

Breslauer Zeitung.



Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf., Sertionsgebühr für den Raum einer sechsstelligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 700. Morgen-Ausgabe.

Sechshundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Mittwoch, den 7. October 1885.

Milan's Thronrede und Tisza's Interpellations-Beantwortung.

Man kann nicht sagen, daß die Thronrede des Königs Milan und die Beantwortung der Interpellationen im ungarischen Reichstage durch Tisza die Situation im Orient aufgeklärt haben. Immerhin aber bilden diese beiden Documente, namentlich in ihrem Zusammenhange und in ihrer gegenseitigen Ergänzung, zwei Marksteine für die Beurtheilung der Lage. Daß die serbische Thronrede nicht ganz nach Wunsch der österreichischen Diplomatie ausgefallen ist, geht schon aus dem Umstande hervor, daß der Telegraph volle 24 Stunden brauchte, um sie von Nisch nach Wien zu übermitteln. Der König spricht von der „serbischen Staatsidee“, deren Träger er sei, und proclamirt seinen Entschluß, dem serbischen Volke deutlich vor Augen zu führen, „daß wir auf unserer Hut sein müssen“. Ja, der Hauptinhalt der Rede ist eine einfache und sehr energische Paraphrase der Circularnote Gavrashanin's, daß Serbien darauf bedacht sein müsse, die Union ganz Bulgariens rückgängig zu machen, oder, wenn dies unmöglich sei, das gestörte Gleichgewicht auf der Balkanhalbinsel wiederherzustellen, indem es auch einen Gebietszuwachs für sich selber beanspruche. Indessen, wenn es auch nicht ausdrücklich gesagt ist, geht doch aus dem ganzen Tenor der Rede deutlich hervor, daß Milan die etwaige Action, durch die er eine Vergrößerung seines Landes erzwingen will, der Botshafter-Conferenz unterordnet, die in Konstantinopel zusammentritt, und deren Beschlüsse bezüglich der Vereinigung Bulgariens und Dürumeliens vorerst abzuwarten gedenkt. Bestätigt wird diese Auffassung durch die positive Erklärung Tisza's im ungarischen Reichstag, es hätten die Mächte sich sehr bestimmt dagegen ausgesprochen, daß die Bewegung weiter und sich greife, und es seien auch nach dieser Richtung in letzter Zeit sehr beruhigende Informationen eingelaufen.

Von den Interpellationen war diejenige Szilagyi's im Namen der gemäßigten Opposition von einer so scharf geschlossenen Logik, daß der Ministerpräsident nicht wohl mit ganz nichtsagenden Phrasen ausweichen konnte. Der Interpellant ging von dem unbestreitbaren Satze aus, der Battenberger könne unmöglich so kühn oder in so großartiger Unkenntnis der wirklichen Vorgänge befangen gewesen sein, daß er sich leichtfertig über den Berliner Vertrag hinwegsetze, wenn die Großmächte wirklich einig seien, denselben gegen jede Verletzung zu schützen. Sein fester Schritt bewiese die Irregularität der Meinung, als seien die Vertragsmächte darüber einig, am Berliner Frieden nicht rühren zu lassen. Deshalb scheine die Annahme berechtigt, daß in Kremser Verhandlungen getroffen seien, aus denen der von den Pilsener Männern zurückkehrende Fürst Alexander den Muth zu seiner That schöpfe. Wollte man dies nicht voraussetzen, so falle überhaupt die Annahme zu Boden, daß diese laut angekündigte Uebereinstimmung der beiden Kaiserreiche vorhanden wäre; oder man müsse gar voraussetzen, daß wenigstens in Bezug auf den Orient in der That keine Einigkeit zwischen den drei Ostmächten herrsche. Dem gegenüber bemühte Tisza sich, zunächst die Bedeutung des Rendezvous von Kremser auf ein Minimum herabzudrücken. Dasselbe sei ein bloßer Höflichkeitssact gewesen, da Kaiser Alexander den Gegenbesuch für Skermiewice noch schuldig gewesen sei. Der Annerion Bosniens sowie der Vereinigung Rumeliens mit Bulgarien sei in Kremser auch nicht mit einer Silbe gedacht worden, wie denn auch die Mächte von dem Ausbruche der Revolution in Philippopol sammt und sonders überrascht worden seien. Der Ministerpräsident accentuirte sehr scharf das Recht der Türkei, sogar mit bewaffneter Hand einzuschreiten, nicht aber, ohne hinzuzufügen, daß dies jedoch nicht geschehen dürfe. Im Uebrigen bewegte er sich in unbestimmten Versicherungen, Oesterreich werde dahin wirken, daß die Verhältnisse den Verträgen „möglichst entsprechend“ geordnet würden und behielt sich natürlich für den Fall des Eintritts unerwarteter Ereignisse die Freiheit der Entscheidung vor.

Aus der ganzen Antwort, die das Abgeordnetenhaus ohne weitere Debatte zur Kenntniss nahm, geht hervor, daß, wie auch Tisza ausdrücklich sagte, die Mächte mit der Pforte darüber einig sind, den Ausgang des Attentats auf den Berliner Frieden in den Botshafter-Conferenzen zu Konstantinopel zu regeln, wobei es dann sehr harmlos erscheint, daß die Pforte sich theoretisch alle ihre vertragmäßigen Rechte vorbehalten hat. Vor der Hand steht demnach fest, daß es mit der „freundschaftlichen Vermittelung“ versucht werden wird, aber Klarheit darüber, welche Ziele dieselbe erreichen solle, oder ob überhaupt eine Uebereinstimmung der Signatarmächte über die letzteren bereits erfolgt ist, erhalten wir nicht. Immerhin ist es bemerkenswerth, daß der ungarische Reichstag, obwohl doch verfassungsmäßig die auswärtigen Angelegenheiten vor die Delegationen gehören, sich sein Recht, die hohe Politik in den Bereich seiner Debatte zu ziehen, nicht verkümmern läßt.

Deutschland.

K. Berlin, 5. October. [Der internationale Geologen-Congress.] (Schluß.) Die Sitzungen des internationalen Geologen-Congresses fanden am 30. September, am 1., 2. und 3. October statt und dauerten von Mittags bis Abends. Die Vormittage waren dem Studium der geologischen Ausstellung gewidmet, oder dem Besuche der wissenschaftlichen Institute und Museen, an welchen Berlin ja so reich ist. In der freizeigigsten Weise wurden an allen Sitzungstagen wissenschaftliche Werke und Karten an die Mitglieder verteilt oder ihnen bei größeren Werken die Zusendung in Aussicht gestellt, so daß jedes Mitglied des Congresses vollständig darüber orientirt wurde, was in neuester Zeit in unserem Vaterlande auf dem Gebiet der Geologie gearbeitet ist. — Bei den Beratungen herrschte eine sehr rege Theilnahme der Vertreter aller Nationen. Es würde zu weit führen, näher auf den Gang der Debatten einzugehen. Es handelte sich, eine Einigung darüber zu erzielen, in welcher Weise Zeitschnitte in der Bildungsgeschichte unseres Erdballs zu machen und wie dieselben zu bezeichnen seien. Zwar ist man schon lange in der Geologie darüber einig, in welcher Weise sich die einzelnen Formationen, d. h. Bildungen einer und derselben Zeit, gliedern und wie sie auf die verschiedenen Länder vertheilt sind; jedoch ist häufig der Gesichtspunkt, nach welchem diese Formationen in Unterabtheilungen gegliedert sind, an den verschiedenen Orten ihres Auftretens ein verschiedener. Häufig ist auch die Grenze zwischen

zwei Formationen nicht scharf zu ziehen, da Thierformen nach denen ja hauptsächlich das Alter bestimmt wird, doch noch bis in die unteren Gebiete der jüngeren, d. h. darüber liegenden Schichten hinaufreichen und dadurch eine scharfe Abgrenzung vermissen. Auch beherrscht kaum ein Geologe die gesammten Schichten der Erdoberfläche vollständig. Alle diese Fragen wurden auf dem Congress erörtert und es wurde so die Ausführung der geologischen Karte unseres Erdtheiles nach einem bestimmten System gesichert, in welchem alle Staaten Europas mit arbeiten werden. Auch die Herstellung eines Nomenclator palaeontologicus ist durch den Congress beschlossen worden; die Vertreter der einzelnen Staaten werden dahin wirken, durch pecuniäre Beihilfe die Ausführung derselben zu ermöglichen. Dieses Werk wird etwa 15 bis 20 Bände, jeden mit annähernd 900 Seiten, umfassen. — In den letzten Stunden jeder Sitzung wurden Vorträge gehalten. Allgemeines Interesse dürfte die Mittheilung erregen, welche wir einem Vortrage des Herrn Obergbergshauptmann und Ministerialdirector Dr. Huyssen-Berlin entnehmen, daß sich das tiefste Bohrloch der Welt bei Schladebach bei Halle befindet, welches noch im Betrieb steht und gegenwärtig bereits 1656,30 Meter tief ist.

Der Schluß der Sitzungen des Congresses fand am 3. October Nachmittags 6 Uhr statt. Der italienische Professor Capellini ergriff das Wort zu folgender Rede:

Meine Herren! Ich danke Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm für die Gnade, daß Er den Congress durch seine Regierung empfangen und in so lebenswichtigen Wege durch seinen Cultusminister eröffnen ließ. Der Einfluß Seiner hohen Protection äußerte sich auf allen Unternehmungen des Congresses, und unsere Excursion nach Potsdam wird uns noch größere Beweise Seines Wohlwollens geben. Ich danke der königlich preussischen Regierung, speciell dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten, welcher die Organisation des Congresses in Berlin und die herrliche Ausstellung in der Landesanstalt zu übernehmen die große Güte gehabt hat und der zu den Excursionen nach dem Harz und nach Staßfurt die ihm zu Gebot stehenden Mittel uns angedeihen läßt. Ich danke dem Herrn Cultusminister für den gütigen Empfang in Berlin, für die herrliche Begrüßungsrede und für die uns überwiegen werthvollen Publikationen. Ich danke dem Präsidenten des deutschen Reichstages Herrn von Wedell-Wiesdorf für das uns zur Verfügung gestellte schöne Local des Reichstagsgebäudes. Ich danke den Herren Directoren der Museen für ihre Bereitwilligkeit, uns ihre schönen Sammlungen zu öffnen. Ich danke unserem lieben Ehrenpräsidenten Herrn von Dechen, dem Organisationscomité, Herrn Prof. Dr. Beyrich und dem unermüdblichen Generalsecretär Herrn Geheimrath Hauchecorne.

Der Präsident des Congresses, Herr Geheimrath Beyrich, richtete darauf nachstehende Worte an den Congress:

Gestatten Sie mir, mich für die letzten Worte, die ich an Sie richte, der Sprache zu bedienen, in der ich zu denken gewohnt bin. Als eine große Zahl der hervorragensten Geologen des alten und neuen Continents in Paris zu dem ersten internationalen Geologencongress versammelt waren, hatte in Deutschland der Gedanke, daß Congress unserer Wissenschaft einen großen Nutzen gewähren könnten, noch nicht Wurzel gefaßt. Deutschland fehlte unter den Ländern denen die Vicepräsidenten der einzelnen Länder angehörten. Anders war es auf dem zweiten Congress zu Bologna. Die ausgezeichneten Arbeiten der in Paris gewählten Commissionen hatten uns belehrt, daß die wichtigsten und schwierigsten geologischen Probleme zur Sprache kommen würden. Da glaubten wir denn auch nicht fehlen zu dürfen, um unsere Meinungen mit denen unserer Collegen austauschen zu können. Wie sehr aber waren wir überrascht über das, was uns in Bologna geboten wurde. Wir sahen, daß die Geologie in Italien bereits eine populäre Wissenschaft geworden war, und wir betrachteten bewundernd das, was die Geologen Italiens, mit früher jugendlicher Kraft voranschreitend, vor unseren Augen ausgebreitet hatten. Wie schwer war die Aufgabe, die uns gestellt wurde, als Italien und seine Güte uns zuriefen, „wir wollen das andichte Mal nach Deutschland kommen, damit auch Ihr zeigen könnt, was Ihr zu leisten im Stande seid.“ Mithin es uns denn gelungen sein, Ihnen zu zeigen, daß auch hier mehr vorhanden ist, als Sie vielleicht erwartet haben. Die hohe Ehre, welche mir zu Theil wurde, indem Sie mir die Würde des Vorsitzenden dieser großen Versammlung hervorragender Geologen übertrugen, ist kaum verdient durch das Wenige, was ich in unserer Wissenschaft zu leisten im Stande war. Nehmen Sie meinen wärmsten Dank für das mir erwiesene Wohlwollen „und für die Rücksicht, welche Sie meiner Führung gewährt haben!“

Dann ergriff der greise Ehrenpräsident Crellenx von Dechen das Wort. Er ist es, der trotz seiner 85 Jahre mit geistiger Frische und Regsamkeit die Verhandlungen geleitet hatte. Mit Ausrufung dankte er für das liebenswürdige Entgegenkommen des Congresses und sprach seine Freude aus, an so ehrenvoller Stelle berufen zu sein.

Auch Herr Geh. Rath Hauchecorne dankte und sprach den Wunsch aus, daß die Freunde und Mitarbeiter des gemeinsamen Werkes auch Freunde bleiben mögen.

Zum Schluß hielt Professor Dr. Sapparet (Frankreich) folgende Rede:

Einen großen Theil des Erfolges des Congresses verdanken wir der Organisation; einen ebenso großen, aber auch der Liebenswürdigkeit, welche wir in Deutschland gefunden haben. Die Geologie ist eine Wissenschaft, welche uns lehrt, bis zu welchem Grade die politischen Grenzen oft künstliche sind; die unmittelbare Arbeit auf dem Congress ist die Hauptsache. Unsere Väter hatten den Spruch, daß, wenn zwei Menschen das Brot bräcken, gab es keinen Streit mehr unter ihnen; die Geologen zerbrechen aber den Stein und theilen die Stücke; ihre Einigkeit wird also um so fester sein. Diese Einigkeit in Paris begründet, in Bologna befestigt, in Berlin geheiligt, kann in London nur noch beglaubigt werden. Ihre also der geologischen Wissenschaft.

Geheimrath Beyrich erklärte hierauf den Congress für beendet. Der Aufenthalt der Mitglieder in Berlin fand seinen Abschluß am Sonntag mit einer gemeinsamen Fahrt durch Babelsberg und die Parks von Potsdam. Se. Majestät der Kaiser hatte genehmigt, daß sämtliche Wege der Parks und Anlagen, deren Betreten sonst nur Fußgängern gestattet ist, von den Congressmitgliedern befahren werden dürften. — Am Montag beginnen die Arbeiten im Felde, da der Geologencongress wissenschaftliche Excursionen nach Thale, Staßfurt und die sächsischen Schweiz unternemen will.

[Das conservative Central-Comité (C. C. C.)] erläßt ein Circular, in dem es erklärt, daß nach der Stellungnahme einer Reihe Bürgervereine gegen den „conservativen Wahlverein“ es den Anspruch nicht mehr erhebe, die conservative Wahlagitation in Berlin zu leiten. Das Comité werde sich darauf beschränken, die ihm ergebenden Gruppen zusammenzuschließen, um sie für die Wahl mit den übrigen Conservativen zu verbinden, und mit den Deutschconservativen in den Provinzen Fühlung behalten. Der Vereinsvorstand gebe die Hoffnung nicht auf, daß sich bald alle Conservativen in Berlin unter einer gemeinschaftlichen Leitung vereinigen würden. Wenn die Personen, welche gegenwärtig an der Spitze des Vereins ständen, ein Hinderniß bildeten, würden sie zurücktreten, sobald die Einheit ge-

fährdet sei. Die Bezeichnung C. C. C. solle jetzt überhaupt nicht die Bedeutung haben, als wolle der conservative Wahlverein die ausschließliche Leitung der Agitation beanspruchen.

[Parteitag der deutschfreisinnigen Partei für Nassau in Wiesbaden.] Der am Sonntag, den 4. October, in Wiesbaden abgehaltene Parteitag der deutschfreisinnigen Partei begann — wie die „Frei-Blz.“ berichtet — am Vormittag im „Schützenhofe“ mit einer vertraulichen Besprechung der Delegirten aus den einzelnen nassauischen Wahlkreisen unter Theilnahme des Reichstagsabg. Nicker als Vertreter des geschäftsführenden Ausschusses in Berlin. Die Vertrauensmänner-Versammlung einigte sich u. a. dahin, daß die Candidaten der Partei nach keiner Seite hin private Erklärungen über ihre politische Stellung abgeben, vielmehr sich lediglich auf ihre Erklärungen in öffentlichen Versammlungen beschränken werden.

Am Nachmittag fand eine öffentliche Versammlung im Hotel Victoria statt unter Theilnahme von ca. 1500 Wählern. Der Saal war für die Zahl der Erschienenen viel zu klein. Landtagsabg. Wismann eröffnete die Versammlung, worauf Reichstagsabg. Schenk zum Vorsitzenden gewählt wurde. Abg. Nicker wurde bei seinem Erscheinen mit lebhaftem Beifall und Hochrufen begrüßt.

Abg. Nicker dankt für den freundlichen Empfang; stets sei die Gründung einer großen Partei sein Ziel gewesen, aber nicht um der Partei selbst willen, sondern um desto wirksamer dem Vaterlande zu dienen. Parteien sind notwendig, aber wir dürfen nie vergessen, daß wir alle Kinder desselben Vaterlandes sind. In Nassau ist ein kräftiger liberaler Geist vorhanden. Hier haben alle wahrhaft liberalen Männer stets fest zusammengehalten, darin waren uns die Nassauer stets ein Vorbild. Protestiren aber müssen wir gegen den Mißbrauch der liberalen Fahne im Bündnis der Nassauer Nationalliberalen mit den Conservativen. Derselbe Liebes zur Kaiser und Reich verbindet uns, aber verächtlich wären wir, wenn wir darum alles befehen wollten, was die Regierung vorschlägt, auch wenn es für uns schädlich ist. Redner schildert, wie ungerechtfertigt der Vorwurf gegenüber der freisinnigen Partei ist, daß sie nur negative Politik treibe, an der Hand der von derselben gemachten Bewilligungen und angenommenen Gesetze. Die Nationalliberalen sind eine ebenso uneigene wie zerfallene Partei. Ihr Wahlauftrag ist so unklar und allgemein gehalten, daß ihn an vielen Stellen jede Partei unterschreiben kann. Die letzten 6 Jahre conservativer Politik sind unfruchtbar; während große sozialpolitische Pläne gemacht und Berufsgenossenschaften gegründet werden, verkümmern die Landgemeinverhältnisse immermehr in Ermangelung zeitgemäßer Reformen. Redner schildert die finanzielle Lage. Die Finanzen werden immer verwohrene, je mehr eine Veräußerung mit der Reichsgeldgebung erfolgt. Die Landtagswahlen sollen jetzt eine Generalprobe für die Reichstagswahlen sein. Dann erst wird bei der Auflösung des Reichstages das wahre Programm der sogenannten Mittelparteien zum Vorschein kommen. Zwischen Conservativen und Freiconservativen ist nur ein minimaler Unterschied. Ein Bündnis zwischen uns und der Centrumpartei ist nicht vorhanden, dagegen verbinden sich die Conservativen überall mit der Centrumpartei, mit Welfen und selbst mit Polen. Auch wir wollen Revision der Maigesetze, wir wollen keine discretionären Gewalten der Regierung in Kirchenangelegenheiten aufrecht erhalten. Fürst Bismarck will nichts weniger als Vernichtung der Centrumpartei. Redner schließt unter anhaltendem Beifall mit dem Hinweis auf die liberalen Grundsätze, welche Preußen zu Anfang dieses Jahrhunderts groß und stark gemacht haben.

[Conservativer Parteitag.] Dem am Sonntag in Hannover abgehaltenen conservativen Parteitage wohnten nach der Kreuzzeitung etwa 200 Personen bei, von denen die Hälfte dem neubegründeten conservativen Provinzialverein für Hannover beitraten. Der Hauptredner des Tages, Herr von Rauchhaupt, sprach die zuversichtliche Hoffnung aus, daß Hannover eine Zukunftsprovinz der Conservativen werde. Diese Hoffnung stützt Herr von Rauchhaupt darauf, daß der Handwerkerstand und die Landwirthe sich nun und nimmer der nationalliberalen Partei anschließen würden, offenbar in der Voraussetzung, daß die Handwerker sämmtlich Zünftler und die Landwirthe sämmtlich Agrarier seien. „Die Abstimmungen der Nationalliberalen, so behauptete Herr von Rauchhaupt, ständen in schroffem Widerspruch mit den schönen Worten, welche ihre Kundgebungen, insbesondere das sog. Heidelberger Programm und die jüngste Rede des Herrn von Bennigen enthielten. Geh. Justizrath Dr. Grimm wies darauf hin, daß die conservative Partei in Nassau unter ziemlich gleichen Verhältnissen, wie in Hannover, sich seit 1871 organisiert und bald darauf den größten Theil der parlamentarischen Sitze der Provinz in Besitz genommen und so den Particularismus vollständig vernichtet habe.

Berlin, 5. October. [Proceß Graf.] Schluß des siebenten Verhandlungstages. Lieschen Rother, welche schwer krank niederkniegt liegt, hat bei ihrer commissarischen Vernehmung bestritten, daß sie Graf ihr gegenüber irgend welche Zärtlichkeiten oder Unanständigkeit erlaubt habe. Die Einzelheiten dieser Aussage entziehen sich der Oeffentlichkeit. Zu bemerken ist, daß Lieschen Rother erklärt hat, sie habe den Brief, in welchem ihr Alter auf 15 1/2 Jahre angegeben ist, nicht geschrieben, wisse auch nicht, wer ihn geschrieben habe. Bezüglich des nur in Abschrift vorhandenen Briefes, giebt Lieschen R. zu, daß sie möglicher Weise denselben mit der Pforte geendet habe. „Mit vielen Grüßen und Küffen!“ — Prof. Graf erklärt bezüglich des Briefes, der von der Theaterlust Lieschens spricht und daran erinnert, daß der Adressat auch an Bertha viel gethan habe: er erinnere sich dunkel, daß ihm einmal ein solcher Brief von Frau Rother vorgezeigt worden sei. Die Zeugin Marie Reim hat keine Vertraulichkeiten und Zärtlichkeiten gemerkt; sie hat einmal gehört, daß Prof. Graf zu Frau Rother gelangt hat, er könne und werde an Lieschen nicht so viel thun, wie an Bertha; das habe ihm zu viel Geld gekostet. Den Theaterbrief hat die Zeugin gleichfalls geschrieben, behauptet aber, daß derselbe gar nicht an Prof. Graf gerichtet war, sondern an einem anderen Herrn. Präs.: An wen war er denn gerichtet? Zeugin (zögernd): Mus ich den Namen hier nennen? Präs.: Sie dürfen hier nichts verschweigen. Zeugin: Nun denn, an Herrn Herzog. Präs.: In welchen Herrn Herzog? Zeugin: An Herrn Rudolph Herzog in der Breiten Straße. Präs.: In dem Briefe wird doch daran erinnert, daß der Adressat so viel auch an Bertha gethan habe. Hat denn Herr Herzog so viel an Bertha gethan? Zeuge: Wie viel weiß ich nicht. Präs.: Haben Sie denn den Brief selbst verfaßt? Zeugin: Nein, ich habe ihn nach dem Dictat der Frau Rother geschrieben. Präs.: Wie kommt es denn, daß in dem Briefe förmlich steht: „ich bin 15 1/2 Jahre alt.“ Thatsächlich ist doch Lieschen Rother heute noch nicht einmal so alt. Zeugin: Jedenfalls war es mir damals so gefügt worden und jedenfalls sollte auch der Adressat dadurch mehr Zutrauen zu den Fähigkeiten von Lieschen gewinnen. Frau Rother giebt zu, daß sie der Zeugin förmlich gesagt habe, der Brief sei ihr Herzog, thatsächlich sei er aber für Prof. Graf bestimmt gewesen. Der Präsident hält ihr dagegen vor, daß es dann doch auffällig sei, warum in dem Briefe ein ganz anderer Ton angeschlagen worden sei und warum denn dem Prof. Graf, der doch mit den Verhältnissen ganz vertraut gewesen sei, das Alter falsch angegeben worden sei. Die Zeugin Reim giebt sodann die Möglichkeit zu, daß Frau Rother ihr den Wunsch ausgedrückt habe, daß Prof. Graf in ein Verhältniß zu Lieschen treten möchte. Daß dies unbillig sein sollte, habe sie sich nicht denken können. Der Vorjensehnde ermahnt die Zeugin wiederholt eindringlich zur Wahrheit und hält ihr namentlich vor, daß sie Nichts verschweigen dürfe. Staatsanwalt Heinemann: Ich bitte, daß sich Bertha Rother zu dem Falle äußere. Bertha Rother: Als ich am Wilhelmstheater zum ersten Male auftrat, war dort ein Fräulein Kopfa, zu welcher Herr Rudolph Herzog in Beziehungen stand, er hat mich damals auch kennen gelernt, ob er mir aber damals Aufmerksamkeit erwiesen hat, weiß ich nicht. Staatsanwalt Heinemann erklärt seinerseits die Aussage der Zeugin für unwahr, ebenso hält er es für erfunden, daß der Brief an Rudolph Herzog gerichtet gewesen sei. Zeugin Reim erklärt dem gegenüber, daß sie sogar einmal einen Brief an Herrn Herzog ge-

Schrieben, adreßirt und auf die Post getragen habe. Staatsanwalt Heine- mann: Ich behaupte, daß Herr Herzog nie in irgend welchen Beziehungen zur Familie Kother gestanden hat. Die Zeugin bleibt dabei und be- merkt noch: in jenem Briefe war auch darauf hingewiesen worden, daß Herr Herzog, der doch so viel für Schauspielerinnen thue, doch auch für Mädchen, welche Talent habe, etwas thun möge. Den Brief sollte Kother schreiben, es sei jedoch nicht dazu gekommen. Nach einigen Fragen des Besitzers Dr. Friedenthal an die Zeugin beantragt der Staatsanwalt die Vorladung des Herrn Rudolph Herzog als Zeugen. Die Vertheidiger Justizrath Simion und N.-M. Kleinholz protestiren gegen diese Ladung. Das Zeugniß des Herrn Herzog sei ganz irrelevant, denn es könne doch nicht die Thatfache aus der Welt bringen, daß die Mutter Kother die Mit- theilung an die Zeugin gemacht haben kann. N.-M. Cassel schießt sich diesem Protest an. Die Sache müsse doch einmal zu Ende geführt werden und nachdem auf Antrag des Staatsanwalts nun schon Zeugen aus Klagen geladen worden sind, weil deren Väter einmal sich geäußert haben, ihre Kinder könnten am Ende mehr wissen, bitte er doch dringend, die Beweiz- erhebung nicht ins Unendliche auszudehnen. Der Gerichtshof beschließt die Ladung des Herrn Rudolph Herzog als Zeugen zu morgen früh. Damit wird die Sitzung um 5 Uhr vertagt.

[Wahlndrichten.] Die deutschfreisinnige Partei in Magde- burg hält, der „Magd. Ztg.“ zu Folge, nächsten Freitag eine öffentliche Versammlung ab, in welcher Herr Dir. Büchtemann seinen Rechen- schaftsbericht erstatten und auch Herr Ricker sprechen werden. — In Halle hat gestern eine Versammlung nationalliberaler und liber- raler Wähler den Compromiß, wonach Prof. Boetius und Ober- amtmann Spielberg als gemeinsame Candidaten aufgestellt werden, ge- billigt. In einer von der Versammlung beschlossenen Ansprache heißt es: „In unserem städtisch und ländlich hoch entwickelten Wahlkreise hat früher der Liberalismus, so lange er geeinigt auftrat, leichte und glänzende Siege errungen. Als aber Uneinigkeit zwischen den Liberalen entstand, gelang es sofort den dem Liberalismus feindlichen Parteien, einen in unserem Wahlkreise kaum für möglich gehaltenen Aufschwung zu nehmen. Lernen wir aus dieser jüngsten Vergangenheit, schließen wir unsere Reihen wieder, hannen wir Hader und Zwietracht.“ Leider besolgen die Nationalliberalen in den meisten Wahlkreisen die entgegengesetzte Taktik und unterstützen, direct oder indirect, die conservativen, auf die Vernichtung des Liberalismus gerichteten Bestrebungen.

Suttag, 3. October. [Der „Schwäbische Merkur“] beging heute sein hundertjähriges Jubiläum. An der Festfeier nahmen neben sämtlichen Angestellten des Blattes die Vertreter der württembergischen Presse und viele hervorragende Persönlichkeiten des Landes theil. Die Familie Eben machte eine Jubiläumsgabe von 40 000 M. für die Hinterbliebenen und Arbeitsunfähigen ihrer Arbeiter. Den Redactoren Dr. Lang und Dr. Kommel, die gleichzeitig ihr 25jähriges Dienstjubiläum feiern, wurden ansehnliche Ehrengaben zu Theil, ebenso weiteren Ange- kerkten. Dem Chef des Hauses, Dr. Otto Eben, wurde vom König von Württemberg die große Goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft am Bande des Kronenordens, von Seiten des Fürsten von Hohenzollern das Ehrenkreuz des Hohenzollernschen Hausordens verliehen. Die Stadt Suttag gratulirte ebenfalls. Ein Festmahl vereinigte alle Teilnehmer der Feier, deren Schluß die Aufführung von lebenden Bildern u. s. w. bildete. Zur Feier des Tages hat der „Merkur“ seiner heutigen Nummer eine treue Copie seiner ersten Nummer vor 100 Jahren beilegen lassen.

Vermischtes aus Deutschland. Durch Cabinetsordre wurde die Vereinigung Magdeburgs mit Neustadt-Magdeburg genehmigt. — Ueber einen Mord, welcher am Donnerstag bei Theerosen (in der Nähe von Hohenfrug) begangen wurde, herrscht, wie die „N. Stettiner Ztg.“ berichtet, in der dortigen Gegend große Aufregung. Soweit der Thatbestand bisher festgestellt, hat sich dort Folgendes zugetragen: Am Donnerstag, Vormittags 10 Uhr, begab sich die 27jährige Tochter Anna des Förstlers Schulz zum Dolmenstieg, um nach ihrer Gewohnheit die in demselben gefangenen Vögel zu sammeln. Als sie indeßen nach eingetretener Dunkelheit noch immer nicht in die elterliche Behausung zurückgekehrt war, wurden nach dieser Richtung hin Nachforschungen angestellt. Abends 8 Uhr fand man die Vermißte an einem Baumstamm in gefauwerter Stellung erdrosselt vor. Die That war mit einem der Anna gehörigen seidenen Taschentuch verübt worden, mit welchem das Mädchen zugleich an den Baumstamm festgebunden war. Der Knoten war derart festgemacht, daß das Tuch abgechnitten werden mußte. Nach den vorhandenen Spuren an der Leiche hat ein harter Kampf zwischen dem unglücklichen Opfer und seinem Mörder stattgefunden; hiervon zeugen besonders die beiden Hand- gelenke, an welchem blaue Stellen, die nur infolge heftigen Ringens ent- standen sein können, sich scharf abzeichnen. Die Fußspuren deuten darauf hin, daß der Mörder auf Strümpfen gegangen ist, wahrscheinlich um das Opfer nicht vorzeitig durch Fußstritte zu warnen. Der Mörder ist bis jetzt noch unbekannt.

Ungarisch-Österreich.

Wien, 5. Oct. [Auflösung der Stadtvertretung von Königinhof.] Die „Wr. Corr.“ meldet: Nachdem der Bürger-

meister und mehrere Gemeinderäthe von Königinhof im Prozesse wegen der dortigen Excese verwickelt sind, so soll, wie bestimmt verlautet, die Stadtvertretung von Königinhof aufgelöst werden. Der Bürger- meister ist bereits suspendirt worden.

Frankreich.

[Zu den Wahlen] wird der „N. Fr. Pr.“ aus Paris, 5ten October, telegraphirt: Das Scrutinium hat sich schlecht bewährt. Trotz vieler Wahlstellen konnte man in Paris bis Abend noch kein Resultat ausrechnen, weil das Scrutinium nicht vorwärts ging und weil oft keine Scrutatoren sich einfanden, so daß einzelne Commisäre die Urnen versiegelten, die Thüren des Wahllocales absperren, Siegel anlegten und der Präfectur anzeigten. Die Präfectur schickte sämtliche verfügbare Beamten, das Scrutinium vorzunehmen. Auch Frauen machten sich an die Arbeit, was nicht gesetzlich ist. — Das genannte Blatt erblickt die Ursache der Niederlage der Republikaner hauptsächlich in der Contin-Affaire. Ein Präfect zeigte dem Minister an, daß eine Gemeinde, die bei der letzten Wahl noch alle Stimmen den Republikanern gab, diesmal reactionär stimmte, weil zwei junge Leute aus der Gemeinde in Contin gefallen waren.

Rußland.

[Ueber die Verhaftungen in Warschau] wird der „Pos. Ztg.“ aus Warschau, 3. October, geschrieben: Wie verlautet, ist die Polizei hier einer nihilistischen Geheimverbindung auf die Spur gekommen. Personen, meistens Studenten und sogar Schüler, die schon seit Wochen und Monaten überwacht wurden, sind in der Nacht vom 1. zum 2. d. M. aretirt worden. Man soll eine Menge höchst gra- virender Schriftstücke vorgefunden haben. Ich war Zeuge einer recht traurigen Scene. Der ganze Hof des Polizeigebäudes war mit einer doppelten Postenkette besetzt und aus dem Polizeiverwah wurden bleich aussehende junge Leute, deren Gesichtern der Ausdruck der Verzweif- lung aufgedrückt war, einzeln herausgeführt und in je eine Droschke gesetzt; zu beiden Seiten nahmen Soldaten mit aufgespanntem Bajon- nette Platz, während sich ein Polizist zum Kutscher auf den Bock setzte. Auch zwei Frauenzimmer bemerkte man unter der Menge der Ver- hafteten, drei weitere Vertreterinnen des zarten Geschlechts und zwar ihrem Berufe nach Schneiderinnen, waren in Männerkleidung. Der lange Zug bewegte sich in der frühen Morgenstunde nach dem Stadt- gefängnisse und zum Theil nach den Kasematten der Citadelle. In der Stadt herrscht ungeheure Aufregung.

Balkan-Halbinsel.

[Der rumeliotische Staatsstreich.] Die „Independance Roumaine“, das rumänische Oppositions- und Chauvinistenblatt par excellence, will aus guter Quelle erfahren haben, daß Fürst Alexander von Bulgarien von der rumeliotischen Bewegung ganz un- versehen und ahnungslos überrascht worden sei, und daß dieselbe einzig durch Karavelow herbeigeführt worden sei. Dieser hätte die Absicht, Bulgarien zur einzigen Großmacht der Balkanhalbinsel zu machen und arbeite nach diesem Ziele mit beachtenswerther Energie. Sein Ziel sei es, Rußland von der Erbfolge des „kranken Mannes am Bosporus“ ebenso wie Oesterreich ganz und gar auszuschließen, ob- gleich er augenblicklich noch mit den Panlawischen in Rußland koettire. Der Streich sei deshalb gerade jetzt erfolgt, weil er gefürchtet hatte, daß die Kaiser-Entree zu Skierniewie zu dem Zwecke entritt worden sei, um die kleinen Balkanstaaten an ihrer weiteren naturgemäßen Ausbreitung zu verhindern, und daß zu diesem Zwecke beschlossene Maßregeln demnächst zur Ausführung kommen sollten. Daß übrigens in Ost-Rumelien der Handstreich schon lange vorbereitet gewesen sei, geht aus der Thatfache hervor, daß die Mustapha-Brücke über die Maritza, welche auf der Haupttroute zwischen der Türkei und der autonomen Provinz gelegen, vor einigen Monaten ohne jeden ersicht- lichen Grund abgetragen wurde. Das rumänische Blatt spricht seine Ansicht offen dahin aus, daß Gavril Pascha kein Opfer, sondern ein Verräther an der Türkei allerdings zu Gunsten seines engeren Vater- landes Ost-Rumelien sei; davon sei man in Constantinopel nicht weniger, als in Philippopolis und Sofia überzeugt.

[Ueber den Staatsstreich vom 18. September] berichtet ein Correspondent des „Pester Lloyd“ aus Philippopol, 4. October: Der gestrige Tag brachte mir die Gelegenheit, außer Herrn Karavelow noch die Hauptpersonen zu sprechen, welche die rumelische Bewegung eben so geschickt einleiteten, als mit glänzendem, schier beispiellosem Erfolge durchführten, und die jetzt dem Fürsten zur Seite für die Zukunft der Union arbeiten: Dr. Strancky und Herrn Kalczowa. Nach freundlichem Empfange gaben mir die Herren entgegenkommend alle Informationen über den Staatsstreich vom 18. September. So mannigfaltig die bisherigen Darstellungen dieser Episode waren, so un- richtig sind sie allesammt. Deshalb wage ich es, zwei Wochen nach dem Geschehniße eine correcte Schilderung desselben nach den mir von der eben genannten Seite gewordenen Mittheilungen zu geben. Sowie Kojander in Sofia, so agitirte Sorokin, der politische Agent Rußlands in Strumelien, in Philippopol sicherlich auf eigene Faust und mit wenig glücklichem Erfolge gegen die Person des Fürsten Alexander, nur vielleicht noch heftiger als sein Sofianer Colleague. Sorokin trat an Karavelow, später auch direct an jedes einzelne Mitglied der Sobranje mit dem Anfinnen heran, für den Preis der Vereinigung Nord- und Süd-Bulgariens, welche Rußland angeblich für die nächste Zeit schon verbürge, den Fürsten Alexander preiszugeben, d. h. ihn zu depostitiren. Darauf wollten die Rumelioten nicht eingehen aus Sympathie für den Fürsten Alexander. Die unausgesetzt betriebene Agitation Sorokin's ließ be- fürchten, daß Rußland auf eigene Faust in der Person des Regieren- den eine Aenderung vornehmen werde und deshalb war schleunigstes Handeln dringend geboten. Mit dem Augenblicke, als man sich ent- schlossen, die für das Frühjahr 1886 bestimmte Uetwörung der Union schon jetzt durchzuführen, ging man scheinbar auf Sorokin's Ideen ein und es gelang, den schlauen Agenten derart zu täuschen, daß er sechs Tage vor der Erhebung nach Petersburg reiste, um zu melden, daß Rumelien sich willig den Wünschen Rußlands füge. Doch zur selben Zeit, als Sorokin seinem kaiserlichen Herrn triumphirend über das Gelingen seiner Mission rapportirte, war Rußlands Einfluß auf dem Balkanstaat gerade durch die illoyale Haltung seiner Agenten ver- nichtet. Nicht daß man hier Rußlands Freundschaft gering achtete würde; man will diese Freundschaft, aber man will keine Bevormun- dung; man erstrebt seine Sympathien und ist dankbar, will jedoch sich selbst regieren und verwalten. Die Ereignisse vom 17. auf den 18. September wurden mir folgendermaßen mitgetheilt: Nur wenige Personen hatten die active Leitung übernommen: Strancky, Kalczow, Stankow und noch einige Patrioten, darunter mehrere bulgarische Offiziere hier und einige in den Grenzorten. Um 3 Uhr Morgens schritt man zur Verhaftung Chrestowic's und Drigalski Paschas. Um 5 Uhr, also zwei Stunden später, war, ohne einen Blutstropfen zu vergießen, die Union vollzogen und die Türkei außer Contact mit dem Lande gesetzt. Die Vertrauten bildeten Gruppen, welche die Verhaftungen gleichzeitig vornahmen. Drigalski Pascha wurde auf dem Wege zum Konak an- gesprochen: Sie sind nicht mehr Obercommandant der ostrumelischen Milizen. — Drigalski: Nicht! Warum? — Ihm antwortete der Führer der Deputation: Weil Rumelien mit Bulgarien vereinigt ist. — Drigalski legte hierbei eine Resignation an den Tag, die mehr einem Philosophen, als dem scheidenden General Ehre macht. Er wurde für verhaftet erklärt und in seiner Wohnung bewacht. — Der arme Chrestowic, der gerade schlief, wurde aus dem Schlafe gerüttelt und als er sich erhob, fand es das Comité für gerathen, den Gouverneur sofort aus der Stadt zu bringen. Als er zum Wagen geführt wurde, konnte sich der Diener des Sultans kaum auf dem Beinen halten, trotz der Versicherung, daß sein Leben nicht bedroht sei; erst allmählig faßte er Muth und Hoffnung, daß er auf der Fahrt gegen die Kugel eines Revolutionärs geschützt sei. Chrestowic wurde nach einem, von Philippopol meilenweit entfernten Dorfe gebracht. Die fremden Offiziere wurden in ihren Wohnungen be- wacht und von dem Willen des rumelischen Volkes verständigt, daß sie aus dem Dienste des Landes zu treten haben. Als der Zar seine Offiziere aus bulgarischen Diensten abberief, war kein russischer Offizier mehr in der rumelischen Armee, ja auch nicht mehr auf

Die Neunte Symphonie v. L. van Beethoven. *)

Programm von Richard Wagner.

Bei der großen Schwierigkeit, die Demjenigen, der zu einem ge- naueren und innigen Bekantwerden mit diesem wundervoll bedeu- tenden Tonwerke noch nicht gelangen konnte, bei seiner ersten An- höhrung für das Verständniß desselben entsteht, dürfte das Bestreben wohl erlaubt erscheinen, einem wahrscheinlichen nicht ganz geringen Theile der Zuhörer, der sich in der bezeichneten Lage befindet, nicht etwa zu einem absoluten Verständniße des Beethoven'schen Meisterwerkes ver- helfen zu wollen — da dies wohl nur aus eigener, innerer Anschauung hervorgehen kann —, sondern durch Hindeutungen wenigstens die Er- kenntniß der künstlerischen Anordnung desselben zu erleichtern, die bei ihrer großen Eigenständigkeit und noch gänzlich unmaßgebten Neu- heit dem weniger vorbereiteten und somit leicht verwirrbaren Zuhörer zu entgehen im Stande sein könnte. Muß nun zunächst zugestanden werden, daß das Wesen der höheren Instrumentalmusik namentlich darin besteht, in Tönen das auszusprechen, was in Worten unans- sprechbar ist, so glauben wir uns hier auch nur andeutungsweise der Lösung einer unerreichbaren Aufgabe selbst dadurch zu nähern, daß wir Worte unseres großen Dichters Goethe zur Hilfe nehmen, die, wenn sie auch keineswegs mit Beethoven's Werke in einem unmittel- baren Zusammenhange stehen und auf keine Weise die Bedeutung seiner rein musikalischen Schöpfung irgendwie durchdringend zu be- zeichnen vermögen, dennoch die ihr zu Grunde liegenden höheren menschlichen Seelenstimmungen so erhaben ausdrücken, daß man im schlimmsten Falle des Unvermögens eines weiteren Verständnisses sich wohl mit der Festhaltung dieser Stimmungen begnügen dürfte, um wenigstens nicht gänzlich ohne Ergreifenheit von der Anhörung des Musikwerkes scheiden zu müssen.

Erster Satz.

Ein im großartigsten Sinne aufgefaßter Kampf der nach Freude ringenden Seele gegen den Druck jener feindlichen Gewalt, die sich zwischen uns und das Glück der Erde stellt, scheint dem ersten Satze zu Grunde zu liegen. Das große Hauptthema, das gleich Anfangs wie aus einem unheimlich bergenden Schleier nackt und mächtig heraus- tritt, könnte dem Sinne der ganzen Dichtung nicht durchaus un- angemessen vielleicht überseht werden durch Goethe's Worte: „Ent- behren sollst Du! Sollst entbehren!“ Diesem gewaltigen Feinde gegenüber erkennen wir einen edlen Trost, eine männliche Energie des Widerstandes, der bis in die Mitte des Satzes sich zu einem offenen Kampfe mit dem Segner steigert, in welchem wir zwei mäch-

tige Ringer zu erblicken glauben, von denen Jeder als unüberwindlich vom Kampfe wieder nachläßt. In einzelnen Lichtblicken vermögen wir das wehmüthig süße Lächeln des Glückes zu erkennen, das uns zu suchen scheint, nach dessen Besitz wir ringen und von dessen Erreichen uns jener tüchtig mächtige Feind zurückhält, mit seinem nächtigen Flügel uns umschattend, so daß uns selbst der Blick auf jene ferne Schuld getrübt wird, und wir in finstere Brüden zurückstinken, das sich nur wieder zum trotzigen Widerstande, zu neuem Ringen gegen den freudetaubenden Dämon zu erheben vermag. So bilden Gewalt, Widerstand, Aufringen, Sehnen, Hoffen, Fast-Erreichen, neues Ver- schwinden, neues Suchen, neues Kämpfen die Elemente der rastlosen Bewegung dieses wunderbaren Tonstückes, welche jedoch einige Male zu jenem anhaltenderen Zustande gänzlicher Freudlosigkeit herabsinkt, die Goethe mit den Worten bezeichnet:

„Nur mit Entsehen mach' ich Morgens auf, Ich möchte bitt're Thänen weinen, Den Tag zu sehn, der mir in seinem Lauf Nicht einen Wunsch erfüllen wird, nicht Emen, Der selbst die Ahnung jeder Lust Mit eigenstimm'gem Kritteln mindert, Die Schöpfung meiner regen Brust Mit laufendem Lebensfragen hindert. Auch muß ich, wenn die Nacht sich niedersenk't, Mich ängstlich auf das Lager streden; Auch da wird keine Raufe geschenkt, Mich werden wilbe Träume sähren.“ U. s. w.

Am Schlusse des Satzes scheint diese düstere, freudlose Stimmung, zu riefenhafter Größe anwachsend, das All zu umspannen, um in furchtbar erhabener Majestät Besitz von dieser Welt nehmen zu wollen, die Gott — zur Freude schuf.

Zweiter Satz.

Eine wilde Lust ergreift uns sogleich mit den ersten Rhythmen dieses zweiten Satzes: eine neue Welt, in die wir eintreten, in der wir fortgerissen werden zum Taumel, zur Betäubung; es ist, als ob wir, von der Verzweiflung getrieben, vor dieser Abßen, um in steten, rastlosen Anstrengungen ein neues, unbekanntes Glück zu erzagen, da das alte, das uns sonst mit seinem fernen Lächeln bestrahlte, uns gänzlich entückt und verloren gegangen zu sein scheint. Goethe spricht diesen Drang, auch für hier vielleicht nicht unbezeichnend, durch die Worte aus:

„Von Freude sei nicht mehr die Rede, Dem Taumel weich' ich mich, dem schmerzlichen Genuß! Laß in den Tiefen der Sinnlichkeit Uns glühende Leidenschaften füllen! In undurchdrungenen Zauberhüllen Sei jedes Wunder gleich bereit! Stürzen wir uns in das Rauschen der Zeit, In's Rollen der Begebenheit! Da mag dem Schmerz und Genuß, Gelingen und Bedruß, Mit einander wechseln, wie es kann, Nur rastlos behätigt sich der Mann!“

Mit dem süßen Eintritte des Mittelsatzes eröffnet sich uns plöblich eine jener Scenen irdischer Lust und vergnüglichen Behagens: eine gewisse derbe Fröhlichkeit scheint in dem einfachen, oft wiederholten Thema sich auszuspochen, Naivität, selbstzufriedene Heiterkeit, und wir sind versucht, an Goethe's Bezeichnung solch' bescheidener Vergnü- glichkeit zu denken:

„Dem Wolfe hier wird jeder Tag ein Fest.

Mit wenig Wisz und viel Behagen

Dreht jeder sich im engen Kreiseltanz.“

Solch' eng beschränkte Heiterkeit als das Ziel unseres rastlosen Jagens nach Glück und edelster Freude anzuerkennen, sind wir aber nicht gestimmt; unser Blick auf diese Scene univökt sich, wir wenden uns ab, um uns von Neuem jenem rastlosen Antriebe zu überlassen, der uns mit dem Drängen der Verzweiflung unaushaltfam vorwärts jagt, um das Glück anzutreffen, das wir, ach! so nicht antreffen sollen; denn wiederum werden wir am Schlusse des Satzes nur auf jene Scene vergnüglichen Behagens hingetrieben, der wir vorher schon be- gegneten, und die wir diesmal sogleich bei ihrem ersten Wieder- gewahrwerden in unmutiger Hast von uns stoßen.

Dritter Satz.

Wie anders sprechen diese Töne zu unserem Herzen! Wie rein, wie himmlisch besänftigend lösen sie den Trost, den wilden Drang der von Verzweiflung geängsteten Seele in weiche, wehmüthige Empfin- dung auf! Es ist, als ob uns Erinnerung erwoche, Erinnerung an ein früh genossenes reinstes Glück:

„Sonst stürzte sich der Himmelsliebe Kuß Auf mich herab, in erster Sabbathfülle, Da klang so ahnungsfull des Gedankenlones Fülle, Und ein Gebet war brünstiger Genuß.“

Mit dieser Erinnerung kommt uns auch wieder jene süße Seh- sucht an, die sich so schön in dem zweiten Thema dieses Satzes aus- spricht, welchem wir nicht ungeeignet Goethe's Worte unterlegen könnten!

„Ein unbegreiflich helbes Sehnen Trieb mich durch Wald und Wiesen hinzugehn, Und unter tausend heißen Thänen Fühl' ich unter eine Welt entsehn!“

Es erscheint wie das Sehnen der Liebe, dem wiederum, nur im bewegteren Schmucke des Ausdrucks, jenes Hoffen verpseigend und süß beruhigende erste Thema antwortet, so daß es bei der Wiederkehr des zweiten uns dünkt, als ob Liebe und Hoffnung sich umschlangen, um ganz wieder ihre sanfte Gewalt über unser gemartertes Gemüth zu erringen.

„Was sucht ihr, mächtig und gelind,

Ihr Himmelsstöne, mich am Staube?

Klingt dort umher, wo weiche Menschen sind.“

So scheint das noch zuckende Herz mit sanftem Widerstreben sie von sich abwehren zu wollen; aber ihre süße Macht ist größer, als unser bereits erweichter Trost; wir werfen uns diesen holden Boten reinsten Glückes überwältigt in die Arme:

*) Das „Braunschweiger Tageblatt“ ist in der Lage, die vorstehende, von Richard Wagner herührende Interpretation der neunten Symphonie, mit Bewilligung des Verlegers C. W. Frißch in Leipzig, dem zweiten Band der gesammelten Werke R. Wagner's zu ent- nehmen. Wir zweifeln nicht, daß in allen musikalischen Kreisen diese Erklärung der neunten Symphonie mit dem größten Interesse gelesen werden wird. D. Red.

rumelnschem Boden. Hier war der Befehl des Czars unnöthig. Als die dringenden Dinge geschehen waren, ließen die in die Conspiration eingeweihten bulgarischen Offiziere Reveille schlagen und verkündeten ihren Regimentern, daß beide Bulgarien vereinigt seien. Heller Jubel in den Kasernen, stürmische Acclamation auf den Straßen folgte dieser Proclamation. Das Volk weinte vor Freude. Die erste Depesche ging an den Fürsten. Als Alexander die inhaltsreichen Zeilen gelesen hatte, war er sichtlich betrübt. Seine erste Frage war: Weiß Russland davon? Man erwiderte ihm mit „Nein“. Als Alexander mit seinem Entschlusse zauderte, stellte man ihm vor, daß hier kein Zögern möglich sei, und er stellte sich auf die Seite des Volkes. So lautete auch seine Erwiderung an die patriotische Liga nach Philippopol, worauf Kalczow mit zwei Begleitern nach Tirnawa ging, um den Fürsten einzuholen. Was die rumelnsche Armee betrifft, so ist es kein unverdientes Lob, wenn man das Offiziercorps als aus durchweg intelligenten, fähigen Männern bestehend bezeichnet, die mit Erfolg die russischen Militärschulen frequentirt haben und deren Führung das Land beruhigt seine Söhne anvertrauen kann. Ich war Zeuge eines Manövers und kann constatiren, daß die Infanterie sowie die Artillerie mit anerkannter Präcision ihre Uebungen durchführten. Alle Stellen, welche russische Offiziere bisher innehatten, sind nun von Bulgaren besetzt, die ihren Posten gewachsen sind. Die rumelnsche Armee zählt 10 Bataillone und 12 Escadrons, welche sich in die Commandos theilen.

Sien.

[Die Stimmung der Chinesen gegen Frankreich.] Daß der Haß gegen die Franzosen in China trotz der Beendigung des Krieges immer noch in gleicher Stärke fortlebt, dafür giebt die „Unité Indo-chinoise“ zur Beunruhigung der französischen Regierung ein recht deutliches Beispiel. Dieser Zeitung zufolge darf sich nämlich der französische Consul in Canton, Mr. Scherrer, noch nicht aus seinem Hause auf die Straße wagen, wenn er nicht befristeten Will, von dem fanatisirten Pöbel massacrirt zu werden. Es sind auch schon verschiedentlich Versuche gemacht worden, Feuer an sein Haus zu legen, indessen sind dieselben glücklichweise immer noch zur rechten Zeit entdeckt und vereitelt worden. Das französische Kanonenboot „Alpik“ war anfangs mit seinem Schutze betraut gewesen, hatte sich indessen, weil an Bord die Cholera ausgebrochen, auf Reclamation der chinesischen Behörden nach Tonkin zurückgeben müssen. Indessen ist jetzt von Hong-kong der Dampfer „Prianguet“ nach Canton zum Schutze des Consuls abgegangen. — Der amerikanische Kaufmann Russel, welcher zur Zeit der Feindseligkeiten zwischen Frankreich und China die chinesische Handelsflotte in einem Scheinkaufe an sich gebracht, um dieselbe als unter amerikanischer Flagge segelnd vor den französischen Kreuzern zu schützen, ist zum Director der China Merchant Company mit einem Jahresgehalt von 12 000 Taels (80 000 Mark) ernannt. Uebrigens erfahren die Franzosen jetzt erst zu ihrem größten Aerger, daß die amerikanische Regierung es Mr. Russel gegenüber abgelehnt hatte, den Schutz über die chinesische Handelsflotte trotz dieses Scheinkaufes zu übernehmen, und nur die in den Vereinigten Staaten gebauten und von amerikanischen Offizieren besetzten Schiffe den französischen Kreuzern gegenüber als durch das Sternenbanner geschützt erklärt hatte.

Provinzial-Beitrag.

Breslau, 6. October.

Es mehrten sich die Beispiele dafür, daß die Befugnisse der Selbstverwaltung der Communen in einschränkendem Sinne interpretirt werden. So ersuchte der Regierungspräsident zu Königsberg den Magistrat daselbst, ihm Anzeige zu machen von den in der Stadt projectirten Fluchtlinien, bevor noch die bezügliche Einverständnisklärung der Stadtverordnetenversammlung herbeigeführt werde. Der Magistrat von Königsberg wandte sich hiergegen beschwerdeführend an den Landespräsidenten der Provinz Ostpreußen, wurde jedoch abgewiesen unter folgender Motivirung: „Der Herr

Regierungspräsident ist kraft des ihm gesetzlich zustehenden Aufsichtsrechts über die Verwaltung der städtischen Gemeindeangelegenheiten berechtigt, sich über einzelne dieser Angelegenheiten regelmäßige Berichte von dem Magistrat dauernd erstatten zu lassen, und ist über die Grenze dieser Berechtigung durch die angeführte Verfügung nicht hinausgegangen. Es lag aber für den Herrn Regierungspräsidenten um so mehr Veranlassung vor, die erwähnte Verfügung zu treffen, als es unter den in der hiesigen Stadt obwaltenden Verhältnissen für die Aufsichtsbehörde dringend angezeigt erscheint, sich über alle die Festsetzung von Fluchtlinien betreffenden Verhandlungen fortgesetzt und thunlichst frühzeitig zu unterrichten.“

— In Sachen des Tarifs in den Berliner Markthallen liegt eine Meinungsäußerung des Bezirksausschusses zu Berlin vor, welche um ihrer principiellen Bedeutung willen allgemeine Beachtung verdient. Das „Preussische Verwaltungsblatt, Wochenchrift für Verwaltung und Verwaltungsrechtspflege in Preußen“, herausgegeben von Dr. jur. Binzel, schreibt darüber: Auf den Antrag des Magistrats zu Berlin, den Tarifentwurf für Erhebung des Standgeldes in den Markthallen einer Beurtheilung zu unterwerfen, führte der Bezirksausschuß wörtlich Folgendes aus: Der § 1 Gef. vom 26. April 1872, betr. die Erhebung von Marktstandsgeldern (G.-S. S. 513) bezeichne als „Marktstandsgeld“ die Abgabe für den Gebrauch öffentlicher Plätze und Straßen zum Felibieten von Waaren auf Messen und Märkten; im vorliegenden Falle handele es sich aber nicht um die Benutzung von öffentlichen Plätzen und Straßen; die Markthallen befänden sich vielmehr im Sondereigentum der Stadt, sie seien erbaut auf besondere zu diesem Zweck erworbenen und bisher im Privatbesitz gebliebenen Grundstücken, und würden dem Publikum, abgesehen von dem Marktverkehr, nicht zur beliebigen Benutzung überlassen; die Begriffsbestimmung also, welche das Gesetz ausdrücklich von den Marktstandsgeldern gebe, treffe hier nicht zu; vielmehr hätten die in den Markthallen zu entrichtenden Vergütungen die Natur von Miete, welche auf Grund gegenseitiger Vereinbarung gezahlt würde; sie unterlägen nicht wie Abgaben der Zwangsanzahlung im Verwaltungswege. Unter diesen Umständen könne auf den vorliegenden Fall auch die Bestimmung des Zust.-Gef. v. 1. August 1883 (§ 130) nicht Anwendung finden, welche unter ausdrücklicher Hinweisung auf das Gesetz vom 26. April 1872 dem Bezirksausschuße die Befugniß zuspreche, über die Einführung der Marktstandsgelder zu beschließen. Der Bezirksausschuß habe deshalb überhaupt auf eine Würdigung der Sache in dem Tarifentwurf des Magistrats verzichtet. Die Höhe der in den Markthallen erpobenen Miete könne auf die Entwicklung des Marktverkehrs ohne Zweifel nachtheilig einwirken; aber selbst wenn ein solcher Fall eintrete, so würde das Heilmittel in einer Wiedereröffnung der jetzt zu beseitigenden offenen Wochenmärkte zu suchen und ein Beschluß der Behörde darüber einzuholen sein; die Befürchtung vor einer solchen Benachtheiligung könne aber nicht jetzt zu einer Entscheidung über die Tariffälle durch den Bezirksausschuß führen.

— Im ober-schlesischen Industriebezirk fängt man jetzt an, für die Feuerbestattung Propaganda zu machen. In Gleiwitz curirt eine Petition, welche an den Reichstag gerichtet ist und in der um Einführung wenigstens der facultativen Feuerbestattung gebeten wird. Der „D. Anz.“ glaubt, daß die Petition im ober-schlesischen Industriebezirk eine stattliche Zahl von Unterschriften finden dürfte. Bei der ungemein dichten Bevölkerung desselben, bei den vielfachen Sterbefällen dauere es gar nicht lange, bis ein neu angelegter Kirchhof vollständig belegt sei. Ein Beispiel dafür sei die Stadt Rattowitz, wo in dem kurzen Zeitraum von kaum 20 Jahren der katholische Kirchhof erst erweitert und schon wieder ein neuer eröffnet werden mußte.

— In Sachen der Ausweisungen liegen folgende Mittheilungen vor. In Pless D.-S. wurden den Betheiligten am 3. d. M. die Ausweisungsordres zugestellt, welche auf den 15. November lauten. — Die „Posener Zeitung“ meldet folgenden Fall: Ein polnischer Einwohner in Posen, welcher die Ausweisung erhalten, zum 1sten October d. J. die preussischen Lande zu verlassen, hatte sich an die

Polizeibehörde zu Hamburg mit der Anfrage gewendet, ob er sich dort niederlassen könne und hat hierauf unter dem 4. September d. J. folgenden Bescheid erhalten:

„In Beantwortung Ihrer Anfrage vom 30. August d. J. benachrichtigen wir Sie hiermit, daß nach Ihrer Ausweisung aus Posen Ihnen der Aufenthalt hierelbst schwerlich gestattet werden wird. Wir rathen Ihnen deswegen, Ihre Reise nach Hamburg aufzugeben.“

„Es wird durch diesen Bescheid“, schreibt die „Pos. Ztg.“, „unsere bereits früher ausgesprochene Ansicht bestätigt, daß die aus Preußen gegenwärtig ausgewiesenen nicht darauf rechnen dürfen, daß ihnen der Aufenthalt in einem anderen deutschen Staate gestattet werde. Aus dem Königreich Sachsen wurde dies bereits früher mitgetheilt.“

Für die polnischen Ausgewiesenen sind bei der Posener Reichsbank (Bank wloscianski) bis jetzt 15 564,54 M. eingezahlt worden.

* Ihre Kgl. Hoheit die Großherzogin von Sachsen-Weimar wird morgen (Mittwoch) früh 9 Uhr 17 Min., mittelst Extrazuges von Heinrichau kommend, hier eintreffen und um 9 Uhr 35 Min. mit demselben Zuge weiterfahren.

* Eine Postsparkasse, mit dem Sitz in Breslau, ist für den Bezirk der kaiserlichen Ober-Postdirection in Breslau errichtet worden. Das Statut der Kasse ist mit dem 1. d. Mts. in volle Wirksamkeit getreten.

* Lobetheater. Wie Berliner Zeitungen berichten, verbirgt sich hinter dem Pseudonym Fritz Dunkel, dessen einactiges Lustspiel „Sympathie“ morgen, Mittwoch Abend zur Aufführung kommt, die Gattin des Polizeipräsidenten von Madat in Berlin.

— In Bezug auf die Einziehung der Kosten in Verwaltungsstreitsachen haben der Minister des Innern und der Finanzminister für die Bezirksausschüsse, Kreis- und Stadtschüsse und für die Magisträte in Städten über 10 000 Einwohner neuerdings allgemeine Bestimmungen erlassen, nach welchen die festgesetzten Kosten und baaren Auslagen des Verfahrens nicht unmittelbar nach Beendigung der Instanz, sondern erst nach dem Eintritt der Rechtskraft der Entscheidung von dem Pflichten einzuziehen sind. Erwähnenswerth ist ferner, daß Anträge auf Sequestration oder Subhastation von Grundstücken behufs Beitreibung der Kosten und baaren Auslagen des Verwaltungsstreitverfahrens nach Artikel 69 der Ausführungs-Anweisung vom 15. September 1879 zur Verordnung über das Verwaltungsstreitverfahren, in Verbindung mit den §§ 33 und 31 der Executiv-Verordnung vom 22. September 1867 der Genehmigung der Aufsichtsbehörde bedürfen. Bei der Entscheidung über die Erhebung oder Vergütung der Genehmigung ist im Sinne der Bestimmung des § 29 des Ausführungs-Gesetzes vom 10. März 1879 zum Deutschen Gerichtsverfassungsgesetze zu verfahren, nach welcher eine Zwangsversteigerung von Gegenständen des unbeweglichen Vermögens wegen einer Kostenforderung nur gegen denjenigen zulässig ist, welcher das mit einem Pfandrechte für die Kostenforderung belastete Grundstück durch Vertrag unter Lebenden erworben hat und weder Descendent noch Ehegatte eines Descendenten des ersten Schuldners ist.

!! Der Breslauer Radfahrer-Verein „Germania“ veranstaltete am Sonntag ein internes Distance-Wettfahren von Schweidnitz nach Breslau (50 Kilometer), welches die Leistungsfähigkeit unserer Radfahrer in ein glänzendes Licht stellt. Von den zwölf Angemeldeten beteiligten sich am Wettfahren die Herren Glöner, von Olzyński, Pusch, Joseph Riedel, Schäfer, Bollberg, Wagner, Wenbler und Wolter, welche in Schweidnitz, wo sie von dem dortigen Radfahrer-Verein freundschaftlich aufgenommen waren, programmmäßig präcise 2 Uhr Nachmittags starteten. Nach einer Fahrzeit von 2 Stunden 8 Minuten passirte Herr von Olzyński als Erster, mit einem Vorsprunge von 3 Kilometern, das durch eine blau-weiße Flagge markirte Ziel in Kleinburg, Herr Bollberg traf 9 1/2 Minute und Herr Riedel 17 1/2 Minute später ein. — Den Juniorenpreis für 1885 erlangte nach ebenfalls guter Fahrt Otto Wolter. Die Preisvertheilung fand um 6 Uhr in Schlieb's Kaffeehaus statt, wobei die Herren Ad. Preuß und G. Weiß als Preisrichter fungirten. Das gemüthliche Beisammensein der vollständig erschienenen Vereinsmitglieder und zahlreicher Fremde des Radfahrersports bildeten das Ende des schönen Festes.

* Der Breslauer Stenographen-Verein (System Neu-Stolze) eröffnet Montag, den 12. October, Abends 8 1/2 Uhr, seinen zweiten dies-jährigen öffentlichen Herbstcurus, um auch denen, deren Dienstzeit erst um 8 Uhr oder später beendet ist, die Möglichkeit zu bieten, sich an einem Unterrichtscursus in der Stenographie zu beteiligen. Der Unterricht wird in der höheren Knabenchule des Herrn Dr. Mittelhaus, Albrechtsstraße Nr. 12, I (Café Royal) Montag und Donnerstag, Abends von 8 1/2 bis 9 1/2 Uhr abgehalten. Der Curus steht unter Leitung des Herrn Dr. I., der im vorigen Jahr als Stenograph im Reichstag und Abgeordnetenhause thätig war. Das Honorar beträgt 5 M., für Schüler 3 M.

sicherer Ausdruck ist gewonnen, in dem wir, von dem beherrschten Elemente der Instrumentalmusik getragen, klar und deutlich das ausgesprochen hören dürfen, was dem gequälten Streben nach Freude als festzuhaltendes höchstes Glück erscheinen muß.

„Freude, schöner Götterfunken,
Tochter aus Elysium,
Wir betreten feuertrunken,
Himmlische, dein Heiligtum.
Deine Zauber binden wieder,
Was die Mode streng getheilt,
Alle Menschen werden Brüder,
Wo dein sanfter Flügel weilt.
Wenn der große Wurf gelungen,
Eines Freundes Freund zu sein,
Wer ein holdes Weib errungen,
Mische seinen Jubel ein!
Ja, — wer auch nur Eine Seele
Sein nennt auf dem Erdenrund!
Und wer's nie gekonnt, der stehle
Weinend sich aus diesem Bund!
Freude trinken alle Wesen
An den Brüsten der Natur;
Alle Guten, alle Bösen
Folgen ihrer Rosenspur!
Küsse gab sie uns und Reben,
Einen Freund, geküßt im Tod!
Wollust ward dem Wurm gegeben,
Und der Cherub steht vor Gott!“

Muthige, kriegerische Klänge nähern sich: wir glauben eine Schaar von Jünglingen daherziehend zu gewahren, deren freudiger Heldenthum sich in den Worten ausdrückt:

„Froh, wie seine Sonnen fliegen
Durch des Himmels prächtigen Plan,
Lauft, Brüder, eure Bahn,
Freudig, wie ein Held zum Siegen!“

Dies führt wie zu einem freudigen Kampfe, durch Instrumente allein ausgedrückt; wir sehen die Jünglinge muthig sich in eine Schlacht stürzen, deren Siegesfrucht die Freude sein soll, und noch einmal fühlen wir uns gedrungen, Worte Goethe's anzuführen:

„Nur der verdient sich Freiheit wie das Leben,
Der täglich sie erobern muß.“

Der Sieg, an dem wir nicht zweifeln, ist erkämpft; den Anstrengungen der Kraft lohnt das Lächeln der Freude, die jauchzend im Bewußtsein neu errungenen Glückes ausbricht:

„Freude, schöner Götterfunken,
Tochter aus Elysium,
Wir betreten feuertrunken,
Himmlische, dein Heiligtum.
Deine Zauber binden wieder,
Was die Mode streng getheilt,
Alle Menschen werden Brüder,
Wo dein sanfter Flügel weilt!“

Nun dringt im Hochgefühl der Freude der Ausbruch allgemeiner Menschenliebe aus der hochgeschwellten Brust hervor; in erhabener Be-

geisterung wenden wir uns der Umarmung des ganzen Menschengeschlechts und zu dem großen Schöpfer der Natur, dessen beseligendes Dasein wir mit klarem Bewußtsein ausruhen, ja — den wir in einem Augenblicke erhabensten Entrücktseins durch den sich theilenden blauen Aether zu erblicken wägen:

„Seid umschlungen, Millionen!
Diesen Kuß der ganzen Welt!
Brüder, über'm Sternenzelt
Muß ein lieber Vater wohnen!
Ihr stürzt nieder, Millionen?
Ahnest du den Schöpfer, Welt?
Such' ihn über'm Sternenzelt!
Ueber Sternen muß er wohnen!“

Es ist, als ob wir nun durch Offenbarung zu dem beseligenden Glauben berechtigt worden wären: jeder Mensch sei zur Freude geschaffen. In kräftigster Ueberzeugung rufen wir uns gegenseitig zu:

„Seid umschlungen, Millionen!
Diesen Kuß der ganzen Welt!“

und:

„Freude, schöner Götterfunken,
Tochter aus Elysium,
Wir betreten feuertrunken,
Himmlische, dein Heiligtum.“

Denn im Bunde mit von Gott geweihter allgemeiner Menschenliebe dürfen wir die reinste Freude genießen. Nicht mehr bloß in Schauern der erhabensten Ergötzenheit, sondern auch im Ausdrucke einer uns geoffenbarten, süß beglückenden Wahrheit dürfen wir die Frage:

„Ihr stürzt nieder, Millionen?
Ahnest du den Schöpfer, Welt?“

beantworten mit:

„Such' ihn über'm Sternenzelt!
Brüder, über'm Sternenzelt
Muß ein lieber Vater wohnen!“

Im traulichsten Besitze des verließenen Glückes, des wiedergewonnenen kindlichsten Sinnes für die Freude, geben wir uns nun ihrem Genuße hin: ach, uns ist die Unschuld des Herzens wiedergewonnen, und segnend breitet sich der Freude sanfter Flügel über uns aus:

„Freude, Tochter aus Elysium,
Deine Zauber binden wieder,
Was die Mode streng getheilt,
Alle Menschen werden Brüder,
Wo dein sanfter Flügel weilt.“

Dem milden Glücke der Freude folgt nun ihr Jubel: so schließen wir die Welt an unsere Brust, Jauchzen und Frohlocken erfüllt die Luft wie Donner des Gewölkes, wie Brausen des Meeres, die in ewiger Bewegung und wohlthätiger Erschütterung die Erde beleben und erhalten, zur Freude der Menschen, denen Gott sie gab, um glücklich darauf zu sein.

„Seid umschlungen, Millionen!
Diesen Kuß der ganzen Welt!
Brüder, über'm Sternenzelt
Muß ein lieber Vater wohnen!
Freude! Freude, schöner Götterfunken!“

„D' lönet fort, ihr süßen Himmelslieder,
Die Thräne quillt, die Erde hat mich wieder.“
Ja, das wunde Herz scheint zu genesen, sich zu erkräftigen und zu muthiger Erhebung zu ermannen, die wir in dem fast triumphirenden Gange, gegen das Ende des Satzes hin, zu erkennen glauben: noch ist aber diese Erhebung nicht frei von der Rückwirkung der durchlebten Stürme; jeder Umwandlung des alten Schmerzes drängt sich aber sogleich neu besänftigend jene holde, zauberische Macht entgegen, vor der sich endlich, wie in letztem erlöschenden Wetterleuchten, das zertheilte Gewitter verzieht.

Viertes Satz.

Den Uebergang vom dritten zum vierten Satz, der wie mit einem grellen Aufstrome beginnt, können wir ziemlich bezeichnend noch durch Goethe's Worte deuten:

„Aber ach! schon fühl' ich bei dem besten Willen
Befriedigung noch nicht aus dem Bufen quillen!
Welch' holder Wahn, — doch ach, ein Wähnen nur!
Wo fass' ich Dich, unendliche Natur?
Euch Brüster, wo? Ihr Quellen alles Lebens,
An denen Himmel sowie Erde hängt,
Dahin die welke Brust sich drängt. —
Ihr quellt, ihr tränkt, und schmacht' ich so vergebens?“

Mit diesem Beginnen des letzten Satzes nimmt Beethoven's Musik einen entschieden sprechenderen Charakter an: sie verläßt den in den drei ersten Sätzen festgehaltenen Charakter der reinen Instrumentalmusik, der sich im unendlichen und unentschiedenen Ausdrucke kundgiebt; der Fortgang der musikalischen Dichtung dringt auf Entscheidung, wie sie nur in der menschlichen Sprache ausgesprochen werden kann. Bewundern wir, wie der Meister das Hinzutreten der Sprache und Stimme des Menschen als eine zu erwartende Nothwendigkeit mit diesem erschütternden Recitativ der Instrumentalstücke vorbereitet, welches, die Schranken der absoluten Musik fast schon verlassend, wie mit kräftiger, gefühlvoller Rede den übrigen Instrumenten, auf Entscheidung dringend, entgegentreit und endlich selbst zu einem Gesangsthemata übergeht, das in seinem einfachen, wie in feierlicher Freude bewegten Strome, die übrigen Instrumente mit sich fortzieht und so zu einer mächtigen Höhe anschwillt. Es erscheint dies wie der letzte Versuch, durch Instrumentalmusik allein ein sicheres, festbegrenztes und untrübbares freudiges Glück auszudrücken: das unbändige Element scheint aber dieser Beschränkung nicht fähig zu sein; wie zum brausenden Meere schäumt es auf, sinkt wieder zurück, und stärker noch als vorher dringt der wilde, chaotische Ausbruch der unbefriedigten Leidenschaft an unser Ohr. Da tritt eine menschliche Stimme mit dem klaren, sicheren Ausdruck der Sprache dem Toben der Instrumente entgegen, und wir wissen nicht, ob wir mehr die fähige Eingebung oder die große Naivität des Meisters bewundern sollen, wenn er diese Stimme den Instrumenten zurufen läßt:

„Ihr Freunde, nicht diese Töne! Sondern laßt uns
angenehmere anstimmen und freudvollere!“

Mit diesen Worten wird es Licht in dem Chaos; ein bestimmter,

Eintrittskarten sind beim Schuldiener, sowie vor Beginn im Unterrichtslokal zu haben. (S. Inserat.)

* **Der Gebirgsverein der Grafschaft Glatz, Section Breslau**, wird seine erste Versammlung nach der Sommerpause am Mittwoch, den 7. d. Mts., Abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Hotels „König von Ungarn“ abhalten.

=β= **Zwei 50jährige Gesellen-Tribünen**. Der Schlosser Johann Burmühl (genannt Moritz), zu Heide bei Friedrichsruh am 11. Januar 1814 geboren, feierte diese Tage seine 50jährige Gesellenchaft, von welcher er allein 40 Jahre dem Dienste in den Werkstätten der Oberschlesischen Eisenbahn gewidmet hat. Ungachtet seines hohen Lebensalters ist der Jubilar noch heute ein fleißiger und gewissenhafter Arbeiter und als solcher ein Muster für die jüngere Welt; seine Hauptbeschäftigung erstreckt sich auf die Herstellung der Manometer. — Dasselbe Jubiläum feierte am 5. October der ebenfalls in den Werkstätten der Oberschlesischen Eisenbahn beschäftigte Buchbindenmacher Wilhelm Menzel, geboren am 3. August 1819 zu Ranslau und seit dem 8. April 1850 bei der Oberschlesischen Eisenbahn. — Beide Jubiläre erfreuen sich nicht nur der Liebe und Achtung ihrer Mitarbeiter und Untergebenen, sondern auch des vollen Vertrauens ihrer Vorgesetzten.

† **Verwendung von Cement**. Nach einem Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten lassen neuerdings gemachte Erfahrungen es nothwendig erscheinen, bei der Verwendung von Cement, besonders zum Verfesten von Haupteisen bei Hochbauten, mit größerer Vorsicht, wie bisher, zu verfahren. Um den schädlichen Wirkungen einer nachträglichen Volumveränderung des Cements thümlichst vorzubeugen, erscheint es rathlich, von der Verwendung reinen Cementmörtels zu dem gedachten Zweck der Regel nach abzusehen, umso mehr als eine vorberige Untersuchung der betreffenden Cementarten in der gedachten Beziehung nicht immer völlige Sicherheit gewährt, insbesondere der Fall eintreten kann, daß das wirklich zur Abkiesung kommende Material mit den Proben nicht durchweg übereinstimmt, es auch meist unthunlich ist, die Prüfung des Cements während der Bauausführung oft genau zu wiederholen. Dazu kommt, daß es zum Verfesten von Haupteisen reinen Cementmörtels nicht bedarf und die große Festigkeit desselben zum Verfesten der bei Hochbauten in Frage kommenden Steinmaterialien, welche häufig eine geringere Festigkeit als jener Mörtel besitzen, an sich nicht erforderlich ist. Indem der Minister hierdurch eine Einschränkung des Verbrauchs von reinem Cementmörtel bei Hochbauten zur Pflicht macht, bestimmt derselbe gleichzeitig, daß zum Verfesten von Haupteisen neben gewöhnlichem Luftmörtel entweder sogenannter verlängertem Cementmörtel, d. h. ein Kalkmörtel mit entsprechendem Cementzusatz oder ein Kalkmörtel, welcher durch Beimengung einer geeigneten und völlig bewährten Trassart eine größere Festigkeit erhält oder endlich ein Mörtel aus Wasserzement von durchaus erprobter Güte zur Anwendung gelangen. Im Uebbrigen sind die angebotenen Cemente nach den bestehenden Bestimmungen wie bisher auf das Sorgfältigste zu prüfen, auch sind in den abzuschließenden Verträgen ausreichende Garantien anzubringen. Letztere werden mindestens auf drei Jahre festzusetzen sein.

= **Zur Schweineeinfuhr**. Mit Rücksicht darauf, daß in letzter Zeit unter verschiedenen zur Einfuhr bestimmten Transporten russischer Schweine die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden ist, sind die an der russischen Landesgrenze fungierenden Grenz- und Kreisärzte Oberschlesiens noch besonders beauftragt worden, bei der Untersuchung der zur Einfuhr bestimmten russischen Schweine ganz besondere Aufmerksamkeit anzuwenden und mit der größten Strenge vorzugehen.

* **König's rothes Coursebuch**. Dieses viel verbreitete, billige und correcte Büchlein liegt wieder vor uns mit den Winterfahrplänen vom 1. October ab. (Verlag von A. König, Guben, und in der Schlesischen Separatausgabe mit Anhang bei A. Fiedler, Breslau.) Die letztere bringt, wie kein anderes Coursebuch, ein alphabetisches Verzeichniß sämtlicher Stationen, nach welchen ab Breslau directe Billets veräußert werden, mit ausgerechneten Fahrpreisen 1. bis 4. Klasse, eine Beilage, welche seit Jahren als eine Bequemlichkeit geschätzt wurde, wie es denn durch seine Correctheit und Uebersichtlichkeit der Fahrpläne beim reisenden Publikum sich seit Jahren Anerkennung verschafft hat.

! **Ein neuer Leichenwagen**. Neuerdings sieht man öfters einen Leichenwagen durch die Straßen fahren, der von den sonst im Gebrauch befindlichen wesentlich abweicht. Während die Leichenwagen unserer Kirchgemeinden völlig unbedeckt sind, erhebt sich über dem in Rede stehenden ein Baldachin, der den Sarg vor den Unbillen des Wetters schützt, denselben jedoch von allen Seiten vollkommen sichtbar erscheinen läßt. Wie wir hören, hat Herr Ohagen diesen Wagen nach Pariser und Wiener Muster construiren lassen; außerdem bietet dieser Leichenwagen den Vorteil, daß sich die Bahre, auf welcher der Sarg vom Wagen nach dem Grabe getragen wird, im Wagen selbst befindet. Herr Ohagen stellt mit den Kirchgemeinden gegenwärtig im Proceß, weil ihm dieselben das Recht bestritten, seinen Leichenwagen bei kirchlichen Begräbnissen in Gebrauch zu nehmen; er kann daher seinen Wagen nur dazu benutzen, um Särge nach dem Bahnhofe oder bei nicht ortsangehörigen Begräbnissen nach der Leichenhalle zu transportiren. Auch die den Wagen begleitenden Leichenräuber sind mit einer anderen Kleidung versehen, wie die der Kirchgemeinden. Der Noth hat einen gefälligeren Schnitt und ist mit Silbertrössen geschmückt.

=β= **Von der Oder**. Das bis auf 1,50 über Null gewachsene Wasser fällt rapide ab und steht heute nur noch 0,50 Meter. Inzwischen sind die beladenen Kähne, welche zu tief gingen, abgeschwommen, andere haben Zuladung genommen und können ungehindert die Reise fortsetzen, da der Wasserstand unterhalb ebenfalls günstig ist. Die Frachten haben allerdings etwas nachgeben müssen, und wurde zu folgenden Sätzen per 50 Kilo verladen: Schlächtergut nach den Oberstationen 30—35 Pf.; nach Hamburg Del 48 Pf., Zink und Glätte 36 Pf.; nach Stettin Getreide und Saaten 31—32, Mehl 26 Pf., Kleie und Weizenkapsel 27 Pf., Rapskuchen 27 Pf., Zucker 33 Pf., Zink 22—23 Pf.; nach Berlin Raps 37—40 Pf., Mehl 30—32 Pf., Zucker 46 Pf.; Kohlen Berlin Umgegend, Spandau 30 Pf., Rhein 32 Pf.

B. Alarmirung der Feuerwehr. Vergangene Nacht kurz vor 12 Uhr bemerkten die auf der Neuen Weltgasse postirten Nachwachsmänner, daß plötzlich auf der zum ersten Stockwerk des Hauses Nr. 10 gehörigen Altane die Flamme emporstieg. Es wurde daher von zwei Stellen zugleich, und zwar von Station 68 und 69, das Alarmsignal gegeben, und erschien die Feuerwehr alsbald in voller Stärke des ersten und zweiten Alarms vor dem gefährdeten Hause. Die Bewohner hatten jedoch inzwischen den Brand gelöscht, so daß die Feuerwehr sich nur noch auf genaues Ablöschfen mit der Handpistole zu beschränken hatte. Das Feuer war dadurch entstanden, daß seitens eines Bewohners Ruß und Asche in noch glühendem Zustande in eine auf der Altane stehende Holzkiste geworfen worden war.

— **Schwere Verunglückungen**. Der 9 Jahre alte Schulknabe Theodor Böllner, Sohn eines Maurers in Kl.-Dels, schaukelte sich dieser Tage an dem Riemen eines Dampfpfluges und gerieth dabei mit dem rechten Beine in das Triebwerk, welches dem armen Kinde den Unterschenkel fast vollständig herausriß. Das verstümmelte Glied mußte dicht am Knie amputirt werden. — Der in einer chemischen Düngersabrik beschäftigte Arbeiter Joseph Springer aus Rothkretscham schlug bei einem unglücklichen Falle darau auf eine scharfsantige Eisenschiene auf, daß er außer einer Kopfwunde einen Beckenbruch, sowie noch gefährliche Verletzungen des Unterleibes zu beklagen hatte. Beide Verunglückungen wurden in das hiesige Krankenhaus der Barmherzigen Brüder aufgenommen. — Eine auf der Neuen Weltgasse wohnende 81 Jahre alte verwitwete Tischlersfrau fiel in ihrer Wohnstube zu Boden und brach sich bei dem Aufprall den rechten Arm. Bei dem hohen Alter der Patientin, die sich in der königl. chirurgischen Klinik in ärztlicher Behandlung befindet, ist die Verletzung sehr gefährlich.

— **Schwere Verletzungen**. Ein Klempnergeselle von der Kleinen Scheitnigerstraße gerieth gestern Abend mit einem Auerwanden, den er in etwas angeheitertem Zustande besuchte, in einen Wortwechsel und erhielt einen Stoß, daß er über die Stufen einer Treppe in den Hausflur hinabstürzte, wobei er unglücklicher Weise mit dem Kopfe gegen die Wand schlug. Der Klempner erhol sich nach einigen Augenblicken wieder und ging, wenn auch nicht ohne Beschwerden nach seiner Wohnung, wo er bis heute früh ziemlich ruhig schlief. Als er indes heute früh aufgehen wollte, brach er im Hausflur ohnmächtig zusammen. Im Allerheiligen-Hospital, wohin man den Mann brachte, wurde ärztlich festgestellt, daß er bei dem schweren Falle eine gefährliche Gehirnerschütterung erlitten hat. — Der Sohn eines Gutsbesizers aus dem Landkreise machte vor einigen Tagen mit anderen Knaben Sprengversuche, bei denen sich die Kinder eines mit Pulver gefüllten Blechkästchens und eines Quantums Zunder bedienten. Da der Zunder nicht glimmen wollte, so nahm der Knabe das Kästchen in die Hand und versuchte durch Blasen den Zunder anzufachen.

!t demselben Augenblicke explodirte das Pulver und die hochaufliegende Flamme sowie die umherfliegenden Trümmer des Kästchens trafen das Kind ins Gesicht. Der bebauenswerthe Knabe trug habel schwere Verletzungen, insbesondere des rechten Auges, dessen Hornhaut stark verbrannt ist, davon, so daß die Erhaltung des Augenlichtes sehr zu bezweifeln ist. Der verunglückte Knabe wurde in eine hiesige Augenklinik aufgenommen. — Im hiesigen Krankenhause der Barmherzigen Brüder fand der 34 Jahre alte Arbeiter Heinrich Sroka aus Rosenthal Aufnahme, welcher am Sonnabend bei einem Streite mit Ziegelarbeitern zwei tiefdringende Messerwunden in den Kopf erhalten hatte.

+ **Eine unterbrochene Fahrt**. Am 4. d. Mts. um die Mittagsstunde fuhr ein hiesiger Kohlenkahnler mit einem Omnibuswagen die Berliner Chaussee entlang, nach Köpelnitz zu. In der Nähe der „Hahnenstraße“ kam dem Fuhrwerk ein Pferdebahnwagen entgegen, vor welchem die Pferde scheuten und mit dem Gespann durchgingen. Die wilden und muthigen Thiere sprangen über den Straßengraben, woselbst der Omnibuswagen an der Böschung umstürzte. Von den Insassen des Wagens, zwei Frauen und vier Kinder, erlitt nur eins der letzteren eine leichte Verletzung an der Hand.

+ **Polizeiliche Meldungen**. Gestohlen wurde einem Bauinspector von der Friedrichstraße aus seiner Wohnung ein dunkelblauer Flaconlederzieher, ein reibtaames Jaquet, ein dunkelmelirter Anzug, und eine Menge anderer Kleidungsstücke im Gesamtwerthe von 200 Mark, einem Maurergesellen von der Schweizerstraße ein Paar Halbstiefel, einem Maurergesellen aus Rosenthal aus seiner Schirrkammer ein graues Stoffjaquet, einen Schuhmachermeister von der Nicolaistraße aus gewaltiam erbrochenem Hausladen ein Duzend kalblederne Herrngamaschen, vier Paar desgleichen rindsloderne, 3 Paar mittelloderne Gamaschen, 9 Paar Zuggamaschen, 8 Paar lederne Promenadschuhe, 1 1/2 Duzend Einzelloderne Gamaschen und ein halbes Duzend Halbschuhe, im Gesamtwerthe von 370 Mark, einer Schneiderin von der Messergasse aus ihrer Wohnung eine goldene Damen-Memontuhr mit Talmifette, einem Fuhrwerksbesitzer aus Dels auf der Matthiasstraße von seinen auf kurze Zeit unbeaufsichtigt gelassenen Gespann 2 rothgestreifte wollene Pferdebededen, einem Seilermeister von der Klosterstraße 20 Pfund Hanfgarn aus seiner Werkstat, einem Fräulein von der Heilige Geiststraße ein Portemonnaie mit 12 M. Inhalt. — Gefunden wurde ein Goldstück, 2 Stück Hundertmarkstücke, eine Brille mit Futteral, 2 Portemonnaies mit Gelbbalt, eine goldene Kapel, ein Operngucker mit Futteral, 12 messingene Knöpfe mit Muttergewinden, ein goldener Ohrring und eine Eisenbroche. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums asterrirt.

A. **Sirischberg**, 5. Octbr. [Reichstagswahl]. Der Regierungspräsident von Pommern, Prinz Handjery, publicirt im letzten Amtsblatt den Termin für die Ergänzungswahl zum Reichstage an Stelle des Dr. Georg von Bunsen, der bekanntlich sein Reichstagsmandat niedergelegt hat. Hiernach findet diese Wahl Montag, 26. October, statt. Der Wahlkreis — es ist diese der achte des Pommern Regierungsbezirks — umfaßt die beiden Kreise Hirschberg und Schönau. Der Landrath des letzteren Kreises, Geh. Regierungsrath Hoffmann zu Schönau, ist zum Wahl-Commissarius ernannt. Als Candidat wird von liberaler Seite Dr. Barth aufgestellt.

A. **Sirischberg**, 5. Octbr. [Blutsturz in der Anklagebank. — Mäurervertilgung]. Elisabeth Pahke, Tochter des verstorbenen Strafanstalts-Directors Pahke zu Kawitsch, hat schon wiederholtlich unsere Gerichte beschäftigt. Am Sonnabend stand sie vor der hiesigen Strafkammer, um sich wegen zweier Anklagen zu verantworten. Die erste beschuldigte sie, am 9. Juli durch die Vorpiegelung, daß sie Offizierswitwe sei und eine jährliche Pension von 1000 Thlr. beziehe, den Kaufmann Maxke aus Warmingum um 7 M. betrogen und später einen von ihr auf diese Summe unter dem falschen Namen Elisabeth Braun aufgestellten Schuldschein dem Eigentümer entrisen und vernichtet zu haben. Während der Verhandlung des Gerichtshofes verließ plötzlich die Angeklagte, sich das Taschentuch vor den Mund haltend, die Anklagebank und eilte aus dem Gerichtssaale. In der Annahme eines Fluchtversuchs wurden sofort der Gerichtsdieners und ein gerade als Zeuge anwesender Gendarm nachgeschickt, doch kam ersterer bald mit der Meldung zurück, daß die Krankheit keine fingirte sei. Die Angeklagte hatte einen heftigen Blutsturz bekommen. Als sie zur Urtheilserkundigung auf die Anklagebank zurückgebracht war, wiederholten sich die Blutsturzanfalle, so daß der Gerichtshof von der Verhandlung der zweiten Anklage absehen mußte. In der ersten Proceßsache verurtheilte er sie zu 6 Wochen Gefängniß, sprach sie indes wegen Vernichtung einer Urkunde des Betrages frei. — Der Kreis-Ausschuß hat anlässlich der herrschenden Mäuseplage unter Begunahme aus dem im Jahre 1879 erlassene Polizei-Verordnung alle Grundbesitzer angewiesen, mit der nach § 3 der betreffenden Verordnung vorgeschriebenen Mäusevertilgung vorzugehen. Säumige trifft eine Geldstrafe bis zu 30 M. ev. verhältnismäßige Haft. Die Vertilgung der Mäuse ist auf jede Art gestattet.

x. **Waldburg**, 5. October. [Beurlaubt. — Proceßverfahren]. Die vorgelegte Behörde hat den Gymnasiallehrer Grenzmann hierauf auf ein halbes Jahr zur Verwaltung der ersten Lehrstuhle an königlichen evangelischen Schullehrer-Seminar zu Reichenbach in der Lausitz beurlaubt. — Der am 1. April d. J. zu Ehren des Reichskanzlers Fürsten Bismarck im Saale des hiesigen Schützenhauses abgehaltene Festsommers hat in einer am Sonnabend vor dem hiesigen Schöffengericht stattgehabten Proceßverfahren noch ein Nachspiel gefunden. Angeklagt war der verantwortliche Redacteur des „Waldburger Wochenblattes“, Puchter, wegen eines in Nr. 28 des „Waldburger Wochenbl.“ aufgenommenen Beleidigung, durch welches sich der Gymnasial-Director Dr. Scheidung beleidigt gefühlt und Strafantrag gestellt hatte. Bei dem gedachten Festsommers hatte Director Scheidung einen Toast ausgebracht und darin den Begriff „Beleidigung“ definiert. Dem Angeklagten stand der Rechtsanwält Caspel aus Schweidnitz zur Seite. Der Staatsanwalt beantragte 50 M. Geldbuße oder 10 Tage Haft. Der Gerichtshof sprach jedoch den Angeklagten von der Anklage kostenlos frei, da weder in der Form noch in dem Inhalt des betreffenden Verles eine Beleidigung gefunden werden könne.

§ **Striegau**, 5. October. [Stenographen = Versammlung]. Gestern wurde im Hotel zum „deutschen Hause“ hier selbst eine Bezirksversammlung der Stolze'schen Stenographenvereine Mittelschlesiens abgehalten. Dabei waren die Vereine Jauer, Striegau, Landeshut, Schweidnitz, Steinau a. D., Breslau, sowie die praktische Stenographen-Gesellschaft Breslau durch Mitglieder und Deputirte vertreten. Den Verhandlungen ging um 11 Uhr ein öffentlicher Vortrag des Bundes-Vorsitzenden, Dr. Claus-Breslau, voraus, in welcher namentlich die geschichtliche Entwicklung der deutschen Stenographie dargelegt wurde. Der Vortragende unterschied hierbei drei Perioden: 1) die Nachahmung der englischen und französischen Systeme durch Mosengeil (1796), 2) die Einführung der Kammer-Stenographie oder Debattenschrift durch Gabelberger (1834) und 3) die Anwendung der Stenographie im Geschäfts- und Berufsleben nach dem System von Stolze. Zur Zeit bestehen in Deutschland 380 Vereine mit 9371 Mitgliedern der Gabelberger Schule, während die genannte Stolze'sche Schule 359 Vereine mit 7289 Mitgliedern zählt. Außerdem sind noch Stenographie-Systeme von Arends, Koller, Lehmann, Adler, Faulmann, Erkmann u. a. bekannt geworden, die jedoch sämtlich nicht den Anforderungen genügen, welche an eine brauchbare und zuverlässige Kurzschrift gestellt werden müssen. Der Vortragende kam zu dem Schluß, daß die Stolze'sche Stenographie die beste sei und voraussichtlich auf noch lange Zeit in Bezug auf Zuverlässigkeit in Verbindung mit der erforderlichen Kürze unübertroffen bleiben werde. Bei den darauf folgenden Verhandlungen übernahm Dr. Claus den Vorsitz. Die einzelnen Vertreter berichteten über die eingerichteten bzw. einzurichtenden Unterrichtscurse. Es wurde hierbei constatirt, daß die Verbreitung der Stolze'schen Stenographie überall günstig fortgeschritten. In Striegau, Steinau und Schweidnitz werden auch in diesem Herbst neue Curse eingerichtet. Sodann wurde ein Wettschreiben veranstaltet. Dem gemeinschaftlichen Mittagmahle folgte noch ein Spaziergang auf die Striegauer Berge und ein gefelliges Beisammensein. Für die nächstjährige Bezirksversammlung wurde Frankenstein in Aussicht genommen.

t. **Kreuzburg**, 4. October. [Abschieds-Donation]. Der Director des hiesigen Seminars Herr Schönwälder verläßt in diesen Tagen die Anstalt und unsere Stadt, um sein neues Amt als Regierungs- und Schulrath in Magdeburg anzutreten. Herr Schönwälder, welcher erst vor einem Jahre in das hiesige Seminar versetzt worden, hat es verstanden, sich in dieser kurzen Zeit die Liebe und das Vertrauen der Lehrer und Schüler in hohem Grade zu erwerben. Vorgestern Abend wurde dem scheidenden Director von seinen Zöglingen auf dem Seminarturnplatz eine Fackelreigen dargebracht, welcher viele hundert Bewohner der Stadt herbeilockte, und der theils durch kräftigen Männergesang der Seminaristen, theils von der im Seminar gebildeten Capelle begleitet wurde. Nach beendeter Fackelreigen hielt Herr Regierungsrath Schönwälder eine längere Ansprache an die

versammelten Zöglinge der Anstalt, in welcher er schließlich zu einem dreifachen Hoch auf das Seminar, die Lehrer und Schüler desselben aufforderte. Nachdem das Hoch verlungen war, wandte sich Herr Schönwälder an die umstehenden Bürger und Bürgerinnen der Stadt; er betonte, sich zu freuen, daß ihm einmal Gelegenheit gegeben sei, öffentlich zu bekunden, wie ihm die Stadt Kreuzburg aus Herz gewachsen sei und wie schwer es ihm werde, dieselbe zu verlassen; er dankte ihr herzlichst durch ein auf die Stadt Kreuzburg ausgebrachtes Hoch. Ein dreifaches Hoch auf Sr. Maj. den Kaiser und König bildete den Schluß der zu Herzen gehenden Rede. Später versammelten sich Lehrer und Schüler im Speisesaale des Seminars zu einem gemütlichen Beisammensein. Zum Abschied überreichten die Seminaristen ihrem scheidenden Director einen prächtigen Regulator. — Gestern früh 9 Uhr fand in der Aula des Seminars die officielle Abschiedsfeier statt, wobei der älteste Seminarlehrer Herr Kotalzki die Abschiedsrede hielt.

t. **Sausenberg D.S.**, 3. Octbr. [Jubiläum]. Der hier stationirte fürstlich Hohendolow'sche Förster Herr Hoppe beging gestern sein 50jähriges Dienstjubiläum. Fröh 6 Uhr brachte ihm die Kreuzburger Stadtcapelle ein Ständchen; letztere holte hierauf mit schallender Musik sämtliche Waldbarbeiter, Männer und Frauen, welche dem allerbetheiten Jubilar ihre Glückwünsche darbrachten. Nachmittags 2 Uhr fand im Lije'schen Gasthause ein Festessen statt, bei welchem Herr Forstmeister Stöher-Schwenz den ersten Toast auf den fürstlichen Herrn ausbrachte. Asdam gedachte er in den schmuckhaftesten Worten des noch recht rüstigen Jubilars und überreichte ihm den von Sr. Majestät dem Könige verliehenen Hohendolow'schen Haudorden mit der Zahl 50. Der Fürst von Hohendolow-Slawenzki hatte seinem treuen Förster ein namhaftes Geldgeschenk in Gold überhandt. Herr Oberförster Engler-Sausenberg toastete auf den Jubilar, welcher sichtlich gerührt für alle die Ehrenbezeugungen seinen herzlichsten Dank aussprach. Ein vergnügtes Länzchen beendete die schöne Feier.

— d. **Beuthen D.S.**, 5. October. [XXI. Schlesischer Gewerbe-tag]. Die Hauptversammlung eröffnete heute Vormittag 9 1/4 Uhr im großen Saale des Schröder'schen Hotels „Sausjouci“ der Vorsitzende des Ausschusses des Schlesischen Central-Gewerbevereins, Commerzienrath Dr. Weßky. Vor Eintritt in die Tagesordnung ertheilt derselbe dem Oberbürgermeister Dr. Brüning-Beuthen D.S. das Wort, welcher zunächst den Wunsch ausspricht, daß das Vorhaben, die Stadt Beuthen zum Mittelpunkt der Verhandlungen des Schlesischen Gewerbevetages zu machen, mit gutem Erfolge begleitet sein möge. Eine Anzahl erfahrener Männer sei hier versammelt, um das Handwerk und die Industrie nach allen Richtungen hin zu fördern. Die Beuthener Bürgerchaft, welche den wohlthätigen Einfluß dieses Strebens wahrgenommen, und die den Einfluß der Hebung des gewerblichen Fortbildungsschulwesens kennen gelernt, entbiete durch ihn (den Redner) herzlichsten Willkommen und Gruß. Der Vorsitzende dankt im Namen des Schlesischen Central-Gewerbevereins für die herzlichsten Begrüßungsworte. Der Verein komme gern in diese Gegend Oberschlesiens, wo er nicht nur einer feierlichen Aufnahme gewiß sei, sondern auch nützliche Kenntnisse sammle. — Bei der folgenden Bildung des Bureaus ernannte der Vorsitzende zu Beisitzern Director Dr. Fiedler-Breslau und Stadtrath Schweizer-Beuthen D.S., zu Schriftführern die Gewerberäthe Frief-Breslau und Dr. Bernoulli-Appeln. — Aus den folgenden Mittheilungen des Vorsitzenden ist zu erwähen, daß der Gewerbeverein zu Beuthen D.S. dem XXI. Schlesischen Gewerbevetage eine Denkschrift gewidmet hat. Dieselbe enthält einen kurzen Ueberblick über die Geschichte der Stadt Beuthen D.S., von Oberlehrer Dr. Edmund Franke; ferner eine gewerbliche Statistik des Kreises Beuthen D.S., soam statistische Nachrichten der Stadt Beuthen D.S. aus den drei letzten Jahrzehnten, vom städtischen Controlleur Wilh. Hoffmann; endlich Mittheilungen über den Gewerbeverein in Beuthen D.S. — Hierauf erstattete Dr. Fiedler-Breslau den Jahresbericht. Danach hat der Ausschuf nach besten Kräften, oft unter den ungünstigsten Verhältnissen, gearbeitet, um die Ziele des Vereins zu erreichen. Das äußere Bild bezüglich der Berichterstattung als ein günstiges, und spricht den Wunsch aus, daß alle Mitglieder desselben den Ausschuf thätkräftiger unterstützen möchten, damit dieser immer mehr die gestellten hohen Aufgaben erfüllen könne. Hieran knüpft der Vorsitzende die Mittheilung, daß der Schlesische Central-Gewerbeverein im letzten Jahre durch den Tod des Commerzienraths Schlitten-Sprottau und des Commissionsraths Becker-Freiburg zwei verdiente Mitglieder verloren habe. Zum ehrenvollen Andenken an die Verstorbenen erhebt sich die Versammlung von den Plätzen. — Sodann erstattet der königl. Commissionsrath B. Milch den Kassenerbericht. Nach demselben betrug die Einnahme bei der Vereinskasse in Summa 8624,51 M., die Ausgabe 6680,28 M., so daß ein Bestand von 1944,23 M. verbleibt. Bei dem Fonds, welcher aus dem Ueberfluß der letzten Schlesischen Gewerbeausstellung gebildet worden, betrug die Einnahme 4353,80 M., die Ausgabe 2032,30 M., so daß ein baarer Bestand von 2321,50 M. verbleibt. Außerdem beträgt der Effectenbestand dieses Fonds 50950 M. Die Rechnungen sind geprüft und in besser Ordnung befunden worden. Die beantragte Decharge wird einstimmig ertheilt. — Es folgt hierauf der Bericht über die künftgewerblichen Ausstellungen im Jahre 1884 und 1885, welcher der königl. Commissionsrath Bemo Milch erstattet. In der vorjährigen Ausstellung sei die Vetheiligung der Kunsthandwerker leider noch eine geringe gewesen. Unterstützen habe man dieselben wollen durch den Verkauf ihrer Producte. Die mit der Ausstellung verbundene Lotterie habe nicht den gehofften und erwünschten Erfolg gehabt. Von 60000 Loosen seien nur über 28000 abgesetzt worden. Der Besuch sei ein ziemlich zufriedenstellender gewesen; 10828 zahlende Personen hätten die Ausstellung besucht. Die Gesamtsummeinnahme habe ercl. der Ergebnisse der Lotterie 3501 M., die Gesamtsummage aber 2967,36 M. betragen, so daß ein Bestand von 534,16 M. verbleibt. Dazu trete der Ueberfluß aus der Lotterie mit 5884,99 M., so daß der Gesamtüberfluß 6883,15 M. beträgt. Davon sind ca. 6000 M. als Grundstock zum Bau eines Gewerbe-Museums zinstragend angelegt worden. Ermutigt durch dieses immerhin günstige Resultat habe der Ausschuf des Schlesischen Central-Gewerbevereins das Curatorium des Schlesischen Provinzial-Museums wiederum um Bewilligung des sog. Werneriaales ersucht, um im November und December d. J. eine gleiche Ausstellung zu veranstalten. Die Vetheiligung ist bis jetzt eine zahlreichere, als im Vorjahre, da bis jetzt schon die Nr. 120 erreicht ist. Aber auch in diesem Jahre theiligen sich wieder mehr Kunstschüler und Künstler als Kunsthandwerker. Voraussichtlich werde die Ausstellung am 1. November c. eröffnet werden. Redner ersucht schließlich alle Mitglieder des Schlesischen Central-Gewerbevereins um Unterstützung beim Verkauf der Loose. Landrath von Wittken-Beuthen D.S. bittet, die Ausstellung auch auf den Monat December auszudehnen, weil in diesem Monat der Provinzial-Landtag in Breslau tage und dadurch wie durch das Bedürfnis, Weihnachtseinkäufe zu machen, Viele nach Breslau geföhrt würden. Commissionsrath B. Milch theilt demgegenüber mit, daß die Ausstellung, wie im Vorjahre, vom 1. November bis 15. December dem Publikum geöffnet sein solle. Der Vorsitzende, Commerzienrath Dr. Weßky, knüpft hieran den Antrag, daß im nächsten Jahre gleichzeitig mit den beiden anderen Kassenerwartungen auch über den Ausstellungsfonds Rechnung gelegt werden solle. Die Versammlung schließt sich diesem Antrage an. (Fortsetzung folgt.)

† **Gr.-Strehlig**, 5. Octbr. [Communales. — Gefängnisse]. In der letzten Stadtverordnetenversammlung fand die Wahl eines Rathmanns an Stelle des ausgeschiedenen königl. Commissionsrath Jonas Gräher und die Neuwahl des Bürgermeisters für eine vom 1. Mai 1886 beginnende 12jährige Amtsdauer statt. Es wurden hierbei wiedergewählt zum Rathmann der königl. Commissionsrath Herr Jonas Gräher und zum Bürgermeister der bisherige Inhaber der Stelle, Herr Gundrum. In beiden Fällen erfolgte die Wahl mit einer Einstimmigkeit grenzenden Majorität, da nur eine resp. zwei Stimmen von den sämtlich zur Wahl erschienenen Stadtverordneten auf andere Personen fielen. Es hat dies Resultat in der gesammten Einwohnerschaft große Befriedigung hervorgerufen. — Wie verlautet, soll der Herr Justizminister in neuerer Zeit sich dahin entschieden haben, daß für Oberschlesien für jugendliche Verbrecher zu errichtende Centralgefängnisse an dem hiesigen Orte zu erbauen, und würde damit die Stadt in den Besitz zweier größeren Gefängnisanstalten gelangen.

(Ob. Anz.) **Ratibor**, 5. Octbr. [Zur Oder = Eindeichung. — Herzog von Ratibor. — Hirschjagden. — Ein Pferdehandel]. Das Oder-Eindeichungs-Proiect, dessen Realisirung die Behörde des Kreises Ratibor schon lange ins Auge gefaßt hat, war am Sonnabend, den 3. d. M., Gegenstand der Beratung einer Versammlung von Oder-Adjacenten — Großgrundbesitzer und Gemeindevertreter —, welcher Herr Landrath Pohl präsidirte. Wie verlautet, befinden sich die Interessenten

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

(Ob. Anz.) **Ratibor**, 5. Octbr. [Zur Oder = Eindeichung. — Herzog von Ratibor. — Hirschjagden. — Ein Pferdehandel]. Das Oder-Eindeichungs-Proiect, dessen Realisirung die Behörde des Kreises Ratibor schon lange ins Auge gefaßt hat, war am Sonnabend, den 3. d. M., Gegenstand der Beratung einer Versammlung von Oder-Adjacenten — Großgrundbesitzer und Gemeindevertreter —, welcher Herr Landrath Pohl präsidirte. Wie verlautet, befinden sich die Interessenten

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

(Ob. Anz.) **Ratibor**, 5. Octbr. [Zur Oder = Eindeichung. — Herzog von Ratibor. — Hirschjagden. — Ein Pferdehandel]. Das Oder-Eindeichungs-Proiect, dessen Realisirung die Behörde des Kreises Ratibor schon lange ins Auge gefaßt hat, war am Sonnabend, den 3. d. M., Gegenstand der Beratung einer Versammlung von Oder-Adjacenten — Großgrundbesitzer und Gemeindevertreter —, welcher Herr Landrath Pohl präsidirte. Wie verlautet, befinden sich die Interessenten

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

(Ob. Anz.) **Ratibor**, 5. Octbr. [Zur Oder = Eindeichung. — Herzog von Ratibor. — Hirschjagden. — Ein Pferdehandel]. Das Oder-Eindeichungs-Proiect, dessen Realisirung die Behörde des Kreises Ratibor schon lange ins Auge gefaßt hat, war am Sonnabend, den 3. d. M., Gegenstand der Beratung einer Versammlung von Oder-Adjacenten — Großgrundbesitzer und Gemeindevertreter —, welcher Herr Landrath Pohl präsidirte. Wie verlautet, befinden sich die Interessenten

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

(Fortsetzung.)

in völliger Uebereinstimmung mit den Vorschlägen des Herrn Landraths. — Se. Durchlaucht der Herzog von Ratibor ist heute mit dem Erbprinzen und Prinzessin Franz nach Pest zum Besuche der Ausstellung gefahren, und Fürst Lobkowitz hat heute mit seiner Tochter, der Braut des Prinzen Egon, die Rückreise von Wien nach der Heimath angetreten. — In den Monaten August und September sind in den herzoglichen Forsten von Sr. Durchlaucht dem Herzog und von den Prinzen im Ganzen 19 Hirsche erlegt worden. Sechs durch ihre riesige Größe auffallende Hirschgeweide hat Se. Durchlaucht der Erbprinz als Jagdbeute aus Oesterreich mitgebracht. — Der Stellenbesitzer Ludwig P. aus Poborschau, Kreis Cosel, verkaufte am 29. Februar 1884 an den Kaufmann und Pferdehändler M. aus Nechnitz ein Pferd für 240 Mark, wobei er das Alter des letzteren auf 8 Jahre angegeben haben soll. M. erfuhr später, daß das Pferd bereits 11 Sommer gesehen, klagte deshalb beim Civilgericht gegen P. auf Zurücknahme des Pferdes, und als er hier ein obliegende Urtheil erlangte, denuncirte er den P. auch noch wegen Betruges, der dadurch begangen worden sein soll, daß P. in der That sich einen reichthümlichen Vermögensvortheil zu verschaffen, d. h. einen höheren Preis zu erzielen, das Vermögen des Käufers beschädigt hat, indem er wider besseres Wissen das Pferd als ein achtjähriges bezeichnete, während dasselbe thatsächlich 11 Jahre alt war. Die mündliche Verhandlung ergiebt, daß dem P. das Alter des Pferdes allerdings bekannt war, daß M. aber bei oder unmittelbar vor Zuvorkommen des Kaufmanns dem M. gelegentlich dem M. mitgetheilt, daß das Pferd erst 8 Jahre alt sei, während seit dieser Zeit zwischen Käufer und Verkäufer darüber nicht gesprochen worden sein soll. Auch weist M. nach, daß er einige Tage vor dem Verkauf des Pferdes an M. denselben Preis von einem anderen Käufer, obwohl diesem das wirkliche Alter des Pferdes bekannt war, erhalten konnte, daß also das Pferd den von M. gezahlten Werth auch bei dem Alter von 11 Jahren noch repräsentire. Auf Grund dieses Beweisergebnisses erfolgte Freisprechung des Angeklagten, weil das Schöffengericht zu Civil nicht für erwiesen erachtet, daß P. in doloser Absicht gehandelt und dem M. hat schädigen wollen, weshalb letzterer vielmehr den behaupteten Irrthum in dem Alter des Pferdes als Irrthum verurtheilt hat.

• Umschau in der Provinz. h. Lauban. Am 20. d. M. feiert der geistliche Rath und Stiftspropst Herr Anter hier selbst sein 50jähriges Priesterjubiläum. Vorbereitungen zur Feier dieses Tages sind innerhalb der katholischen Kirchengemeinde schon seit einiger Zeit recht rüstig betrieben worden. Am Vorabend des Festtages soll die 11. Jubiläumsgedächtnisfeier abgehalten werden. — Wülfegiersdorf. Am 1. d. M. fand die Substantiation der Seydelschen Grundstücke vor dem hiesigen Amtsgerichte statt. Das Lannhauer Grundstück kaufte Herr Kaufmann Koch aus Reichenbach für 20000 M., das Wülfegiersdorfer (früher Herr Renner gehörig) Herr Marktschreiber Schmidt aus Gottesberg für 8500 M. Beide Käufer waren Hypothekengläubiger. — Sagan. Nach der Urwählerliste zur Abgeordnetenhauswahl zählt die hiesige Stadt 2139 Urwähler, welche insgesamt 58 993,44 M. Steuern bezahlen. Der höchste Jahressteuerbetrag eines Urwählers beträgt 482,18 Mark. Steuerfreie Urwähler sind 234 vorhanden. — Freiwaldau. Die am 3. d. M. stattgefundenen Conferenzen der Lehrer des politischen Bezirkes Freiwaldau hat über Antrag des Oberlehrers Kettner in Freiwaldau die Herausgabe einer Heimatstunde des politischen Bezirkes Freiwaldau beschlossen, und soll das Buch nicht nur ein Schulbuch, sondern auch ein Volksbuch werden. — Goldberg. Seit dem 1. October cr. hat sich Herr Dr. med. Hoffmann, Sohn des hiesigen Apothekers Herrn Hoffmann, als Arzt hier niedergelassen. — Grünberg. Bei der am 4. d. stattgefundenen Wahl der Aeltesten und der Gemeindevorsteher der hiesigen evangelischen Gemeinde an Stelle der mit Ende dieses Jahres ausscheidenden Mitglieder der Kirchenverwaltung wurden sämtliche in der Vorversammlung vom 30. vorigen Monats aufgestellte Candidaten einstimmig und mit überwiegender Majorität gewählt. — Brieg. Der erste Staatsanwalt beim Landgericht in Brieg, Herr Hedemann ist zum Landgerichtsdirector beim Landgericht in Görlitz ernannt worden. — Schweidnitz. Die früher Wolkensche Villa auf der Striegauerstraße hier selbst, jetzt Eigenthum des Kaufmanns Herrn Heine in Halle gemeinen ist durch Kauf für den Preis von 39 000 Mark in den Besitz des früheren Gutsbesizers Herrn Hainke aus Kauder übergegangen. — Hirschberg. Der hiesige dramatische Verein, gegründet 1825, begeht am 9. d. M. die Jubelfeier seines 60jährigen Bestehens. — Neisse. Die Leiche des seit Wochen vermißten Bernhard aus Heidenau ist, wie die „N. Ztg.“ meldet, am 4. October auf den sogenannten Briefener Wiesen im Schlage XV des fürstlich-bischöflichen Oberhospitalhofes, in der Eigenschaft von zwischen der Tasse und dem westlichen Ende des Gurgelbannes unweit des höheren Solgels, von einem Sohne des Hausiers Robert Hauke aus Heidenau, welcher Vogelshlingen stellte, gefunden worden. Die Leiche ist zum größten Theil in Verwesung übergegangen, zeigt aber am linken Oberarm, am Unterarm und an der Seite Spuren von Schüssen. — Leobschütz. Hier macht man sich neuerdings wieder Hoffnungen auf Vermehrung der Garnison um die beiden Escadrons des Schleifischen Jäger-Regiments Nr. 6 aus Neustadt (mit dem Regimentsstabe) und Ober-Glogau. — Gleiwitz. Seit Sonnabend werden hier selbst im Circus Frankloff Vorstellungen gegeben. — Ratowitz. Auf der Tagesordnung der für nächsten Donnerstag einberufenen Stadtverordnetenversammlung steht als Hauptgegenstand die Bürgermeistereiwahl. — Lubinitz. Der Zweigverein der Ärzte Oberschlesiens aus den Kreisen Kreuzburg, Rosenberg und Lubinitz, der halbjährlich tagt, hielt seine diesjährige zweite Zusammenkunft am 27. Sept. hier selbst ab. Es hatten sich nur acht Herren eingefunden. Die Sitzung dauerte etwa drei Stunden. Es fanden u. A. Besprechungen über die Diphtheritis und über die Cholera statt.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 Breslau, 6. October. [Landgericht. — Strafkammer I. — Caviar-auction.] In welcher Weise mitunter sogenannte „freiwillige Verkäufe“ in Scene gesetzt werden, ergab eine heute vor der Strafkammer gegen den Handelsmann Heinrich Erle stattgehabte Verhandlung. Erle stand aus dem Nahrungsmittelgeschäft unter Anklage; ihm wurde zur Last gelegt, daß er verdorbenen Caviar in öffentlicher Auktion durch den Gerichtsvollzieher K. habe verkaufen lassen. Erle behauptete, der von ihm zur Auction gegebene Caviar sei noch völlig gut und genießbar gewesen. Es war dies sogenannter „amerikanischer Caviar“; dieser aber kommt stets sehr scharf gelegen in den Handel, und deshalb finden ihn einzelne Personen nicht recht schmackhaft. Erle, der seines Zeichens eigentlich Möbelhändler ist, in früheren Jahren aber einen Heringsladen inne hatte, bezichtigte hauptsächlich von Peteren aus Holstein mehrere Originalfässer dieses amerikanischen Caviars. Daburch, daß er denselben mit 1 M. 50 Pf. per Pfund abgeben kann, hat er sich einen Kreis bestimmter Abnehmer geschaffen. Anfang März d. J. entschloß er sich nun zum auctiionsweisen Verkauf des Caviar, da angeblich Zahlungsverbindlichkeiten ihn dazu drängten. Gerichtsvollzieher K. erhielt den Auftrag, er solle, sobald auf die einzelne Krante nicht mehr 2 M. geboten würden, die Auktion einstellen. Für den 10. März wurde die Auktion annoncirt, am Tage vorher entnahm Erle unter Mithilfe des Buchbindermeisters Oscar Müller und des Rufsichters Hermann H ein etwa 150 Pfund Caviar aus einem Originalfaß und füllte denselben in kleine irdene Kranten, von denen jede 1/2 Pfund enthielt. Bei der Auktion wurde nur für 34 Kranten der vorbestimmte Preis erzielt, circa 120 Kranten erhielt Erle wieder zurück. Unter den Käufern hatte sich auch der Neue Tschentzener wohnhafte Bäckermeister Heinrich Pohl befunden. Derselbe hatte zwei Kranten mit à 2 M. 40 Pf. meißbietend erstanden, von denen er am nächsten Tage eine seinem Freunde, dem Particular Eichler abließ. Beide fanden den Caviar für ungenießbar. Da Erle sich weigerte, den Caviar gegen Zahlung des Betrages zurückzunehmen, so wurde derselbe am 15. März an das städtische Gesundheitsamt eingeliefert.

Bei der sofort vorgenommenen Untersuchung zeigte sich der Caviar theilweis verdorben, auch war er sehr sauer geworden. Er hatte demzufolge einen unangenehmen, ranzigen Geschmack und Geruch. Nach dem Urtheil des Prof. Dr. Scheidten kann guter Caviar erst nach mehreren Wochen in einen solchen verdorbenen Zustand gerathen. Der untersuchte Caviar war zweifellos gesundheitsgefährlich. Erle und sein Verteidiger, Herr Rechtsanwalt Haber, haben eine ganze Anzahl Entlastungszeugen vorladen lassen. Die Vernehmung derselben ergiebt, daß ihnen derselbe Caviar kurz vor dem 10. März resp. während und nach der Unpäckung „sehr gut“ geschmeckt habe. Bei der Auktion sind mehrere beliebige Kranten geöffnet worden und hat das Publikum vor dem Ankauf von Caviar Proben entnommen. Der Staatsanwalt hält durch das positive Zeugniß der Herren Pohl und Eichler

erwiesen, daß dieselben schlecht gewordenen Caviar gekauft haben. Es liege der Verdacht sehr nahe, daß Erle nur um deshalb die Auktion veranstaltet habe, um den wohl schon verdorbenen Caviar schleunigt in andere Hände zu bringen. Dieses Moment würde seine Willkürlichkeit beweisen und dürfte für diesen Fall ein Strafmaß von 1 Monat Gefängniß geboten erscheinen. Der Verteidiger beantragt die Freisprechung seines Klienten. Der Gerichtshof erkennt auf Freisprechung, weil das Gutachten des Prof. Dr. Scheidten nicht erweisen konnte, daß der Caviar schon während der Auction verdorben gewesen sei.

8 Breslau, 6. Oct. [Landgericht. Strafkammer I. Billige Weihnachtswaare.] Während des Weihnachtmarktes 1884 lockte eine in der Morgenzeitung enthaltene Annonce, durch welche „billige Weihnachtswaare“ offerirt wurden, eine große Anzahl Handelsfrauen nach dem Geschäftslocal der Firma Batte. Der persönlich anwesende Herr Eugen Batte legte zwei Sorten französische Wollnüsse zur Auswaahl vor, von denen die eine mit 10 Mark, die andere mit 5 Mark pro Centner angeboten wurde. Trotz der hellen Schale der Nüsse, die offenbar künstlich hergestellt waren, waren die Reflectanten keinen Augenblick im Zweifel, daß es sich hier nur um vorjährige, also 1883er Nüsse handle. Da der officielle Marktpreis für gute 1883er oder 1884er Nüsse zwischen 22 bis 28 M. pro Centner schwankte, so galt es auch als selbstverständlich, daß man es im vorliegenden Falle mit mehr oder weniger verlegener Waare zu thun habe. Die Frauen kosteten je 3 bis 6 Nüsse und fanden beide Sorten vorzugsweise unverkäuflich, weshalb die meisten von ihnen auf den Ankauf gänzlich verzichteten. Dahingegen erwarb die 60 Jahre alte, unverselbste Händlerin Johanna Schneider 1 Centner Nüsse zum Preise von 15 M., machte aber beim Nachwiegen die Entdeckung, daß nahezu 10 Pfund fehlten. Batte lieferte die fehlenden Nüsse auf sofortige Reclamation nach. Beim Verkaufe zeigte sich, daß die nachgelieferten 10 Pfd. von der besseren Sorte waren, während die 90 Pfd. fast ausschließlich aus schlechten Nüssen bestanden. Die Polizei, welche bekanntlich den Verkauf auf den Marktplätzen ihre besondere Beachtung schenkt, revidirte auch den Verkaufsraum der Schneider und beschlagnahmte den noch in ihren Händen befindlichen Rest der Batte'schen Nüsse. Auf die von dieser gegebene Auskunft, woher sie die Nüsse bezogen, stattete der Schutzmann Lange dem Herrn Batte, welcher ein in der Karlsstraße gelegenes Local als Lager- und Verkaufsort benutzte, einen Besuch ab. Er entnahm hierbei etwa ein Pfund Nüsse als Probe zur Untersuchung für das städtische Gesundheitsamt. Die Untersuchung hatte zur Folge, daß Batte sich heute vor der Strafkammer wegen wissenschaftlichen Verkaufes verdorbener, zum menschlichen Genuß ungeeigneter Nüsse zu verantworten hatte. Außer Batte befanden sich auch die unverschämte Schneider und die Handelsfrau Anna Ros, des gleichen Vergehens beschuldigt, auf der Anklagebank. Letztere hatte einen Theil derjenigen Nüsse, welche Frau Schneider von Batte gekauft, als stehende Händlerin zu möglichst billigem Preise losgeschlagen. Käufer, die sich durch die Schneider oder die Ros für geschädigt hielten, haben sich bei der Polizei nicht gemeldet, es mußte deshalb heute den Behauptungen der beiden Frauen geglaubt werden, daß sie nur die besseren Nüsse zum Verkauf gebracht, die schlechten aber einfach weggeworfen hätten. — Batte, hielt sich für nicht schuldig. Er suchte dem Gerichtshof klarzumachen, daß es unmöglich sei, jede einzelne Nuß auf ihre Güte zu prüfen. Er habe allerdings 200 Sack 1883er Nüsse auf Lager behalten, dieselben waren aber gegen Weihnachten 1884 noch vollkommen genießbar. Daß es nicht „Prima“-Qualität sein konnte, ergab schon der niedrige Preis. Es sei kaufmännischer Wuse, Waare, welche etwas gelitten habe, zu billigerem Preise loszuschlagen. Er glaube, nichts Unrechtes gethan zu haben, da die Käufer betrefsend die Qualität der Waare nicht geklagt worden sind. Außerdem bespreitet Batte ganz besonders, daß seinerseits Nüsse zu 10 M. ausgesetzt worden seien, er habe nur eine Sorte zum Preise von 15 Mark verkauft. Derjenige Sack, von welchem der Schutzmann die Probe entnahm, war gar nicht zum Verkauf bestimmt, diese Nüsse waren naß geworden, und demzufolge verdorben. Mit dieser Angabe stimmt der Befund des städtischen Gesundheitsamtes überein. Unter 50 Nüssen fanden sich im Durchschnitt nur 3 genießbare, alle übrigen waren verdorben oder schmecken stark eig und ranzig. Der Genuß solcher Nüsse kann nach Ansicht des Professor Dr. Scheidten Unbehagen und Erbrechen hervorzubringen, ist also für gesundheitsgefährlich zu erachten. Dasselbe Urtheil gab der gerichtliche Sachverständige, Kreisphysikus Dr. Long, ab. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Gerichtsassessor Olbriich, nimmt auf Grund des Zeugnißes des revidirten Schutzmanns Lange an, die zur Untersuchung eingereichten Nüsse seien gleichzeitig zum Verkauf bestimmt gewesen, er hat in Betreff der wissenschaftlichen Handlungsweise des Batte gar keinen Zweifel, die Strafe müsse mit Rücksicht hierauf bemessen werden, er halte 1 Monat Gefängniß für angemessen. Gegen Frau Schneider sei auf 3 Tage Gefängniß zu erkennen, die Ros aber Mangels Beweises freizupprechen. Als der Vorsitzende das Urtheil verkündete und die Schneider ihre Freisprechung vernahm, rief sie: „Nu so mußte es kommen, ich werde mich doch nicht unrecht beklagen lassen; leben Sie wohl, Herr Gerichtshof!“ Auch die Schneider wurde freigesprochen, Batte dagegen, dem Antrage des Staatsanwalts gemäß, zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt. Gleichzeitig wurde die Einziehung der beschlagnahmten Nüsse beschlagnahmt.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Berlin, 6. October. Das preussische Staatsministerium ist jetzt wieder vollzählig hier versammelt. Die Ministerberatungen für die Vorlagen der nächsten parlamentarischen Saison werden nächstens ihren Anfang nehmen. Der Bundesrath wird wahrscheinlich in dieser Woche noch keine Sitzung abhalten, da es immer noch an Berathungsstoff mangelt.

Berlin, 6. October. Die Nationalliberalen wollen im ersten Berliner Wahlkreise als Candidaten den Handelsrechtslehrer Professor Goldschmidt aufstellen. Das hiesige nationalliberale Organ ist über den conservativen Parteidag in Hannover ganz aus dem Häuschen. Es behauptet, Herr von Rauchaup hat das Banner der Partei im engsten und niedrigsten Sinne aufgepflanzt, und zwar unerhörter Weise in demselben Saale, in dem erst 14 Tage vorher Bemängelten gesprochen. Der letzte Trost des nationalliberalen Blattes ist, daß es denkbar sei, daß Herr von Rauchaup sich bei seinem Vorgehen im Einverständnis mit Fürst Bismarck fühlen sollte.

Berlin, 6. October. Die Beweiserhebung im Proceß Gräf ist heute geschlossen worden. Auf Antrag Gräfs wurden im Berathungszimmer der Geschworenen zur Beschichtigung für dieselben das Bild „Das Mädchen“, wie es jetzt ist, und eine Photographie, welche das Bild in der ersten Composition zeigt, aufgestellt, um den Geschworenen den Beweis zu erbringen, daß für Gräf bei dem Bilde ein hohes künstlerisches Interesse auf dem Spiele stand, nicht aber die Befriedigung niedriger Leidenschaften. Auf die Vernehmung des Herrn Rudolf Herzog wurde verzichtet, nachdem Gräf erklärt, daß der Brief, den die Heim an jenen geschrieben haben will, thatsächlich ihm von Frau Rother vorgelegt worden sei. Der Rest der Vernehmungen erstreckt sich auf das angebliche Verhältniß Gräfs zu Lieschen Rother. Mehrere Zeuginnen, die im Rotherschen Hause gelebt haben, betunden, von Frau Rother jedesmal weggeschickt worden zu sein, wenn Gräf zu Besuch gekommen sei. Doch beharrt die Zeugin Heim dabei, daß sie nie etwas wahrgenommen hat, was auf einen unerlaubten Verkehr zwischen Gräf und Lieschen hätte schließen lassen, während die in Zwist mit Rother lebende Siefert gegensätzliche Befundigungen macht. Schließlich erklären die Gerichtsärzte, daß eine körperliche Untersuchung der Lieschen ein absolut negatives Resultat ergeben hat. Morgen beginnen die Plaidoyers.

Die Wahlen in Frankreich.

(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.) Berlin, 6. Octbr. Mit ihrer Beurtheilung des vorläufigen Resultats der französischen Wahlen halten die hiesigen Blätter noch zurück. Nur die „Norddeutsche“ äußert sich in einem den Republikanern un-

verkennbarwohlwollendem Sinne. Sie schreibt: „Die principielle Bedeutung des ersten Wahlgangs liegt darin, daß das Prestige der Republik in weiten Kreisen des französischen Volkes verbläßt ist und solche für Bestrebungen empfänglich gemacht hat, die in letzter Consequenz leicht dahin führen könnten, die Grundlagen der staatlichen Ordnung des Landes in Frage zu stellen. Das jegige Verdicht des allgemeinen Stimmrechts ist freilich noch weit davon entfernt, eine imminente Gefahr für den Bestand der Republik in sich zu bergen, es kann sogar zum Ausgangspunkt einer neuen und nachhaltigeren Kräftigung der republikanischen Institutionen werden, wenn es zur Folge hat, daß die herrschenden Parteien ihre ehrgeizigen Gelüste schärfer einzeln lernen und mehr auf die Förderung des Gemeinwohls, denn auf Wahrnehmung ihrer privaten und Fraktionsinteressen sehen. Mit vollem Rechte ist von regierungsfreundlicher Seite in den letzten Monaten wiederholt auf die positiven Verdienste hingewiesen worden, die das Creditconto des republikanischen Regimes füllten; dieselben sind an und für sich unbestreitbar, framen aber an dem einen Grundfehler, daß sie nicht der Gesamtheit, sondern nur einzelnen republikanischen Klassen zu Gute kommen. Es giebt wichtige wirtschaftliche Productivstände, die ihre Interessen unter der gegenwärtigen Staatsleitung nicht hinreichend gewahrt finden und ihrem Mißmuth durch Abgabe conservativer Stimmzetteln Luft zu machen für gut erachtet haben. Man braucht daraus nicht gerade zu schließen, daß solche Wähler endgiltig mit der Republik gebrochen hätten; es ist ihnen zunächst nur um die Demonstration zu thun, die ihren Zweck vollkommen erreicht, wenn sie für die herrschenden Klassen zum Anlaß der Selbstkehr wird. Jedenfalls legt die bei den Wahlen in Erscheinung getretene partielle Verfälschung des republikanischen Geisteszustandes den Leitern der staatlichen Geschicke Frankreichs die Anstellung hochernster Erwägungen nahe.“ Das sind so wohlwollende Rathschläge, wie sie das officöse Blatt sonst den Mittelparteien in Deutschland zu ertheilen pflegt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.) Paris, 6. October. Nach den Wahlergebnissen aus 346 Pariser Sectionen erhielten Lockroy und Floquet 104 000, Delaforge 85 000, Brisson 82 000, Allainargé, Barodet und Clemenceau 75 000, Maref 76 000, Revillon 74 000, Lacroir 72 000, Bert 57 000, Rochefort 51 000, die Conservativen Calla und Herve 41 000, Ranc, Spuller 39 000, Cassagnac 37 000, die Socialisten Gudes und Ballant 12 000 Stimmen. Voraussichtlich sind etwa 10 Pariser Candidaten definitiv gewählt, betrefsend der übrigen 28 wird eine Stichwahl nothwendig sein. Im Departement Rhone, wo die Radicals die meisten Stimmen erhielten, ist gleichfalls eine Stichwahl nothwendig. Die Journale erklären in den Erfolgen der Conservativen die Verurtheilung des Opportunismus und der Folgen der Tonkinexpedition. Die „Republique française“ giebt zu, daß mehr als 1/3 der neuen Kammer aus Conservativen besteht, und erblickt darin eine schwere parlamentarische Gefahr für die Republik. Sie fordert alle Republikaner zur Eintracht auf. Paris, 6. Octbr. Dem Vernehmen nach wird die neue Kammer Mitte November einberufen.

Die Ereignisse auf der Balkanhalbinsel. (Original-Telegramme der „Breslauer Zeitung“.)

Berlin, 6. October. In der Balkankrise hat wieder eine sehr ruhige Auffassung Platz gegriffen. Auf Grund der Meldungen aus den verschiedenen Hauptstädten nimmt man an, daß eine Einigung der Mächte dahin zu erzielen sein wird, daß die Vereinigung von Bulgarien und Osrumelien in Form einer Personalunion und unter Aufrechterhaltung der Suzeränität der Pforte anerkannt wird, und daß die übrigen Balkanstaaten nach eigenmächtigen Actionen zurückgehalten werden. In diesem Sinne berichtet auch ein Privattelegramm der „Vossischen Zeitung“ aus London. Es meldet ferner, daß das Belangen der übrigen Balkanstaaten nach Gebietszuwachs nicht zurückgelassen oder irgendwie unterstützt werden soll. Desterreich hat eingewilligt, Serbien seine Unterstützung zu entziehen. Die Balkanstaaten sollen nöthigenfalls mit Gewalt angehalten werden, ruhig zu bleiben! Griechenland und Serbien sollen vermittelst identischer Noten aufgefordert werden, abzurufen.

Wenn die Durchführung dieses Programms so einfach wäre, wie es aussieht, dann wäre allerdings aller Grund zu einer ruhigeren Auffassung der Lage vorhanden. Auch der Empfang der bulgarischen Deputation durch den Czaren wird jetzt als ein friedliches Moment interpretirt, weil die Brückung der Deputation die Leidenschaftlichkeit in Bulgarien und Osrumelien nur erhöht haben würde. Daß man diese aber dämpfen und die Lösung der Signalarmächten vorbehalten will, daß der Czar deshalb die bulgarische Deputation empfangen, um ihr dies zu sagen, ist im friedlichen Sinne zu deuten. Jedenfalls glaubt man zur Zeit, daß es den Mächten gelingen werde, die Lösung der Angelegenheit in der Hand zu behalten. In den Botschafterbesprechungen wird auch die Pforte herangezogen werden. In Konstantinopel ist man nicht frei von ersten Beforgnissen wegen der Vorgänge auf Kreta. Man fürchtet namentlich, daß die Nachrichten über die griechischen Zurüstungen die dortige Stimmung verschlechtern könnten.

Ein Correspondent des „Berl. Tageblatt“ berichtet über eine Unterredung mit dem bulgarischen Minister des Aeußeren. Auf die Frage, ob der Sultan die Noten der bulgarischen Regierung bereits beantwortet habe, erklärte derselbe, daß dies schwerlich geschehen werde, da sich der Sultan mit dem an die Mächte gerichteten Protest begnügen dürfte. Er hoffte eine friedliche Lösung durch eine Conferenz der Mächte und drohte für den Fall, daß die Türken in Bulgarien einrückten sollten, mit der Usurpation Macedoniens. Er versicherte, daß die bulgarische Regierung selbst von dem Staatsrecht überrascht worden sei, daß der Fürst sich rasch entscheiden mußte, also keine Zeit hatte, bei den Mächten anzuklagen oder den Kaiser von Rußland zu benachrichtigen. Die serbischen Rüstungen halte er für günstig zu einer friedlichen Lösung, da sie den Mächten zeigten, was zu erwarten sei, wenn diese nicht gefunden würde.

Berlin, 6. October. Die „Nationalzeitung“ constatirt, daß bisher ein Einvernehmen der drei Kaiserämächte in der bulgarischen Frage noch nicht erzielt sei.

Frankfurt a. M., 6. October. Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Wien gemeldet: Die Pforte trifft umfassende militärische Vorbereitungen und macht Befestigungen, welche zeigen, daß sie sich für eine eventuelle Wintercampagne vorbereitet. Die Nachrichten, die von der Gefangenhaltung Döman Quazis in seinem Palast erzählen, erweisen sich als Märchen.

London, 6. October. Aus Athen wird gemeldet, daß die griechische Flotte bereit sei, nach Kreta zu segeln, wo ein Ausbruch von Unruhen erwartet wird.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.) Petersburg, 6. Octbr. Das „Journal de St. Petersburg“ bespricht das Wiener Telegramm des „Temps“, welches über eine Unter-

redung mit Diplomaten berichtet, die gesagt haben sollen, der Berliner Vertrag sei von den Mächten nicht garantiert worden. Das Journal bemerkt dazu, der Vertrag sei allerdings nicht im buchstäblichen Sinne des Wortes garantiert, aber er sei abgeschlossen worden, um einer schweren Krise vorzubeugen, nicht minder aber um schwere Verwicklungen zu verhindern; diese Anschauungen theilten auch jetzt noch alle Cabinete. Die Mächte seien darin einig, daß die Aufrechterhaltung des status quo zu wünschen sei. Wünschenswerth sei ferner, daß dieses Einvernehmen fortdauernde, und daß man dadurch dahin gelange, jeder Ausdehnung von Verwicklungen vorzubeugen und die Wirkung der unerwarteten bulgarischen Bewegung auf die engsten Grenzen zu beschränken.

Konstantinopel, 6. October. Dem Vernehmen nach bezeichneten die Botschafter in dem von ihnen vereinbarten, den Mächten vorzulegenden Memorandum die Haltung, welche von der Pforte Bulgariens gegenüber behufs Vermeidung eines Conflicts seitens der Mächte anzunehmen wäre, ohne daß sie einen Vorschlag zur Lösung unterbreitet hätten.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 6. October. Die „Colonialpolitische Correspondenz“ meldet aus Zanzibar: Lieutenant Schmidt erwarb die Landtschaft Usarno durch Vertrag für die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft; damit ist die wichtige Küstenlandschaft südlich von Usagaha ebenfalls deutsch und der ganze Lauf des Rufidji im Besitz der Gesellschaft. Der vorzügliche Hafen von Darassalam, der beste der gesammten Ostküste Centralafrikas, gehört dieser Landtschaft an. Es wird zu untersuchen sein, wie weit der Sultan von Zanzibar an einem oder dem anderen Küstenpunkt von Usarno Anrechte hat. Durch die Schmidt'sche Erwerbung dieser Provinz von 400 bis 500 deutschen Quadratmeilen, gewinnt die Erwerbung von Chutu erst den vollen Werth.

Köln, 6. October. Der Centralverband der Industriellen wählte den Commerzienrath Hasler-Augsburg, Schwarzkopf, Kusel-Berlin, Finanzrath Jenke-Essen und Commerzienrath Langen-Köln ins Directorium, ferner wurden der Director Richter und Regierungsrath a. D. Schück zu Ehrenmitgliedern des Ausschusses ernannt.

Agram, 6. October. Der Landtag beschloß die Ausschließung Starofjević, Orjanović und Kamenar's von dreißig, Kumičić's und Balušničić's von sechszig Sitzungen. Die Opposition brachte durch Fajnegović und Matzura die Anträge ein, in der Adresse an die Krone die Enthebung des Banus zu verlangen, da durch die gestrigen Vorgänge dessen und des Hauses Würde so tief verletzt sei, daß derselbe nicht mehr an der Spitze der Regierung bleiben könne. Die Anträge werden morgen verhandelt.

Brüssel, 6. October. Die Meldung des „Standard“, Belgien habe vom 1. Januar 1887 den Austritt aus der lateinischen Münzconvention beschlossen, wird von bestunterrichteter Seite sehr entschieden dementirt.

Rom, 6. October. In der Provinz Palermo sind gestern 163 Personen an der Cholera erkrankt, 61 gestorben, davon in der Stadt Palermo 135 Personen erkrankt, 51 gestorben. In den Provinzen Massa, Modena und Parma sind je 7 Personen erkrankt und gestorben.

Kopenhagen, 6. October. Folgethig. Der Finanzminister brachte die Budgetvorlage pro 1886/87 ein. Die Einnahmen betragen 55½ Millionen, die Ausgaben 65 Millionen, das Deficit 9½ Millionen. Das Deficit entsteht durch die Vorlage für verschiedene von Jahr zu Jahr aufgeschobene wichtige Bedürfnisse, ist jedoch ohne Bedeutung, da der Ueberschuß der späteren Jahre auf ca. 10 Millionen jährlich veranschlagt wird. Der Kasseeinstand beträgt 55 Millionen. Es verläutet die Linken werde die Discussion des Budgets ablehnen. — Die bulgarische Deputation reist Abends via Kopenhagen ab.

Kopenhagen, 6. October. Giers reist Abends dem Vernehmen nach zunächst nach Friedrichshavn ab.

Athen, 6. Oct. Die „Agence Havas“ meldet: Das russische Geschwader von drei Schiffen, das österreichische von vier Schiffen werden in den griechischen Gewässern demnächst erwartet. Das englische Geschwader bleibt in Korfu. In Folge der Wiederherstellung des Zwangsbesatzes auf den ionischen Inseln, in Cyprus und Thessalien gab die Ionische Bank der Regierung vier Millionen, die Epizo-Thessalische Bank zwei Millionen Drachmen Darlehen. Die Regierung bestellte für mehrere Millionen Kriegsmaterial im Auslande.

Handels-Zeitung.

Breslau, 6. October.

* **Börsepflichtige Waarengeschäfte.** Die Stettiner Kaufmannschaft macht bekannt, dass an der dortigen Börse Terminpreise (die den Begriff des börsenmässigen Waarengeschäfts begründen) für folgende Waaren festgestellt wurden: 1) Guter gesunder gelber Weizen, Beschaffenheit nicht geringer als der Durchschnitt vorletzter oder letzter inländischer Ernte, mindestens 74 Pfund der Neuseffel schwer; 2) guter gesunder Roggen, mindestens 69½ Pfund der Neuseffel schwer; 3) guter gesunder Winterrüben, Durchschnittsbeschaffenheit letzter oder vorletzter inländischer Ernte; 4) rohes Rübböl einschl. Fass; 5) guter roher Kartoffelspiritus, mindestens 80 % nach Tralles durchschnittlich stark, mit Fass.

Versicherungs-Nachrichten.

* **Die Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Nordstern“** hat in der Richtung der Unanfechtbarkeit des Versicherungsvertrages einen Schritt vorwärts gethan, durch welchen lange und oft erhobene Forderungen der Versicherten wie all derer, welchen die Entwicklung des privaten Versicherungswesens am Herzen liegt, in anerkennenswerther Weise entgegengekommen wird. Der „Nordstern“ hat seinen Allgemeinen Versicherungs-Bedingungen zwei Zusätze gegeben, wonach die Gesellschaft 1) nach dem Ableben des Versicherten sich auf einen Verstoß desselben gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der der Versicherung zu Grunde liegenden Declarationen nicht mehr berufen kann, wenn die Versicherung bei Ableben des Versicherten schon fünf Jahre in Kraft war. 2) Sobald die Versicherung fünf Jahre in Kraft war, auch bei Zweikampf oder Selbstentlebung die volle versicherte Summe zu zahlen sich verpflichtet. — Was den ersten Punkt betrifft, so will also die Gesellschaft sich dem Versicherten selbst gegenüber so lange er lebt, die Einrede aus falscher Declaration vorbehalten, sie verzichtet aber auf die Einrede der Erben gegenüber, sobald die Versicherung 5 Jahre in Kraft war — und mehr wird man, wenn wir die Frage, ob die Frist von 5 Jahren kürzer oder länger sein dürfte, ausser Betracht lassen, billigerweise nicht verlangen können. Hat der Versicherte in seinem Versicherungsantrage wirklich unrichtige und unwahre Angaben zum Zwecke, die Gesellschaft zu täuschen, gemacht, so mag er auch die Folgen tragen; wird von der Gesellschaft mit Unrecht die Einrede falscher Declaration erhoben, so ist der Versicherte selbst in der Lage, dieser Einrede zu begegnen und sie zurückzuweisen. Das liegt aber anders nach dem Ableben des Versicherten. Mag der Anschein, dass der Versicherte die Gesellschaft hat täuschen wollen, actenmässig noch so beweiskräftig sein, die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen, dass der Versicherte selbst in der Lage gewesen wäre, Erklärungen zur Sache zu geben, welche zu einer anderen Auffassung zwingen würden. Jedem, der sich für die Versicherungs-Bestimmungen interessirt, wird ein Exemplar derselben von Seiten der Gesellschaft gern verabfolgt. Im § 9 heisst es: „Nach dem Ableben des Versicherten kann sich die Gesellschaft auf einen Verstoß des Versicherten gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Declarationen nicht mehr berufen, wenn bei seinem Ableben die Versicherung schon 5 Jahre ununterbrochen in Kraft war.“ Aus § 10 haben wir besonders hervor: „Die Versicherung bleibt jedoch, falls nicht die Bestimmung ad e Anwendung findet, für die Gesellschaft verbindlich, wenn sie zur Zeit des Zweikampfes oder der Selbstentle-

bung oder der versuchten Selbstentlebung 5 Jahre ununterbrochen in Kraft war.“

Verloosungen.

* **Türkische 400 Fr.-Loose vom Jahre 1870.** Auszahlung mit 88 pCt. der gezogenen Beträge. Als Ergänzung der in Nr. 694 veröffentlichten Listen theilen wir die nachfolgenden Hauptpreise mit. Nr. 1808470 à 300 000 Fr. Nr. 361135 à 25 000 Fr. Nr. 885476 à 1200541 à 10 000 Fr. Nr. 320155 à 40762 835477 885478 885480 1885483 à 2000 Fr. Nr. 58737 172118 248118 436648 606913 1055924 1270744 1409775 1487464 1512312 1584486 1979793 à 1200 Fr.

Schiffahrtsnachrichten.

* **Oder-Schiffahrt.** Rhederei Chr. Priefert. Angekommen sind: Dampfer „Martha“, durch „Koinonia“ in Leubus abgelöst, und Dampfer „Albertine“, sowie

Dampfer	Schiffer	von	mit
„Emilie“	Aug. Redlich	Stettin	3 leere Kähne,
-	O. Zander	Hamburg	-

Erwartet bis Freitag:

Dampfer	Schiffer	von	mit
„Elisabeth“	A. Schacher	Stettin	Roheisen,
-	G. Arnhold	-	-
-	G. Labsch	-	Roheisen u. Güter,
-	G. Noske	-	-
-	Gottl. Siebert	-	-
-	R. Mattner	-	-
-	Ad. Redlich	-	Roheisen u. Tabak,
-	Fr. Meyer	-	-
-	Hch. Rudolph	-	Petroleum,
-	W. Krummholz	-	-
-	A. König	Cüstrin	Melasse.

Abgegangen Dampfer „Koinonia“ den 6. October, früh, mit zwei Schleppkähnen.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 6. October. Neueste Handelsnachrichten. Wie die hiesigen Blätter melden, hatte die Anwesenheit des Directors der österreichischen Creditanstalt, Herrn Ziffer, in Berlin lediglich den Zweck, mit der hiesigen Firma S. Bleichröder wegen der demnächst stattfindenden Generalversammlung der türkischen Tabakregie-Gesellschaft Vorbesprechungen zu pflegen. Von einem türkischen Anleihegeschäft, auf welche Wiener Meldungen diese Reise zurückführen wollen, war dabei überhaupt nicht die Rede. Die hierüber von Wien aus verbreiteten Mittheilungen werden mit Bestimmtheit dementirt. — Nach dem „Börsencourier“ dürften die Einnahmen der mecklenburgischen Friedrich-Franz-Bahn aus dem Personenverkehr im September ein Plus ergeben. — Die Einnahmen der St. Louis- und San Francisco-Eisenbahn-Gesellschaft betragen für den Monat September d. J. ca. 398 000 Dollars oder ca. 56 000 Dollars weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres und diejenigen der Northern-Pacific-Eisenbahn-Gesellschaft 1202 300 Dollars. — Am 26. d. findet eine ausserordentliche Generalversammlung der Vereinsbank in Berlin statt, welche über eine eventuelle Capital-Reduction bis auf 2 Mill. Mark Beschluss zu fassen hätte. — Nach dem „Börsencourier“ wird der Handelsverein Borchardt, Hirschfeld u. Co. in Königsberg, der Filialen in Moskau und London unterhält, die hiesige Bankfirma Robert Borchardt mit einem Capital von 2 Mill. Mark commanditiren. Das erwähnte Bankhaus wird bei diesem Anlass seine Firma in „Borchardt & Co.“ umändern. — Wie die „Vossische Zeitung“ aus Frankfurt a. M. meldet, tritt Herr Dr. Gwinner, der Director der banca generale und deutscher Generalconsul in Madrid, in die Firma L. Speyer Ellissen in Frankfurt a. M. als Theilhaber ein. — Es laufen fortgesetzt Klagen über die Langsamkeit ein, mit welcher der Umtausch der preussischen $4\frac{1}{2}$ procentigen in 4 procentige Consols erfolgt. — Gegenüber der Befürchtung, dass die türkische Tabakregie-Gesellschaft durch die politischen Ereignisse in der Türkei berührt werden könne, wird darauf hingewiesen, dass Ostrumelien nicht zu denjenigen Provinzen des türkischen Reiches gehört, die in das Cahier des Charges, betreffend die Ueberlassung der Exploitation des Tabaksmonopols an die Gesellschaft, einbegriffen sind.

Frankfurt a. M., 6. October. Der in der gläubiger-Versammlung von Wilhelm von Born-Dortmund vorgelegte Status zeigt bei 9 088 272 Mark Passiven 6 077 953 Mark Unterbilanz. Die Masse wird im ungünstigsten Fall 22,27 Percent und je nach Eingang der Ausstände 27,31 bis 30,72 Percent ergeben. — Die Kunstmühlensfirma Lutzenberger in Aschach bezeichnet die Insolvenznachricht als grundlos.

Berlin, 6. October. Fondsbörse. Im Vertrauen auf die Ergebnisse der Botschafterconferenz verkehrte die heutige Börse anfänglich in recht fester Tendenz. Ausserdem stimulirte Paris, an welcher Börse die früheren monarchischen Traditionen wieder zu erwachen scheinen, so dass, wie man annimmt, die conservative Wahlsiege dort eher zu einer Aufwärtsbewegung führen dürften. Der Schluss der Börse war übrigens etwas matter in Folge der Konstantinopeler Meldung, dass die Botschafterconferenz wirkliche Vorschläge zur Lösung der bulgarischen Frage nicht machen wird. Oesterreichische Credit-Actien schliessen 456 und Disconto-Commandit-Antheile 188,25. Die Actien der Dresdener Bank und der Petersburger internationalen Handelsbank haben je $\frac{1}{2}$ pCt. verloren. Die einheimischen Bahnen waren sämmtlich zu besseren Coursen im Verkehr, und macht sich namentlich für ostpreussische Südbahn-Actien und Mecklenburgische Friedrich Franz-Bahn-Actien gute Kauflust bemerklich. Von Nebenbahnen verloren Werrabahn-Actien 0,85 pCt., Oesterreichische Bahnen liegen andauernd matt, besonders Staatsbahn-Actien und Dux-Bodenbacher Eisenbahn-Actien, welche letztere heute vorübergehend bis $118\frac{3}{4}$ Percent gedrückt waren; für Elbenthal-Actien war dagegen heute die Stimmung etwas günstiger, dieselben konnten circa 1 Mark von den Einbussen der letzten Tage zurückgewinnen. Schweizer Bahn, sowie auch russische Eisenbahnwerthe waren gleichfalls besser, doch fanden nur geringe Umsätze in diesen Papieren statt. Auf dem Rentenmarkt war die Stimmung eine durchaus feste, Russische Anleihen konnten $\frac{3}{8}$ pCt., Ungarische Goldrente $\frac{3}{4}$ pCt. und Italiener $\frac{1}{2}$ pCt. anziehen. Der speculative Montanmarkt verharrt in seiner lustlosen Haltung; nur für Bochumer Gussstahlfabrik-Actien machte sich etwas Kauflust geltend, und der Cours dieses Papiers konnte bis $127\frac{1}{2}$ pCt. anziehen. Von Cassawerthen gewannen Aplerbecker 1,05 Percent und Borussia 1,30 pCt., wogegen westfälische Union-Stamm-Prioritäten 1 pCt. und Oberschlesische Eisenbahn-Bedarf $\frac{3}{4}$ pCt. verloren. Unter den übrigen Industriewerthen gewannen Hamburger Dynamit 3 pCt., wogegen Oepelner Cement $1\frac{1}{2}$ pCt. niedriger notirten.

Berlin, 6. Octbr. Productenbörse. Die Productenbörse eröffnete in sehr matter Stimmung, weil die anhaltenden Offerten von Petersburg und Südrussland per Frühjahr- und Sommer-Abladung unsere Speculation zu weiteren Abgaben ermutigte, während andererseits die Kauflust nur eine sehr reservirte blieb. Im späteren Verlauf gewann jedoch wieder die festere Tendenz die Oberhand, wenn auch der anfängliche Verlust nicht wieder voll eingeholt werden konnte. Weizen lag heute relativ fester als Roggen. Bemerkenswerth bleibt, dass feine Roggensorten gefragt sind und nur wenig zur Stelle lagern, während in effectivem Weizen constant das Angebot überwiegt. Neben Roggen und Weizen lag auch Hafer heute sehr matt. — Auf starke Brennerei-Zufuhren konnte Spiritus sein Preisniveau nicht behaupten und schloss in flauer Stimmung.

Magdeburg, 6. Octbr. Zuckerbörse. 6. Octbr. 5. Octbr.
Kornzucker excl. von 96 pCt. 25,20 25,00
Rendement 88 pCt. 24,00 23,75
Nachproducte excl. Rend. 75 pCt. 21,00 20,80
Brodmelis (incl. Fass) 31,25
Gem. Melis I incl. Fass 28,00 28,50
Gem. Raffinade II incl. Fass 30,25 30,25
Tendenz am 6. Octbr. Nachproducte steigend, Brodmelis still.

Paris, 6. October. Zuckerbörse. Rohzucker 88 pCt. fest, loco 44,50, weisser Zucker Nr. 3 ruhig, per 100 Kgr. per October 52,75, per November 52,60, per October-Januar 52,60, per Januar-April 53,00.

London, 6. October. Zuckerbörse. Havannazucker Nr. 12 16 nom., Rüben-Rohzucker 15. Centrifugal Cuba. — Fest.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Frankfurt a. M., 6. October. Italien 100 Lire k. S. 80,25 bez.
Frankfurt a. M., 6. October. Mittags. Credit-Actien 226, 50.
Staatsbahn 228, —. Galizier 183, 50. Fest.

Berlin, 6. Oct. [Amtliche Schluss-Course.] Sehr fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.	Cours vom 6.	5.
Mainz-Ludwigshaf.	100 20	99 50
Galiz. Carl-Ludw.-B.	92 20	91 90
Gotthard-Bahn	103 20	102 70
Warschau-Wien	205 40	205 20
Lübeck-Büchen	165 60	164 90
Eisenbahn-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	68 10	69 —
Ostpreuss. Südbahn	123 50	123 50

Bank-Actien.	Cours vom 6.	5.
Bresl. Discontobank	82 90	82 50
do. Wechslerbank	95 90	95 90
Deutsche Bank	145 20	144 50
Disc.-Commandit.	188 60	187 50
Dest. Credit-Anstalt	457 —	453 —
Schles. Bankverein	101 60	101 90
Industrie-Gesellschaften.		
Bresl. Bierbr.-Wiesner	95 50	95 50
do. Eisen-Wagenb.	115 10	115 —
do. verein. Oelfabr.	57 50	57 70
Hofm. Waggonfabrik	—	—
Oppeln. Portl.-Cemt.	93 —	94 50
Schlesischer Cement	134 50	134 25
Bresl. Pferdebahn	139 50	139 50
Erdmännstr. Spinn.	94 70	94 50
Kramsta Leinen-Ind.	128 50	128 20
Schles. Feuerversich.	1335 —	1330 —
Bismarckhütte	104 50	104 —
Donnersmarckhütte	33 50	34 20
Dortm. Union St.-Pr.	54 50	54 20
Laurahütte	88 10	88 30
do. $4\frac{1}{2}$ % Oblig.	100 60	100 60
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	122 —	122 10
Oberschl. Eisb.-Bed.	35 —	35 70
Schl. Zinkh. St.-Act.	111 20	111 20
do. St.-Pr.-A.	114 —	114 10
Inowraz. Steinsalz	25 20	25 20
Vorwärtschütte	2 50	2 50

Ausländische Fonds.	Cours vom 6.	5.
Italienische Rente	94 30	93 50
Oest. $4\frac{1}{2}$ % Goldrente	83 20	88 20
do. $4\frac{1}{2}$ % Papierrent.	65 50	65 40
do. $4\frac{1}{2}$ % Silberrent.	66 50	65 80
do. $1\frac{1}{2}$ % Loose	115 10	115 20
Poln. 5% Pfandbr.	61 40	60 30
do. Liqu.-Pfandb.	55 50	55 40
Rum. 5% Staats-Obl.	91 30	91 60
do. 6% do. do.	102 50	102 25
Russ. 1880er Anleihe	80 —	79 70
do. 1884er do.	94 50	93 75
do. Orient-Anl. II.	59 50	59 —
do. Bod.-Cr.-Pfdbr	90 50	90 20
do. 1883er Goldr.	103 60	103 70
Türk. Consols conv.	14 30	14 —
do. Tabaks-Actien	90 —	89 50
do. Loose	33 50	33 —
Ung. $4\frac{1}{2}$ % Goldrente	78 60	77 90
do. Papierrente	72 80	72 40
Serbische Rente	79 —	78 —
Bukarester	—	—

Banknoten.	Cours vom 6.	5.
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 60	161 50
Russ. Bankn. 100 Rub.	199 90	199 —
do. per ult.	199 50	199 —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 60	—
London 1 Lstrl. 8 T.	20 35	—
do. 1 $\frac{1}{2}$ M. 20 27 $\frac{1}{2}$	—	—
Paris 100 Frs. 8 T.	80 65	—
Wien 100 Fl. 8 T.	161 30	—
do. 100 Fl. 2 M.	160 50	160 35
Warschau 100 Rub.	199 30	198 30
Private-Discont $2\frac{1}{2}$ %	—	—

Berlin, 6. October, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwächer.

Cours vom 6.	5.	Cours vom 6.	5.		
Oesterr. Credit	456 —	454 50	Gotthard	103 75	102 50
Disc.-Command. ult.	188 25	187 62	Ungar. Goldrente ult.	78 25	77 75
Franzosen	458 —	456 50	Mainz-Ludwigshaf.	100 12	99 50
Lombarden	217 50	217 —	Russ. 1880er Anl. ult.	79 75	79 50
Conv. Türk. Anleihe	14 25	14 —	Italiener	94 —	93 62
Lübeck-Büchen ult.	165 12	164 50	Russ. I. Orient.-A. ult.	59 12	58 87
Dortmund-Gronau-	—	—	Laurahütte	88 25	88 25
Enschede-St.-Act. ult.	59 —	59 —	Galizier	92 25	92 —
Mariemb.-Mlawka ult.	66 62	66 62	Russ. Banknoten ult.	199 50	199 —
Ostpr. Südb.-St.-Act.	100 25	99 87	Neueste Russ. Anl.	94 —	93 62
Serben	78 75	77 62			

Berlin, 6. October. [Schlussbericht.]

Cours vom 6.	5.	Cours vom 6.	5.		
Weizen. Matt.	—	—	Rüböl. Still.	—	—
October-Novbr.	156 75	156 75	October-Novbr.	45 10	45 10
April-Mai	167 —	167 50	April-Mai	47 60	47 70
Roggen. Matt.	—	—	Spiritus. Flau.	—	—
October-Novbr.	133 25	133 75	loco	39 60	39 90
Novbr.-Decbr.	135 75	136 25	October-Novbr.	39 30	39 70
April-Mai	143 —	143 50	Novbr.-Decbr.	39 40	39 70
Hafer	—	—	April-Mai	41 00	41 40
October-Novbr.	126 —	125 50			
April-Mai	133 50	133 50			

Stettin, 6. October, 1 Uhr.

Cours vom 6.	5.	Cours vom 6.	5.		
Weizen. Matt.	—	—	Rüböl. Unveränd.	—	—
October-Novbr.	155 —	154 50	October-Novbr.	45 50	45 50
April-Mai	166 —	167 —	April-Mai	47 70	47 70
Roggen. Matt.	—	—	Spiritus.	—	—
October-Novbr.	132 —	132 —	loco	39 —	39 30
April-Mai	140 50	141 50	October-Novbr.	38 60	39 20
Petroleum.	—	—	Novbr.-Decbr.	38 60	39 20
loco	7 80	7 80	April-Mai	40 60	40 90

Wien, 6. October. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom 6.	5.	Cours vom 6.	5.		
860er Loose	—	—	Ungar. Goldrente	—	—
864er Loose	—	—	4% Ungar. Goldrente	97 22	96 55
Credit-Actien	281 60	280 30	Papierrente	81 55	81 20
Ungar. do.	—	—	Silberrente	82 35	82 10
Anglo	—	—	London	125 95	126 —
St.-Eis.-A.-Cert.	283 75	283 —	Oesterr. Goldrente	108 80	108 60
Lomb. Eisenb.	133 60	133 —	Ungar. Papierrente	90 35	89 65
Galizier	228 —	228 —	Elbthalbahn	153 50	152 75
Hapoloensdr.	10 01 $\frac{1}{2}$	10 03	Wiener Unionbank	—	—
Marknoten	61 95	62 —	Wiener Bankverein	—	—

Paris, 6. Octbr. 3 Uhr 5 Min. $3\frac{1$

November-December 63, 50, per Januar-April 65, — Spiritus fest, per October 48, 25, per November 48, 75, per November-December 49, — per Januar-April 50, 25. Wetter: Bedeckt.
Paris, 6. October. Rohzucker loco 44,50.
London, 6. Octbr. Havanna Zucker 16 nominell.
Glasgow, 6. Oct. Roheisen 42, 7.

Abendbörsen.
Wien, 6. Octbr., 5 Uhr 40 Minuten. Oesterr. Credit-Actien 280, —. Ungar. Credit 281, —. Staatsbahn 282, 75. Lombarden 133, 25. Galizier 227, 50. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 62, 10. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 96, 65. Elbthalbahn 152, 50. Flau auf Pester Lloyd.
Frankfurt a. M., 6. October, 6 Uhr 56 Min. Creditactien 225, 37. Staatsbahn 227, 75. Lombarden 107, 12. Mainzer 99 $\frac{1}{2}$. Gotthardt 103, 50. Matt.
Hamburg, 6. October, 9 Uhr 5 Min. Credit-Actien 225, —. Staatsbahn —, —. Ungarn 77 $\frac{1}{2}$. Mainzer —, —. Russische Noten 199,50. Ostpreussische Südbahn 100. Tendenz: Matt auf Wien.

Marktberichte.
Posen, 5. Octb. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Producten-Bericht.] Wetter: Schön. Die Getreidetzufuhr war am heutigen Wochenmarke stärker; Preise ohne wesentliche Aenderung gegen letzte Notirungen. Laut Ermittlung der Markt-Commission wurden pro 100 Kilogr. folgende Preise notirt: Weizen 15,20—14,50—14 M., Roggen 12,80—12,40—12,00 Mark, Gerste 13,00 bis 11,80—11,00 M., Hafer 12,60—11,00—11,40 M., Kartoffeln 2,80—2,40 M. — An der Börse: Spiritus matt. Gekündigt 25000 Liter. Loco ohne Fass 38,10 M. bez., October 38,30—38,10 M. bez., November 38,10 bis 38,00 M. bez., December 38,10—38,00 Mark bez., Januar 38,20—38,10 M. bez., April-Mai 39,90—39,80 M. bez., Br. u. Gd.
Trautau, 5. October. [Garnmarkt.] Der heutige Garnmarkt ist zahlreich besucht, und der Begehr ist ein ganz ansehnlicher, sowohl nach Tow- wie nach Lineargarnen. Bei den gegenwärtigen Flachspreisen sind jedoch Spinner gezwungen, Garnpreise hierzu in ein Verhältniss zu bringen, und trachten, höhere Notirungen durchzusetzen. Es ist deshalb ein schwieriges Geschäft, da Spinner auf höheren Notirungen beharren. Nachstehende vorwöchentliche Preise wurden voll bezahlt: Towgarne Nr. 14 mit 51—55, Nr. 20 mit 42—44, Lineargarne Nr. 40 mit 33—36 Gulden per Schock; übrige Nummern verhältnissmässig, je nach Qualität, zu üblichen Coten.

Briefkasten der Redaction.
W. 11 hier. Die Bestimmung beruht unseres Wissens nicht auf Geseß. Bekannt ist nur, daß in Westpreußen der Ober-Präsident dieser Praxis folgt, nachdem in einer Conferenz, an welcher auch ein Ministerial-beamter Theil genommen hatte, diese Praxis beschloffen war, die muthmaßlich auch in den anderen östlichen Provinzen in Geltung ist.

Vom Standesamte. 4/5. October.
Aufgebote.
Standesamt I. **Rechin**, Dekar, Drechsler, ev., Neuschestrasse 44, **Breuer**, Bertha, ev., Löschstr. 18. — **Kaufmann**, Franz, Fleischer, f., Lamsfeld, Kreis Breslau, **Kiesel**, Anna, f., Oberstr. 11. — **Telloke**, Paul, Millergasse, ev., Neue Weltgasse 4, **Großer**, Anna, f., ebenda. — **John**, Paul, Conditor, ev., Weidenstr. 16, **Kipfe**, Joh., ev., Pollogwitz, Kreis Breslau. — **Röhler**, Friedrich, Kaufmann, ev., Herrenstr. 16, **Grusinski**, Clara, ev., Ohlauerstr. 72. — **Tersmann**, Traug., Müller-geselle, ev., Matthiasstr. 13, **Nitsche**, Helena, geb. Mieruch, f., ebenda. — **Wader**, Carl, Schuhmacher, f., Matthiasstr. 23, **Arich**, Caroline, f. — Standesamt II. **Feihauer**, Carl, Fleischer, f., Klosterstr. 10, **Werner**, Carol., ev., Lehmannstr. 32. — **Barocke**, Paul, Maler, f., Strieg-Platz 9, **Grabschitz**, Martha, ev., Schweizerstr. 20. — **Tinnenthal**, Heinrich, Kellner, ev., Luitzenstr. 19, **Schwarz**, Anna, f., ebenda. — **Serge**, Alois, Klemptner, f., Ohlauerstr. 21, **Fröhlich**, Aug., geb. Sperlich, f., Müntler-gasse 16. — **Machold**, Ernst, Schlosser, ev., Sedanstr. 27, **Benke**, Dor., ev., ebenda. — **Sahn**, Carl, Hausdiener, f., Berlinerstr. 22c, **Wiederer**, Elisabeth, f., Tauenzienstr. 1. — **Niebiß**, Friedrich, Kupfer, ev., Neudorfstr. 80, **Lindner**, Franz, f., N. Weltg. 7. — **Siffert**, Ant., Schlosser, f., Berliner Chaussee 1, **Müller**, Elfab., ev., Fedr.-Wilhelmsstr. 37a. — **Zoglowet**, Maxim, Bureau-Gehilfe, f., Holteistr. 4, **Wituba**, Agnes, f., Schlegelstr. 33. — **Kirpel**, Carl, Schlosser, ev., Neue Tauenzienstr. 66, **Stürze**, Paul, ev., ebenda. — **Schubert**, Herm., f., ev., Markt-Bohrau, **Kofot**, Adelh., f., Galtstr. 5. — **Großkreuz**, Max, Stat.-Geh., ref., Neue Tauenzienstr. 83, **Runtsche**, Gertr., ev., Neue Tauenzienstr. 87. — **Henschel**, Carl, Schlosser, ev., Freiheitsgasse 4, **Keppler**, Emma, ev., Holteistr. 22. — **Orthmann**, Felix, Friseur, f., Klosterstr. 7, **Großer**, Bertha, f., Klosterstr. 28a.

Sierbefälle.
Standesamt I. **Müller**, Hedwig, f. d. verst. Gärtners Josef, 11 J. — **Weiner**, Willy, S. d. Steuerquittungsschreibers Carl, 11 Mon. — **Berl**, Abraham, Handelsm., 63 J. — **Sandek**, todtgeb. f. d. Schlossers Wilhelm. — **Seidel**, Hermann, ehem. Bandleiter, 46 J. — **Schäfer**, Elisabeth, f. d. Bremiers Franz, 1 J. — **Wensky**, Olga, Dienstmädchen, 19 J. — **Bruno**, Wilh., Gold- und Silberarbeiter, 76 J. — **Sommer**, Olga, 25 J. — **Johy**, Auguste, geb. Langner, verw. Braumeister, 60 J. — **Anders**, Emil, S. d. Arbeiters August, 12 J. — **Sauer**, Richard, S. d. Tischlers Florentin, 9 M. — **Soverichter**, Julius, Kaufm., 28 J. — **Pfäner**, Gertrud, f. d. Restaurateurs Peter, 6 W. — **Jajolla**, Reinhold, Dienstm., 52 J. — **Schmidt**, Marie, f. d. Maurerpoliers Christian, 12 J. — **Kappich**, Carl, Schmiedemeister, 62 J. — **Tepler**, Carl, Arbeiter, 68 J. — **Schubert**, Margarethe, f. d. Restaurateurs Gottlieb, 8 J. — **Schäl**, Agnes, Damenschneiderin, 37 J. — **Pachniße**, Frieda, f. d. Schneidermeisters Josef, 4 J. — **Seidel**, geb. Wöhlinger, Caroline, verw. f., 74 J. — **Fröhlich**, Eduard, S. d. fgl. Zeughauptmanns Eduard, 24 Stdn. — **Schifora**, geb. Ruffert, Theresia, verw. Arbeiter, 56 J. — **Kloß**, Adolf, S. d. Maschinenführers Heinrich, 6 W. — **Kiesel**, geb. Müller, Pauline, Schuhmacherfrau, 37 J. — **Wunder**, Josef, Arbeiter, 44 J. — **Wilde**, Helene, f. d. Zimmermanns Paul, 3 Mon. — **Klosch**, geb. Summa, Caroline, Invalidenfrau, 40 J.
Standesamt II. **Seiber**, Friedrich, S. d. Haushalters August, 5 W. — **Göghy**, todtgeb. f. d. Generalagent Johannes. — **Legutke**, August, Metzger, 40 J. — **Zimmer**, Otto, S. d. Zimmergehilfen Gottlieb, 7 J. — **Gebauer**, Ernst, Böttcher, 32 J. — **Pistol**, August, Arbeiter, 58 J. — **Zork**, Martha, f. d. Rangirers Hermann, 5 Stdn. — **Ludwig**, Wilh., Wärter, 39 J. — **Zinke**, Franz, Maurer, 40 J. — **Purle**, Paul, S. d. Rohlenhändlers Theodor, 2 Mon. — **Wdler**, geb. Klichej, Christiane, Arbeiterfrau, 49 J. — **Klanke**, Mar., S. d. Bäckers Ernst, 8 Mon.

Bergnügungs-Anzeiger.
* In **Liebig's Stablfiment** finden jetzt täglich Vorstellungen des Phisikers **Herrn Pieper** mit seinen Welt-Tableaux statt. Diese Vorstellungen, welche über zwei Stunden währen, erfreuen sich lebhaften Beifalls. In den beiden ersten Abtheilungen wird eine Reize um die Erde in einigen dreißig künstlich hergestellten Bildern vorgeführt, die bei der elektrischen Beleuchtung von besonderer Schönheit und effectvoller Wirkung sind. Die dritte Abtheilung bringt Vorstellungen aus Roms Vergangenheit und dem letzten Kriege gegen Frankreich, wie endlich die beliebtesten humoristischen Bilder und Farbenpiele.

Gräf: Märchen.
Imperial 12 M. Folio 2 M. Cabinet 1 M. [4424]
Bruno Richter, Kunsthdg., Breslau, Schlosshohle.

Die Behandlung der Fettleibigkeit (des Dickwerdens) geschieht in der neueren Zeit durch Entziehung aller leicht Fett bildenden Substanzen (Brod, Kuchen, Mehlspeisen, Kartoffeln etc.), sodann darf während des Essens nichts, im Allgemeinen wenig, Bier gar nicht getrunken werden. Von größter Wichtigkeit für Alle, welche zu Fettansatz neigen, ist es aber, dass sie für tägliche ergiebige Leibesöffnung sorgen und werden hierzu von den Aerzten die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich M. 1 in den Apotheken) als das beste Mittel empfohlen, da sie sicher und angenehm wirken. Man achte auf das weisse Kreuz in rothem Felde mit dem Namenszug R. Brandt. [2034]

JOHANN HOFF'S Malz-Chocolade zur Stärkung.

Bei Magenleiden, Schwäche, Kräfteverfall, Blutleere, Bleichsucht und dergl. kann der Kranke seine sichere Zuflucht zu den 63mal prämirten Johann Hoff'schen Malzpräparaten, Malzextract-Gesundheitsbier, concentrirtes Malzextract, Malz-Chocolade nehmen, denn Hunderte von Anerkennungen geben ihm eine sichere Bürgschaft auf Genesung.
An Herrn Johann Hoff, Erfinder und Erzeuger der Malzpräparate, Hoflieferant der meisten Souveraine Europas, in Berlin, Neue Wilhelmstrasse Nr. 1.
R. K. Garnisonsspital Nr. 2, IV. Abth. 297, Wien, am 13. December 1878. Hoff'sche Malztract und Malz-Chocolade, welche im obigen Garnisonsspitale zur Verwendung kamen, erwiesen sich als gute Unterstützungsmittel für den Heilprozess; namentlich das Malz-tract war bei den Kranken mit chronischen Brustleiden beliebt und begehrt, die Malz-Chocolade für Reconvalescenten bei geschwächter Verdauungskraft nach schweren Krankheiten ein erquickendes, sehr beliebtes Heilmittel.
Dr. Loeffel, Ober-Stabsarzt. **Dr. Porias**, Stabsarzt.
Verkaufsstellen in Breslau bei: **S. G. Schwarz**, Ohlauerstr. 21, **Erich & Carl Schneider**, Schweidnitzerstr. 15, **Eduard Groß**, Neumarkt 42, **E. Störmer**, Ohlauerstr. 24, 25, **Schindler & Gude**, Schweidnitzerstr. 9, und **Friedr. Wlth. Pohl**, Nachstl., **Franz Czarna**, Kaiser Wilhelmstr. 3.

JOHANN HOFF'S Brust-Malzbonbons bei Heiserkeit und Hustenreiz.

Breslau-Warschauer Eisenbahn.
Die Einnahme für den Monat September beträgt:
nach vorläufiger Feststellung 1885 endgültig 1884
1) aus dem Personen- und Gepäckverkehr 12 952 Mk. 13 409 Mk.
2) aus dem Güterverkehr 17 546 22 266 $\frac{1}{2}$
3) aus sonstigen Quellen 3 200 3 527 $\frac{1}{2}$
Zusammen 33 698 Mk. 39 202 Mk.
Für den Monat September 1885 gegen 1884 also weniger 5504 Mk.
und von Anfang 1885 gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres mehr 4098 Mk.
Poln.-Wartenberg, den 5. October 1885. [4437] **Direction.**

Tricot-Stoffe, auch mit Futter, sind in allen Farben wieder am Lager.
Tricot-Cailen, Kleidchen und Anzüge verkaufe wegen Aufgabe confectionirter Artikel unterm Kostenpreise aus.
M. Charig, Ohlauerstr. 2, an der Apotheke.

H. Ohagen, Sarg-Magazin und erstes Breslauer Beerdigungs-Institut, Schuhbr. 60.
Die Gesamtkosten einer Beerdigung werden auf Wunsch sofort festgestellt. Eventuelle Anträge werden direct an meine Firma, keinesfalls aber durch Lohndiener erbeten.
Fernsprech-Anschluss No. 237. [1990]

Höhere Mädchenschule 16 Albrechtsstrasse.
Vorträge für Damen.
Beginn: **Montag, den 19. October.**
Zeit: **5—6 Uhr.**
Gegenstand: **Griechische Denker** (Oberlehrer **Zimpel**).
Billets für alle 10 Vorträge zu 8 M., für den einzelnen Vortrag zu 1 M. sind zu haben bei **Trewendt und Granier**; Billets für Lehrerinnen für 10 Vorträge zu 5 M. bei der Unterzeichneten. Die jungen Damen der Fortbildungsklasse nehmen unentgeltlich an den Vorträgen Theil. [2038] **Helene Zimpel**, geb. **Krause**.

Kaufmännischer Verein „Union“.
Donnerstag, 8. October 1885, im Musiksaal der Universität: **Vortrag des Herrn Professor Dr. B. Angler aus Tübingen** vor Herren und Damen über: **„Ein helles Bild aus Deutschlands trübster Zeit.“**
Billets hierzu bei **Herrn J. Hainauer und Trewendt & Granier**.

Gesellschaft der Freunde.
Mittwoch, den 7. October, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:
Herren-Abendbrot. [4420]

Ohlauer Thor-Resource.
Mittwoch, den 14. October: Erstes Winter-Concert unter Direction des Herrn Capellmeisters **Ericam**. Mitglieder-Annahme vom October 1885 bis October 1886 nimmt entgegen **C. Wiegeg**, Pianoforte-Fabrikant, Brüderstr. 10a/b. **Der Vorstand.**

Stenographie (System Neu-Stolze).
Montag, den 12. v., Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Beginn des neuen Coursus in der **höheren Knabenschule, Albrechtsstraße 12, I.** (Café Royal). Honorar 5 M., für Schüler 3 M. Eintrittskarten sind beim Schuldiener und vor Beginn im Unterrichtslocal zu haben. [5630]

Breslauer Stenographen-Verein.
J. Brass, gepr. Lehrer der Stenographie.

Sonntag- und Abendschule für Handwerker.
Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt **Sonntag, am 11. October d. J., früh 11 Uhr,** für die **Unterrufe** in den **Realgymnasien zum heil. Geist** und am **Zwinger**, in den **höheren Bürgerhulen** auf der **Vorwerkstr. 6** und am **Nicolai-Platz** und in der **Oben-Realhule** (Lehmamm). Der Unterricht ist unentgeltlich.
Die Aufnahme in die **Oberstufe** findet in dem Amtszimmer des **Directors Dr. Fiedler** (Lehmamm, Oben-Realhule) statt. [4254]
Das Schulgeld beträgt monatlich **1,50 Mart.** Prospeete sind durch **Director Dr. Fiedler** zu erhalten.

Das Curatorium.
Elise Müller, Karlsstr. „Nechütte“.
Anfertigung einfacher und eleganter Damengarderobe. Billigste Preise. [5674]

Südwestlicher Bezirksverein der Schweidnizer Vorstadt.
Heute Mittwoch, den 7., Ab. 8 Uhr, **Versammlung** im Bresl. **Concerthause** (Gartenstr.). **Vortrag** des **Herrn Dr. med. Carl Reich** über „**Schul-Hygiene**“. — **Communes.** — **Vereins-Angelegenheiten.** — **Gäste sind willkommen.** [2039]

Realgymnasium z. heil. Geist.
Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt **Sonabend, den 10. October** cr., früh von 9 Uhr an. [4303] **Dr. Reimann.**

Höhere Knabenschule, Herrenstr. 24. [5629]
Ziel: Tertia. Häusliche Arbeiten unter Aufsicht der Lehrer. **Anmeldungen** täglich von 12—2 u. 4—6 Uhr. **Dr. Petermann.**

J. Schubert's Gesang-Institut, Schuhbrücke 76, Ring 31, beg. d. 14. Oct. einen neuen Cours für Damen. **Anmeld. v. 2—3 erb.**

Jacobson-Schule zu Seesen am Harz.
Die Stelle eines **Directors** ist vacant geworden. Nach Maßgabe der Statuten ist dieselbe mit einem jüdischen Philologen, welcher das Oberlehrer-Examen bestanden hat, zu besetzen. Etwas Bewerbungen sind an die mitunterzeichneten **Curatoren Rudolph Jacobson** zu Berlin, Victoriastr. 20, oder **Professor Rubo** zu Berlin, Magdeburgerstr. 5, zu richten. [2037]
Berlin, 3. October 1885.
Das **Curatorium** der **Jacobson-Schule** zu Seesen am Harz. **Rud. Jacobson. Rubo. Dr. J. Jacobson.**

Vom 1. November cr. ab gelten die im **Schlesisch-Polnischen** Verbands-tarif vom 20. Juni 1885 in der **Schnitt-Tafel A** Seite 21 enthaltenen **Frachtsätze** des **Ausnahmetarifes Nr. 8** für **Erze** und **Steine** etc. auch für die **Artikel Erde** und **Thon** mit Ausnahme von **Farbe-Erde**, **Farbe-Thon** und **japanischer Erde**.
Breslau, den 30. September 1885. [2050] **Königl. Eisenbahn-Direction.**

Donnerstag, den 8. October cr. eröffnen wir [2046]
Zwingerplatz Nr. 1, gegenüber dem **Stadt-Theater,** **unser Gesch. ä ft.**
Th. Buchali, P. Heckel, früher bei **Carl Schampel.** früher bei **Erich & Carl Schneider.**

Verlobungs-Anzeigen,
Hochzeits-Einladungen, Menükarten, Visitenkarten, sowie Papiere und Couverts mit Monogramm fertigt sauber und schnellstens
N. Raschkow jr., Ohlauerstrasse 4, Hof-Lieferant und Hof-Photograph. [4253]

Erste Schlesische Klassen-Lotterie
Haupt- und Schluss-Ziehung am 15. October c.
und folgende Tage.
Gewinne:
36,000 Mark in **Gold und Silber**
1 à 15,000 Mark 15,000 Mark
1 à 3,000 - 3,000 -
1 à 2,000 - 2,000 -
1 à 1,000 - 1,000 -
2 à 500 - 1,000 -
5 à 200 - 1,000 -
etc. etc.

Original-Loose à 4 Mk.
11 Stück 40 Mark
28 Stück 100 Mark
empfohlen und verwendet so lange der kleine Vorrath von Looseen reicht
Oscar Bräuer & Co., General-Debitoure,
Breslau,
Nr. 87, Ohlauerstrasse Nr. 87, (Lehm.)
via-A-vis der Apotheke,
u. im Comptoir Klosterstr. 1b, 1. St.

Posener Spritactiengesellschaft.
Auf Grund des § 25 unseres Statuts laden wir hiermit die Herren **Actionäre** unserer Gesellschaft zur **ordentlichen General-Versammlung** auf **Sonabend, den 31. October 1885, Mittags 12 Uhr,** im **Bureau** der Gesellschaft hierjähst, **Kleine Gerberstr. 2,** ergebenst ein.
Tagesordnung:
1) Erstattung des **Geschäftsberichts** seitens des **Aufsichtsraths**, **Vorlegung** der **Bilanz** und **Ertheilung** der **Decharge.**
2) **Beschlussfassung** über die **Verwendung** des **Reingewinns.**
3) **Erwahl** zum **Aufsichtsrath** in **Gemäßheit** des § 14 des **Statuts.**
Diejenigen **Herren Actionäre**, welche an der **General-Versammlung** **theilnehmen** wollen, haben nach § 22 des **Statuts** ihre **Actien** bis **spätestens Sonabend, den 24. October 1885,** bei **unserer Kasse**, **Kleine Gerberstr. 2,** hier, oder bei der **Breslauer Discountbank, Hugo Seimann & Co., Breslau**, oder den **Herren Albert Schwaf & Co., Berlin,** **Unter den Linden 2,** zu **deponiren**, wogegen ihnen die **Legitimationskarten** zum **Eintritt** sofort **ausgehändigt** werden. [4419]
Posen, den 5. October 1885.
Der Aufsichtsrath der Posener Spritactiengesellschaft. (gez.) **Mehring**, Vorsitzender.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Martha** mit Herrn **Benno Elkeles** in Posen erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen.
 Constadt O.S., den 5. October 1885. [4421]
N. Friedländer.

Statt besonderer Meldung.
 Als Verlobte empfehlen sich:
Jenny Goldbaum,
Max Guttmann.
 Ulm i. Württemberg. Koblyn.

Rosa Grün,
Isidor Marcus,
 Verlobte. [5670]
 Mirtstadt. Grabow.

Statt jeder besonderen Meldung
 beehre mich ganz ergebenst, allen
 Verwandten, Freunden und Bekannten
 die Verlobung meiner Tochter
Johanna mit Herrn **Oscar Lang-
 bein** aus Lepitz anzuzeigen.
 Grin, im October 1885.
Selene Moses, Ww.,
 geb. **Abraham.**

Die Verlobung unserer Tochter
Martha mit dem Kaufmann Herrn
Louis Leithoff aus Magdeburg
 beehre ich uns hierdurch ergebenst
 anzuzeigen. [2055]
 Brandenburg a. S.,
 im October 1885.
F. Brack und Fran.

Für die herzliche Theilnahme bei dem Hinscheiden meines
 unvergesslichen Gatten sage ich hiermit, im Namen der Hinter-
 bliebenen, Allen innigsten Dank. [5685]
Nathalie Loewe, geb. Kalisch.

Dankagung.

Für die so vielfachen Beweise der Freundschaft und Liebe, die
 uns von nah und fern anlässlich unserer goldenen Hochzeit entgegen-
 gebracht wurden, sagen wir, da es uns unmöglich ist, Allen einzeln
 zu danken, auf diesem Wege all den lieben Bekannten und Freunden
 unseren herzlichsten Dank. [5636]

A. M. Loewy u. Fran.

Stadt-Theater.

Mittwoch. 22. Bous-Vorstellung.
 „Christe Arbeit.“ Volksstück
 mit Gesang und Tanz in 5 Bil-
 dern von P. Wilken.
 Donnerstag. 23. Bous-Vorstellung.
 „Der Waffenschmied.“
 Freitag. 24. Bous-Vorstellung. „Das
 Nachtlager in Granada.“

Lobe-Theater.

Mittwoch. 3. 1. M.:
 „Sympathie.“ Dramatischer
 Scherz in 1 Act von Fritz Dunt-
 land. Hierauf: Zum 5. Male:
 „Paparago.“
 Donnerstag. Dieselbe Vorstellung.

Salson-Theater.

Mittwoch. Auf Verlangen:
 [4426] „Marie,
 die Tochter des Regiments.“

Orchesterverein.

Die geehrten Mitglieder werden
 daran erinnert, dass die Abonne-
 ment-Billets für den ersten Cyclus
 nur noch bis zum 7. October Abends
 für sie reservirt bleiben und über
 die bis dahin nicht abgeholfen Bil-
 lets sofort zu Gunsten anderer Mit-
 glieder verfügt wird. [4429]

Der Breslauer Tonkünstler - Verein

veranstaltet in der bevorstehenden
 Saison **zwölf Musikabende**
 mit instrumentalen und vocalen
 Vorträgen. Dieselben finden **Mon-
 tags** im Musiksaal der Univer-
 sität statt. [1810]
 Beitrittserklärungen von inactiven
 (hörenden) Mitgliedern nimmt die
 Musikalien-Handlung des Herrn
Heinr. Franz, Schlossohle 16, ent-
 gegen. Der jährliche Beitrag eines
 inactiven Mitgliedes beträgt **12
 Mark** und berechtigt sowohl
 dieses, wie die erwachsenen, nicht
 selbständigen Familien-Mitglieder
 desselben zum **freien** Eintritt
 bei allen Musikaufführungen.
 Beitrittsanmeldungen von activen
 Mitgliedern (Berufs-Musiker) neh-
 men die Vorsteher des Vereins, die
 Herren **Robert Ludwig,**
Hubert Greis und **H. G.
 Lauterbach** entgegen.

Simmenauer Victoria-Theater.

**Täglich: Grosse
 Künstler-Vorstellung.**
 Auftreten neuer, grossartiger
Specialitäten. [414]
 Anfang 7½ Uhr. Entrée 60 Pf.

Statt besonderer Meldung.
 Ihre am heutigen Tage zu Breslau
 vollzogene Eheschliessung beehren
 sich ergebenst anzuzeigen [4431]
Gottfried Voges,
 Rechtsanwalt und Notar.
Marie Voges geb. Krug,
 Militsch, den 6. October 1885.

Herrmann Levison,
Alice Levison,
 geb. **Gramm,** [5634]
 Neuvermählte.
 Steinan a. O., 6. Octbr. 1885.

Durch die glückliche Geburt eines
 Mädchens wurden erfreut [5697]
Ludwig Ziegler
 und Frau **Bertha, geb. Diener,**
 Breslau, den 5. October 1885.

Statt jeder besonderen Meldung.
 Durch die glückliche Geburt eines
 munteren Mädchens wurden heut
 erfreut [4422]
Sugo Toczek und Frau
Selma, geb. Löwy,
 Lublinitz, den 5. October 1885.

Liebich's Etablissement.

Heute Mittwoch, den 7. Octbr.:
Mr. O. Piepers
 physikalische brillante Darstel-
 lungen mit seinen durch elektri-
 sches Licht beleuchteten
Pracht-Welt-Tableaux.
 Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pf.
 Bous gültig. [4423]

Zeltgarten.

Auftreten [4415]
 d. Tanz- u. Gesangs-Duettisten
 Herrn **Mohrman** u. Fräul.
Große, des Vogel- u. Tier-
 stimmen-Imitators **Mr. Slo-
 mann,** der amerikanischen
 komischen Comtricks

Ferguson & Mack,

des Komikers Herrn **Schmidt-
 Piton,** der Gymnastik-Troupe
Marnitz-Gasch,
 der Sängern Fräul. **Jose-
 phine Schön** und Fr. **Anna
 Wöckel.**
 Anfang 7½ Uhr. Entrée 60 Pf.

„Verein der Literaturfreunde“

Café National, Malergasse.
 Heute: Recitatortischer Abend.
 Gäste sind willkommen. [5677]

Gebirgsverein der Grafschaft Glas, Section Breslau.

Heut, Mittwoch, den 7. October 1885,
 Abds. 8 Uhr: Mitgliederverammlung
 im „König von Ungarn“.
 P. J. O. 3. W. d. 9. X. 7.
 J. ☒ V.
 J. O. O. F. Morse ☐. 7. X.
 A. 8½ V. [2051]

Special-Ausverkauf

Fürther Berg-Bräu
 Altbierstrasse 11,
 vis-à-vis Magdalenenplatz,
vorzüglichstes Bier.
 Stammbrühstück, Mittagsstück,
 Speisen à la carte in bester
 Qualität. [5671]

J. Guttentag,

früher 10 Jahre Geschäftsführer
 der
Trebnißer Bierhalle.

Ich empfehle mich den hohen Herr-
 schaften von hier und auswärts zur
 Besorgung von Einkäufen jeder Art
 Garderobe, Wäsche und Handarb. bei
 5 pSt. Rabatt. [5631]
Frau Gutter,
 Breslau, Kupferschmiedestr. 22/23, III.

Mitte October [4432]
Concerte
Schwestern Milanollo.
 Billets demnächst b. Lichtenberg.

**Rothe
 Kreuz-Loose**
 5½ M., halbe Loosanth.
 3 Mark, à 3 Mark.
 Porto von ausw. 15 Pf.
 [4081] Gew.-Liste 20 Pf.
**Lotteriegewinn
 Schlesinger,**
 Schweidnitzerstr. 43, n.d. Apoth.

Neuheiten
 in wollenen Kleiderstoffen
 für die Herbst- und Winter-
 Saison.

Plüsch
 u. Velveteens in allen Farben.

Haupt-Specialität
 unseres Geschäfts:

Neuheiten
 für Tanzstunden, Ball- u.
 Gesellschaftssoireen.
 Größte Auswahl am hiesigen
 Plage. — Billigste Preise.

Spizen = Bolants,
 Spizestoffe, Spizen.

Gebr. Schlesinger,
 Schweidnitzerstrasse 28,
 schrägüber
 dem Stadttheater.
 [4441]

Anfertigung von Decorationen



Specialität
 für
**Möbelstoffe,
 Teppiche,
 weiße
 Gardinen,
 Decken**
 aller Genres.

**Hermann
 Leipziger.**

Echte Schweidnitzer- u. Königsfr.
 Permanenter Eingang von
 Neuheiten. — Preise, der
 Specialität entsprechend,
 außerordentlich vortheilhaft.
 Depot der echten
Linoleum-Korkteppiche.

Wiener Corsets,

ausgezeichnet
 durch solide Arbeit
 eleganten Sitz,
 außerordentliche
 Dauerhaftigkeit.

p. St. 12, 3, 4, 5, 6, 7, 8,
 9, 10, 12, 15 Mark.

Haupt-Niederlagen:

**Ziegler's
 Patent-Uhrfeder-Corsets**
 à 5, 6, 8, 9, 10 Mark.

**Dr. Warner
 Corallin-Corsets,**
 5,50 und 7,50 Kmf.

M. Charig's
 Corset-Fabrik,
 Dhlauerstrasse Nr. 2,
 an der Apotheke.

Julie Bermann, Modistin,

Reuschestr. 50,
 empfiehlt sich [4024]
 zur Anfertigung neuester
Damenhüte.

Ende November:
CONCERT
**Teresina Tua,
 Mad. Marie Benois.**
 Billets demnächst bei **Lich-
 tenberg.** [4434]

Ende October:
Concerte
 der russischen Vocal-Capelle
Slavianski d'Agrenesf.
 Billets demnächst bei **Lich-
 tenberg.** [4433]

In der
 Buchhandlung
H. Scholtz in Breslau,
 Stadt-Theater,
 erschien soeben in 2. Auflage:
Hans Arnold,
 Geburtstagsfreuden,
 Schwank in einem Aufzuge.
 geb. Preis 1 Mk.

Der kleine Schwank eignet
 sich vortrefflich zur Aufführung
 in Familienkreisen und hat
 vielen Beifall gefunden. Die
 erste Auflage war in kurzer
 Zeit vergriffen.
 Stets vorrätig halte ich
 außerdem von derselben Ver-
 fasserin: [4409]
 Verlag von **Adolf Bonz &
 Comp. in Stuttgart:**

Neue Novellen
 von
Hans Arnold.

Inhalt: Die kranke Familie.
 — Die Landpartie.
 — Schach der Königin.
 — Angenehme Gäste.
 — Papias
 Zahnschmerzen.
 8°. Geh. 4 Mk., eleg. geb. 5 Mk.

Verlag von Gebr. Pätel
 in Berlin:

Novellen

von
Hans Arnold.
 Inhalt: Hausgenossen. —
 Und doch! — Der tolle
 Junker. — Funderlohn. —
 Glück muß man haben.
 8°. Geh. 4 Mk.

H. Scholtz, Breslau,
 Stadt-Theater.

[4176]
 Unser Antiquariat
 kauft stets größere Biblio-
 theken wie einzelne werth-
 volle Werte.
 Specialkataloge über unser
 umfangreiches Lager gratis
 und franco.
Schletter'sche
 Buch- u. Musik-Handlung
 Franck & Wegert.
 16-18 Schweidnitzer-Strasse.

Musikalien-Leih-Institut

Theodor Lichtenberg
 Breslau, Schweidnitzerstr.
 Abonnements
 können täglich angefangen werden.
 Auswärtige erhalten eine größere Pachtahl.
 Sorgfältige Ausführung aller Aufträge.
 Großes Lager von
 * Musikalien aller Art. *
 Billige Ausgaben.
 Aufstich- Sendungen bereitwilligst.
 Metronome. Saiten. Musikrequisiten.

Neu! Holzperlen!

Neu! Mohairfranze!

Neu! Soutache - Befäße!

Neu! Federbefäße, alle Farben,
 Meter v. 75 Pf.,

Neu! Wollspizen, alle Farben,
 Meter v. 10 Pf.,

Neu! Knöpfe, große, Metall, Horn,
 Perlmutter, Steinmuff etc.
 12 Dhd. 5 Pf.,

**Chemisenbefäße, Verlobten,
 Agreements, Perlspitzen,
 Satteltücher, Agraffen, Mohair-
 treffen in allen Farben, auch mit
 Gold u. Silber, Nr. v. 3 Pf., Stahl-
 schienen, FischbeinSchweißblätter
 u. v. a. Art.
 billigt [5679]**

Carl Friedmann,
 Gold. Radegasse 6, I.

9. December:
CONCERT
Frau Amalie Joachim
 (Lieder-Abend),
Frau Rappoldi Kahrer,
Herr Rappoldi.
 Billets demnächst bei **Lich-
 tenberg.** [4435]

[3072] **Gebrüder Lierke,**
 parterre, **Dhlauerstrasse 78, 1. Stage.**
**Rad- und Regenmäntel,
 Herbst- u. Winter-Saquettes,
 Paletots und Dolmans**
 zu sehr billigen,
 streng festen Preisen.
 Bestellungen nach
 Maß prompt und
 vorzüglich fihend.

Brautfränze.
 Gold-, Silber-, frische Myrthen-, Orangenfränze von 2 bis 20 Mark.
 Monturen, Ballgarnituren, Strauß- und Fantasiefedern, Topfpflanzen,
 Jardiniere, Balen, Maraboutquets empfiehlt in geschmackvoller Aus-
 wahl zu den allerbilligsten Preisen [5625]

Orgler's Blumen- u. Federnfabrik,
 Schweidnitzerstrasse 3435,
 schrägüber der Minoritenkirche.

Specialität.
**Blumen u. Federn eigener Fa-
 abrik in allen Genres, empfehlz u re-
 ellen und billigen Preisen**
Leopold Lervij
 Dhlauerstrasse No. 8. I. Stage.

Außerordentlich günstige Gelegenheit!
Teppiche, Teppiche.

Zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen
 empfehlen wir einige Partien diesjähriger Tapestry-, echt Brüsseler,
Tournay-Teppiche etc. in allen Größen und modernen Stylmustern,
 ferner **Fischdecken, Läuferstoffe, Cocos- und Manillamatten, Wachs-
 tüchläufer, Angorafelle, Reife- und Pferdedecken** etc. in größter Aus-
 wahl und hochfeinen neuen Farbenstellungen. [4049]
Nouveautés in Rollen zum Zimmerbelag sind eingetroffen.
Linoleum (Korkteppich), glatt I. Qual. schon zu 3 Mk. pro Qu.-Meter.
Echte Smyrna-Teppiche
 auf Bestellung in jeder Größe zu den solidesten Preisen.
Korte & Co., Ring 45, 1. Stage,
Teppichfabrik-Lager in Breslau.

Sämmtliche Neuheiten
 in Kleiderstoffen empfehle in großartigster
 Auswahl zu billigsten Preisen.

Große Auswahl in schwarzen
Cachemires und Fantasie-Stoffen
 zu Costumes und Pelzbezügen.

Louis Wohl's Wwe.,
9 Dhlauerstrasse 9. [4404]

Alleinige Bezugsquelle [4405]
bestsitzender Corsets.
Bernheim & Löwensohn,
 Corsetfabrik,
84, Dhlauer-Strasse 84.
Corsetten, à 60 Pf., 70 Pf. bis Mark 5,—
Crinolinen, à Mark 4,— bis Mark 15,—
 Reparaturen, Wäsche, sowie Abänderungen nicht
 bei uns gekaufte Corsets schnell und billig.

**Deutsche Illustrirte
 Zeitung**
 Das erste Heft des
 neuen Jahrgangs mit der
 in 14 Farben hergestellten
 Gratulationshefte
„Gerichte“
 erschienen soeben und ist
 durch alle Buchhand-
 lungen zu beziehen für
 Wir empfehlen ein
 Probeabonnement
 unserer künstlerisch
 reichhaltigst ausge-
 stateten und textlich
 interessantesten Zei-
 tung zum Preise von
40 Pfennig pro Heft. 2 Mk. 50 Pf. pro Quartal.

Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.
 Soeben ist erschienen:
Lehrbuch
 der speciellen
pathologischen Anatomie
 von **Prof. Dr. Joh. Orth.**
 Zweite Lieferung. (Respirationsorgane und Schilddrüse.)
 1885. gr. 8. Mit 70 Holzschnitten. 8 M. [4436]

Steuer-Controll-Bücher

nach Vorschrift der Sachverständigen der Berliner Börse, für Fonds, Getreide, Zucker, Spiritus etc., vorrätig bei

Julius Hoferd & Co. Breslau, Carlsstrasse 1.

Deutsche Grundcredit-Bank zu Gotha.

Prämienziehung betreffend.

Bei der am 1. October cr. stattgehabten Prämienziehung für die am 1. Juni d. J. gezogenen 46 Serien unserer Prämien-Pfandbriefe erster Abtheilung...

Table with columns for prize amount (e.g., Mark 75000), number of prizes, and serial numbers.

Table with columns for prize amount (e.g., zweimal Mark 30000), number of prizes, and serial numbers.

Die übrigen Nummern der ausgelosten Serien, sowie die sämtlichen Nummern der gezogenen Serien 106, 568, 610, 1015, 1324, 1416, 1721, 1771, 1902, 1908, 2068, 2533, 2615, 2729, 2880 von Pfandbriefen erster Abtheilung...

Die Zahlung der Prämien — abzüglich 5 pCt. Abgabe an die Herzogliche Staatskasse hiersebst, ingleichen die Einlösung der nicht prämierten Pfandbriefe zum Nominalbetrage von Thaler 100 oder Mark 300...

Nach dem 1. März 1886 werden die im gegenwärtigen Jahr verloosten Prämien nur noch bei unserer Hauptcasse hiersebst eingelöst.

Gotha, den 2. October 1885. Deutsche Grundcredit-Bank. Landsky. R. Frieboes.

Erste Geldlotterie

der unter dem Allerhöchsten Protectorat Sr. Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin stehenden Vereine vom Deutschen Rothen Kreuz.

Gewinne in baar ohne jeden Abzug. 150,000, 75,000, 30,000 Mark.

1 à 20,000, 5 à 10,000, 10 à 5000, 50 à 1000 Mark u. c.

Kleinster Gewinn 50 Mark.

Original-Loose à 5 1/2 M., 10 Stück 54 M., 1/2-Loose-Anteil 3 M., 11 Stück 30 M. (Porto 10 Pf.), empfehlen und versenden prompt

Oscar Bräuer & Co., 87 Ohlauerstr. 87 (Laden), vis-à-vis der Apotheke, und im Comptoir: Klosterstraße 1b, I. Etage.

Geld-Lotterie vom Rothen Kreuz.

Ziehung am 2. u. 3. November 1885 im Ziehungsloos der Kgl. Preuss. General-Lotterie-Direction zu Berlin.

Nur Baar-Gewinne zahlbar ohne jeden Abzug. Hauptgewinne: 1 à M. 20,000, 5 à M. 10,000, 10 à M. 5000 u. s. w. u. s. w.

Zusammen 3569 Baar-Gewinne Mark 625,000. Original-Loose à Mk. 5, Anttheile 1/3, 1/4, 1/5 Mk. empfiehlt

Caesar Borchardt, Berlin SW., Leipzigerstrasse 48, Concerthaus. Für Porto und Liste sind jeder Sendung 30 Pf. beizufügen.

Leobschütz, im September 1885. P. P. Hierdurch beehren wir uns, Ihnen ergebenst anzuzeigen, daß wir am hiesigen Orte unter der Firma „Leobschützer Walzenmühle“ Franke & Scholz ein Dampf-mühlen-Etablissement errichtet haben.

Bresl. Handlungsdiener-Institut Neue Gasse 8. Donnerstag den 8. Octbr. 1885, Abends 8 Uhr, zur Eröffnung der Winter-Saison: Mitglieder-Versammlung.

Bresl. Handlungsdiener-Institut Neue Gasse 8. Heute, Mittwoch, Abend Punkt 8 Uhr: Beginn des Lehrlings-Unterrichts.

Ich wohne jetzt 5662 Zimmerstraße 14, Dr. Karfunkel. Dr. Jul. Freund, in Deutschland und Amerika approb. Zahnarzt, 4165 Schwelbnitzerstr. 2, I.

Zähne und Plomben v. Gold, Amalgam u. Mineral, von außerordentl. Haltbarkeit und naturgetreuem Aussehen. Zahn ziehen etc. Robert Peter, Dentist, Neuschestr. 1, I, am Blücherplatz.

Gedieg. Clavier- u. Theorie-Unt. erth. 1 läng. Zeit mit bestem Erfolg unter. Pianistin (Schül. Prof. Kullak). St. 75 Pf., auß. Hause 1 M. Off. G. 1 Briefst. d. Bresl. Ztg.

H. Bodmann's Clavierschule, Königsstrasse 5. Zum 15. October Aufnahme neuer Schüler (Anf. und Vorgeschr.) im Ensemble- und Privatunterricht. Sprechstunden von 10 bis 3 Uhr vom 8. October ab.

Institut für Tanz-Unterricht. Am 28. huj. beginnen meine Curse. Anmeldungen: vom 14. October von 11 bis 5. Frau Christine Will, Neue Taschenstr. 33, pt. Prospective gratis.

Lehrerin, wissenschaftl. gep., mufl., erth. Privat- u. Nachhilffst., bereitet mit Erfolg. für höh. Klaffen vor. F. 76 Exped. der Bresl. Ztg.

Engl. u. Franz. Unt. n. Studien im Ausl. Fr. Dr. Warschauer, Nachodst. 3. Ein stud. theol. ev. wünscht, Nachhilffstunden zu ertheilen. Off. erb. u. R. H. 86 Exp. d. Bresl. Ztg.

Für mäß. Honorar erth. eine gepr. Lehrerin Unterr. in Sprachen, Elementargegenständen u. Musik. Gest. Offert. unter C. G. 2 Exped. der Bresl. Zeitg.

Musikal. Herren, welche einem Dilettanten-Verein betreten wollen, werden hierdurch frbl. eingeladen, Donnerstag, den 8. d. M., Ab. 8 Uhr (mit od. ohne Instr.) Feil. Geistesfrage 16 (früh. Endr.) zu erscheinen.

Tapeten Saison-Ausverkauf. Um mit meinen diesjährigen Beständen zu räumen, verkaufe ich dieselben zu außergewöhnlich billigen Preisen aus.

Joseph Schlesinger, Junkerstraße Nr. 14/15, Goldne Gasse, und Klosterstraße 5. Muster franco. [4932]

Für Damen! Ein geb. Herr, Rfm., seit Jahren selbstständig, 30 Jahre alt, kath., von stattlicher Figur, in geordneten Verhältnissen, sucht die Bekanntschaft einer vermögenden jungen Dame behufs Verheirathung.

Reelles Heiraths-Gesuch! Ein jung. vermögend. Kaufmann, katholisch, von angenehmen Aeußern, Inhaber eines sehr gangbaren Geschäftes, wünscht die Bekanntschaft einer jungen Dame eventuell auch Witwe behufs späterer Verheirathung zu machen.

9000 Thaler zur zweiten Stelle auf hies. Grundstück am Centralbahnhof, sind sofort oder Januar f. J. zu cediren. Gef. Off. E. U. 90 Exped. d. Bresl. Ztg.

Die besten Petroleum-Brenner, auf jede Lampe pass., bei P. Langosch, Schweidnitzerstr. 45. Größtes Lampenlager u. Küchenmagazin!

heilung radical! Epilepsie, Krampf- und Nervenleiden. 10jährige Erfolge, ohne Rückfälle bis heute. Broschüre mit vollständ. Orientirung verlange man unter Beifügung von 50 S. Briefmarken von Dr. ph. Boas, wogl. Gröndbergstr. 33, Frankfurt a/M.

Schreibhefte von gutem Patentpapier, Diarien in Wachstuch, Drahtheftung, Zeichenbücher mit rauhem Papier. Wolf'sche Bücherträger, anerkannt das Beste, Bücherstaschen in Sechund u. Leder, sowie alle für den Schulbedarf nöthigen Artikel empfehlen Lask & Mehrländer, Nicolaisstr. 7 (Ecke Herrenstr.).

Papierbuchstaben und Zahlen zum Selbstanfertigen von Plakaten kosten 60 Pf. pro 100 Stück sortirt bei C. G. Hüser, Elberfeld. Barrels von Petrol., Del und anderen Fetten kauft jederzeit Fröhlich, Klosterstr.

Haarlemer Blumenzwiebeln in ausgezeichnet schönen, sehr starken Exemplaren: Hyazinthen für Töpfe und Gläser à Stück 20 bis 60 Pf., Tulpen, Crocus, Tazetten, Narzissen, Jonquillen u. Scilla für Töpfe zu billigsten Preisen.

Phönix-Nähmaschinen sind in Folge ihrer großen Vorzüge (einfache Construction, größte Schnelligkeit, ruhige Gangart, unerreichte Ausdauer, leichteste Handhabung) schnell die beliebtesten Maschinen der Jetztzeit geworden.

Walzeisenträger, Eisenbahnschienen, Grubenschienen, sowie verzinkte Wellbleche offerirt zu billigsten Preisen Ignatz Rosenthal, Kurzegasse 8-18.

GERMANDREE (Poudre de Beauté brevetée s. g. d. g.) Allerinstes, bei der eleganten Damenvwelt in Paris und London ungemein beliebtes und von Aerzten empfohlenes Schönheits-Puder

Meinen hochgeehrten Kunden, wie auch werthgeschätztem Publikum hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich heute, sowie jeden folgenden Mittwoch durch die Winterseason, früh von 9 Uhr ab die beliebte Blut- und Leberwurst zum Verkauf stelle, sowie alle in diese Saison gehörigen feinen Fleisch- und Wurstfabrikate stets frisch und in anerkannter Güte auf Lager halten werde.

Heute sowie jeden folgenden Mittwoch frische Blut- und Leberwurst, täglich frische und geräucherte Bratwurst empfiehlt W. Jopke, Rosenthalerstr. 5.

Die Dampf-Chocoladen-Fabrik von Herrmann Preiss in Ratibor empfiehlt ihre ff. Chocoladen und Cacaos.

Antwerpen 3 Medaillen. Düsseldorfer Punsch u. Liqueure von B. Meising, Düsseldorf. Vorrätig in den feineren Geschäften der Branche. Preislisten franco. — Jede Flasche trägt meine Firma.

Depôts: Carl Jos. Bourgarde, Schuhbrücke 8. Oscar Giesser, Junkernstr. 33. Traugott Geppert, Kais.-Wilhelmstr. Erich & Carl Schneider, Schweidnitzerstr. 13-15. Schindler & Gude, Schweidnitzerstr. 9. Eduard Scholz, Ohlauerstr. 9. Oscar Dittmann, Kupferschm.-Str. 18. Herm. Zahn, Zwingerplatz 8.

OSWALD NIER'S (Hauptgeschäft: BRELIN, Wallstrasse 25) chemisch untersuchte, reine, ungegypste franz. Naturweine

Zwangsversteigerung.
Das im Grundbuche von Strehlen Band I Blatt 7 auf den Namen der unehelichen Bertha König und der verehelichten Zacharias, Emilie geb. König, eingetragene zu Strehlen belegene Grundstück soll auf Antrag der verehelichten Zacharias, Emilie geb. König, im Bestande ihres Ghemannes, Inspector Emno Zacharias zu Strehlen, zum Zwecke der Auseinanderlegung unter den Miteigenbüchern
am 26. November 1885,
Bormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. IV, zwangsweise versteigert werden.
Das Grundstück ist mit einer Fläche von 2 Ar 30 □ Meter zur Grundsteuer nicht, und mit 660 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung III, eingesehen werden.
Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 27. November 1885,
Bormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle verhandelt werden.
Strehlen, den 27. Septbr. 1885.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist unter Nr. 373 die Firma
Adolph Hesse
in Dittersbach bei Liebau in Schlesien und als deren Inhaber der Besitzer der Herrschaft Schaplar Carl Adolph Hesse
zu Nieder-Einsiedel heute eingetragen worden.
Landeshut, den 30. Septbr. 1885.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 400 eingetragen worden die Firma:
S. Wilczynski's Nachfolger
M. Rinke
und als deren Inhaber der Kaufmann Max Rinke
und als Ort der Niederlassung Grünberg i. Schl.
Grünberg, den 3. October 1885.
Königliches Amts-Gericht III.

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 575 die Firma
G. H. Hartmanns Nachfolger
Adolf Abel
zu Reichenbach und als deren Inhaber der Kaufmann Adolf Abel
zu Reichenbach eingetragen worden.
Reichenbach, den 3. October 1885.
Königl. Amts-Gericht, Abth. I.

Bekanntmachung.
In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 133 das Erlöschende der offenen Handelsgesellschaft
G. H. Hartmanns Nachfolger
Faetsch & Abel
heute eingetragen worden.
Reichenbach u. C.,
den 3. October 1885.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist das Erlöschende der unter Nr. 211 eingetragenen Firma
S. Noher
zu Kattowitz (Inhaber Kleiderhändler Simon Noher zu Kattowitz) heute eingetragen worden.
Kattowitz, den 30. Septbr. 1885.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Gesellschafts-Register ist heute unter Nr. 101 die Gesellschaft
Brandt & Benatt
eingetragen worden.
Der Sitz der Gesellschaft ist Ratibor.
Die Gesellschafter sind:
1) der Kaufmann Leo Brandt zu Ratibor,
2) der Kaufmann Salo Benatt daselbst.
Die Gesellschaft hat am 5. September 1885 begonnen.
Jeder der Gesellschafter ist zur selbstständigen Vertretung der Gesellschaft befugt.
Ratibor, den 1. October 1885.
Königliches Amts-Gericht, Abtheilung IX.

Gangbar. Kohlengeschäft (Hof), billig zu verkaufen. Näheres Wachsanstalt E. Kiedel, Klosterstraße 80. [5631]

Bauführer.
Bei unserer städtischen Verwaltung ist die Stelle eines Baubeamten resp. Bauführers bald zu besetzen. Bewerber, welche die Prüfung als Zimmer- und Maurermeister bestanden haben, wollen sich unter Angabe ihrer Gehaltsaufprüche und Beilegung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes bis zum 15ten October cr. melden. Anstellung gegen Kündigung. [4332]
Kattowitz, d. 29. Septbr. 1885.
Der Magistrat.

Gasthaus
in einem großen Dorfe bei Bentzen D.-Schl. ist billig zu verkaufen.
Nur Selbstkäufer wollen sich melden unter Z. 818 durch Rudolf Mosse, Breslau.

Saus-Tausch.
Für ausgewiesene Polen, welche in Breuken Besetzungen haben, ist in Zawiercie, Station der W.-S.-B., großer Fabriort, wo gegen 8000 Menschen beschäftigt werden, eine in besserer Lage und dicht an der größten Fabrik und Bahn gelegene, seit 6 Jahren in bestem baulichen Zustande, mit gutem Erfolg betriebene schuldenfreie Restauration mit Tanzsaal, franz. Billard etc. im Werthe von 15,000 Mark gegen ein Grundstück in Preußen zu verkaufen. Näheres durch Besitzer Hed. Klimiok. [5604]

Gin gangbares Speccerei-Geschäft auf dem Lande, nahe am Bahnhof, jährlicher Umsatz 30000 Mark, ist zu verkaufen. [4413]
Offerten erbeten unter Chiffre H. Z. 93 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Gesucht ein bestehendes Kaffee- und Conditorei-Geschäft zu übernehmen per sofort. [5692]
Gefällige Offerten G. S. 99 Exped. d. Bresl. Ztg.

Nürnberger Sackuhren.
Gustav Speckhart, Hof-Uhrmacher.
NÜNBERG.

Ausverkauf!
Wegen vollst. Geschäftseinstellung verkaufe eine große Auswahl Wagen, Landauer etc. u. Schlitten zu den niedrigsten Preisen (auch Ambose, Blafebälge und Schmiede-Handwerkzeuge). [1999]
A. Feldtau,
Freiburg i. Schles.

Sombart's neuer, geräuschloser Patent-Gasmotor
v. 1 Pferdekraft aufwärts.
Vorzüge: einfache und solide Construction.
Geringer Gasverbrauch!
Ruhiger und regelmäßiger Gang.
Billiger Preis!
Aufstellung leicht.
Zu beziehen von
Buss, Sombart & Co.
MAGDEBURG
(Friedrichstadt.)

Unterleibs-, Haut- u. Frauen-krankheiten, leiden belieh briefl. ohne Berufsstörung Dr. med. Zitz, Friedrichstraße 201, Berlin. [5175]

Für Hautkrankte etc.
gewissenhafte und schnelle Hilfe
Oderstr. 13, 1. St. Sprechstund. von 8-4 Uhr. Nagedrusch.

Geschlechtskrankheiten etc., auch in ganz acuten Fällen, Pollutionen, Manneschwäche etc., geheime Frauenleiden heilt sicher und rationell sub Garantie und Discretion. [5635]
Dehnel sr., Bischofsstr. 16, 2. St. Sprechst. v. 8-6 Uhr. Ausw. briefl.

Füllbare Liqueurgebinde - 1/4, 1/2 und 1 Cimer - kauft jedes Quantum [4439]
Otto Kozlowski, Ratibor.

„Das Erreichbarste“
in der Petroleum Beleuchtung ist der **Diamantbrenner.**
R. Amandi, Schweidnitzerstr. und Carlstr.-Ecke.

Metallkränze.
[3413] Bekränze.
Engel. - Metall-Blumenstücke.
Grabkreuze in Holz
und Eisen.
Porzellan-Bibeln.
Alarmor-Denkmal,
für u. fertig 30 Mk. m. echt Goldschrift.
Klosterstr. 1, nahe
Carl Stahn, am Stadtgraben.

Bester und billigster Kaffee,
roh und stets frisch mit Dampftrieb geröstet, directe Abladungen, herrliches Aroma, überraschend fein im Geschmack, Preise ermäßig, das Pf. 55, 60, 65, 70, 75-140 Pf. Präparirter Getreide-Kaffee, das Pf. 13 Pf.
Kaffee-Surrogate z. Bezugspreis.
Best. weißer Kaffee, d. Pf. 29 Pf.
Zehnfenster □ Zucker, „ 33 „
Best. Oranienburg.
Kern-Seife „ 25 „
Glycerin-Abfall-Seife „ 45 „
Kaltwasserseife „ 40 „
Stück-Stärke „ 22 „
Soda „ 5 „
Alter Getreide-Korn, der Liter „ 50 „
echter Nordh. Korn, „ 60 „
Bestes Petroleum, d. Liter 20 „
Stearin- u. Paraffin-Lampen das Pa. „ 39 „

G. G. Müller,
Ecke Käselohle u. Grüne Baumbrücke.
Filiale: Klosterstr. 1a u. Brüderstr. 14.
Süsse
Ungarische Kur- u. Tafelweintrauben
das Beste, was es giebt, à Pfd. 27 Pfg., im Original-Korbe 24 Pfg., Post-Colli Brutto 10 Pfd. für 3 Mark 20 Pf., empfiehlt [5675]

Traagott Geppert
Breslau, Kais. Wilhelmstr. 13.
Neife Weintrauben garantirt süße für gute Zukunft. Ein 5-Kilo-Postkorb M. 2,50, bei Abnahme von 3 Körben M. 2,35, franco gegen Nachnahme oder Cassa. Anton Tohr, Werschek, Ungarn.

1a. junge pommerische Bratgänse, à Pfd. 50 - 55 Pfg., vers. gegen Nachnahme Carl Krüger, Grimmen i. Vorpomm. [1887]

Ca. 40 Raummeter Weißbuchen-Brennholz
sind preismäßig abzugeben. Näheres bei Emil Kabath, Carlstraße Nr. 28. [1951]

Der Bockverkauf
Aus meiner garantirt kerngesunden Stammschäfererei,
Leutewiger Abstammung,
beginnt den 15. October. Wegen Auflösung der Herde sind die Preise sehr billig gestellt.
Schmardt II, 1/2 Meile von Bahnhf. Kreuzburg O.S., der R.-D.-M.-Bahn. [2044]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Eine Kaufmanns-Witwe, 30 Jahre alt, angenehme Person, wünscht Stell. zu selbstständ. Führung der Hauswirthschaft eines Herrn. Näh. b. Frau Lindner, Breslau, Weidenstr. 17, 1. St.

Gin geb. Pol. (Zrl.), dem die vorzügl. Zeugn. über langjähr. Thätigkeit u. Pa.-Ref. z. Seite stehen, sucht Stell., am liebsten in Breslau, als Reprä., zur selbstst. Führung d. Wirthsch. u. zur Erz. mütterl. Kinder, da dies. solche Stellen jahrel. mit Erfolg bekleidete. Gefällige Offert. bittet man unt. G. H. 97 an die Exped. der Bresl. Ztg. [5663]

1 anständ. jüdisch. Mädchen sucht per 1. November cr. Stellg. in einem Schan- oder Küch. Gesf. Offert. werden unter Chiffre M. D. 110 postlagernd Beuthen O.S. erb. [5620]

Eine anständige Frau, v. langer Zeit im Hospital als Wärterin war, empf. f. d. gehrt. Herrsch. a. Kranken- oder Wachenplegerin. Adlberg, 7, 3 Stg. Saad. [5683]

Sehr t. gepr. Erzieh. u. Vorz. i. Spr. u. Musf. leist., empf. b. besch. Anspr. f. d. Nehr. Fr. Friedländer, Sonnenst. 25.

Gin Mädchen, m. d. besseren bürgerlichen Küche vertr., sucht p. bald oder 15. bei kleiner Familie Stellg. Gute Atteste vorhanden. [5667]
Näh. Kägel-Ohle 8, Seifengesch.

Gin Dienstmädchen, welchem die besten Zeugnisse zur Seite stehen u. das in Köchen u. Plätten bewandert ist, sucht bei funderlosen Leuten Stellg. Gesf. Offerten wolle man direct an Louise Reim, Leisnig (Sachsen) senden. [5622]

Gine vorzüglich eingeführte Firma in Berlin sucht die Vertretung einer leistungsfähigen Gersten- und Weizen-Malzfabrik. Offerten sub C. K. 214 an Saalenstein und Vogler, Berlin SW. [2042]

England.
Ein energischer junger Kaufmann (Deutscher), in London anlässlich, augenblicklich in Breslau, wünscht, die Vertretung erster leistungsfähiger Häuser resp. Fabriken für London und Großbritannien zu übernehmen.
Beste Referenzen.Adr. sub H. B. 94 in der Exped. der Bresl. Ztg. [5660]

F. Galant = Kurzw. = G.
suche ich 1 Reisenden u. 1 Commis. [5673] E. Richter, Ring 6.

F. Band- u. Puzgesch.
suche 1 Commis. Poln. Spr. erw. E. Richter, Ring 6.

1 Commis aus der Eisen- und Posamentenbranche, mit schöner Handschrift, werden gesucht durch E. Richter, Ring 6.

Lehrlinge f. gr. Sandlungen w. gef. d. E. Richter, Ring 6.

Für ein hiefiges Manufaktur-geschäft ein gros wird zum sofortigen Antritt ein tüchtiger [2047]

Buchhalter
gesucht. Offerten unter F. F. 22 hauptpostlagernd.

Ein Reisender
sucht v. sofort Stellg., gleichviel welcher Branche. Off. sub H. 24426 an Saalenstein & Vogler, Breslau, Königstraße Nr. 2, Ecke Schweidnitzerstraße. [2045]

Gin tüchtiger Verkäufer wird für unser Galanterie- u. Kurzwarengeschäft zum baldigen Antritt gesucht. Glücksmann & Rechnitz, Ratibor. [4412]

Commis-Gesuch.
Für mein Modewaaren-, Herren- u. Damenconfections-Geschäft suche ich einen tüchtigen erfahrenen jungen Mann bei besserem Gehalt per sofort. Polnische Sprache Bedingung. [4440]
Joseph Pincus,
Zarnowitz.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche per 15. October cr. einen gewandten, gut empfohlenen jüngeren Commis. Marke verboten. [2043]
Germann Schmidt,
Brieg, Bez. Breslau.

Zum sofortigen Antritt suche einen tüchtigen Commis, gelerntem Eisenhändler mit guter Handschrift. Offerten sub D. 14 postlagernd Leobschütz O.S. [4287]

Für mein Colonial- und Manufakturwaaren-Geschäft wird ein noch junger Commis mit guten Zeugnissen zum sofortigen Antritt gesucht. [4418]
Adolph Spruch,
Königshütte, Schützenstr.

Gin junger Mann, 26 Jahre alt, militärr. u. Pa.-Ref. z. Seite, sucht Stellung als Buchhalter oder Lagerist in einem Fabrik- oder Mühlen-Etablissement. [5680]
Gefällige Offerten erbeten unter P. F. 85 Postamt 8.

1 junger Mann, Material., dem 1 beste Ref. u. Zeugn. zur Seite stehen, der deutsch. u. poln. Sprache mächt., sucht per 1. Novbr. event. von sofort ein Engagement. Gefällige Offerten werden unter J. N. 205 postlag. Osnest. erbeten. [5657]

Für unser Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren-Geschäft suchen wir zum sofortigen Antritt einen mit der Branche vertrauten jungen Mann und eine junge Dame als Verkäufer. Brandt & Benatt, Ratibor. [4411]

Für meine Lederhandlung suche per 1. November einen mit dem Lederfach vertrauten, der polnischen Sprache mächtigen jungen Mann. [4372]
A. Kosterlitz,
Gr.-Strehlit.

Gin Lithograph, 30 J. alt, tüchtig in Schrift, bes. engl. u. fl. Zeichnungen, sucht sofort dauernde Stellg. Gesf. Offert. unter Chiffre A. B. 91 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [5658]

An Stelle meines gestern verstorbenen Bureau - Vorsehers wünsche ich baldmöglichst einen Nachfolger zu engagiren. Bewerber belieben mir ihre Qualifications- und sonstige Zeugnisse einzusenden, sich auch darüber zu erklären, ob sie der polnischen Sprache mächtig sind.
Gitta i. P., den 5. October 1885.

Justizrath Schatz,
Rechtsanwalt und Notar.
Wir suchen für unsere Dampf- und Wassermühle einen tüchtigen, unverheiratheten älteren [2018]

Werkführer.
Erwünscht wäre Kenntniss der Landwirthschaft. Antritt per 1sten November cr.
Bernstadt i. Schles.,
im October 1885.
R. Ledermann & Söhne.

Wegen Verkauf meiner Herrsch. Prärent ist mein Verwalter Herr Mika außer Stellung, weshalb ich ihn anderw. aufs Wärmste empfehle. [5244]
Offerten an Herrn Inspector Mika, Beiskretscham O.S., erbeten.
Baurfidnór, Croation.
Gräfin Therese Erdödy.

Gin jung. anst. geb. Mann, 24 Jahre alt, kath., gelernter Landwirth, sucht zur Ausbildung in einem Eisenwaaren-Geschäft sofort Stellg. als Volontair. Gesf. Offerten unter A. H. 600 hauptpostl. erb. [5682]

Einem [5693]

Lehrling od. Volontair
suche ich zum sofortigen Antritt für mein Holzgeschäft am hies. Plage. Offerten zu richten an die Expedition der Bresl. Ztg. unter E. L. 100.

Ein Lehrling
mit genügender Schulbildung findet in meinem Destillationsgeschäft bald oder später Aufnahme. [5678]
Herrmann Scholz,
Rauwisch.

Buchhandlungs-Lehrling.
In meiner Verlags-, Sortiments- u. Antiquariats-Buchhandlung findet ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen Stellg. als Lehrling und Ausbildung in allen Zweigen des Buchhandels. [5623]
Wilhelm Koebner,
Breslau, Schmiedebücke 56.

Für einen kräftigen Knaben wird zum sofortigen Antritt eine Stelle als Lehrling in einer mittelgroßen Brauerei gesucht. Gesf. Offerten an Adolf Neisser, Berlin SO., Mariannen-Ufer 5, erbeten. [5627]

Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, mit nötiger Schulbildung, wird für ein Speccerei-Geschäft zum baldigen Antritt gesucht. Offerten hauptpostlagernd unter Buchstaben B. [5626]

Gin kräftiger Knabe von anständigen Eltern, mit guter Schulbildung, wünscht Koch zu lernen. [5696]
Gesf. Off. unter D. 3 in den Briefkasten d. Bresl. Ztg. erbeten.

1 Wohnung, Cab., Küche, ist z. 1. Januar 1886 z. verm. Teichstr. 8. [4393]

Umzugshalber
ist Zanzenpfl. 3, parterre, die Wohnung, bestehend in 2 Zimmern, Cabinet, Küche u. Zubehör, per sofort abzugeben, sow. die vollständige elegante Salon-, Speise- u. Schlafzimmer-Einrichtung zu verkaufen.

Kaiser Wilhelmstr. 18
die herrschaffl. 1. u. 3. St. mit Balcon u. Gartenbenutzung sof. od. später zu vermieten. [5200]

Herrschaftl. Wohnung, 6 gr. Zimm., viel Beig., mit Garten. Pr. 450 Thlr., Brüderstr. 3f. [5667]

Kaiser Wilhelmstr. 59, in schönster Lage der Straße, ist 1) eine herrschaftliche Wohnung in der 2. Etage, von 8 Zimmern, Badecabinet u. mit Gartenbenutzung zum 1. April 1886, und 2) eine elegante Soharterre-Wohnung von 3 Zimmern, Küche etc., ebenfalls mit Gartenbenutzung, zum 1. April oder 1. Juli 1886 zu vermieten. [4393]

Telegraphische Witterungsberichte vom 6. October.
von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar., a. 0 Gr. u. d. Meeres-niveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore . . .	752	7	SSW 4	Regen.	
Aberdeen	745	5	WSW 2	wolkenlos.	Seegang schwach
Christiansund . . .	738	9	still	bedeckt.	
Kopenhagen	758	8	SW 2	dunstig.	
Stockholm	745	7	still	bedeckt.	
Haparanda	747	4	NO 2	Regen.	
Petersburg	—	—	—	—	—
Moskau	—	—	—	—	—
Cork, Queenst.	755	11	SW 3	Regen.	
Brest	761	14	W 3	dunstig.	Seegang schwach.
Helder	752	10	W 4	bedeckt.	Seegang mässig.
Sylt	748	7	WNW 2	wolkig.	Nachts böig, Gew.
Hamburg	752	7	SW 3	wolkenlos.	
Swinemünde	752	8	SSW 4	bedeckt.	
Neufahrwasser	754	10	SW 4	bedeckt.	
Memel	753	10	S 6	bedeckt.	Grobe See.
Paris	760	10	NW 1	Regen.	
Münster	755	8	SW 2	bedeckt.	
Karlsruhe	758	12	SW 9	Regen.	
Wiesbaden	758	9	W 3	Regen.	Nacht bis früh Reg.
München	762	11	SW 2	wolkig.	
Chemnitz	757	8	NW 6	Regen.	
Berlin	753	8	SW 2	Regen.	
Wien	763	8	still	heiter.	
Breslau	757	13	S 4	bedeckt.	
Isle d'Aix	765	15	W 5	bedeckt.	See ruhig.
Nizza	—	—	—	—	—
Triest	—	—	—	—	—

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Ein Minimum von 737 mm liegt über dem norwegischen Meere und verursacht auf der Südseite bis zu den Alpen, wo der Luftdruck bis 763 mm aufsteigt, starke, böige, westliche Winde mit unbeständigem, vielfach regnerischem Wetter. Im nordwestdeutschen Küstengebiet fanden Gewitter statt. Im nordwestlichen Deutschland liegt die Temperatur unter, im übrigen durchschnittlich etwas über der normalen.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratenteil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

Ein Lehrling,
im Besitze des Freiwilligen-Zeugnisses, kann in unserem Getreide-Geschäft sofort antreten; Meldungen schriftlich erbeten. [5628]
Cohn & Söhne,
Zanzenpfl. 1.

Für mein Destillations- u. Frucht-saft-Geschäft suche einen Lehrling, Sohn achtbarer Eltern. [4289]
A. Doctor,
Ziegenh.

Vermiethung und Miethsgefuche.
Inserionspreis die Zeile 15 Pf.
Rofmarkt Nr. 2 [5669] ist die 2. Etage p. Januar zu verm.

Schillerstr. 14, 3. Et., eine Wohnung, 180 Thaler, sofort oder später beziehbar. [5666]

Carlstraße 13, 1. Etage, ist ein großes Zimmer, welches getheilt ist, als Comptoir oder auch als Wohnung für junge Leute per 1. Januar oder auch per bald zu vermieten. Näheres im Speccereigeschäft.

Schwertstr. 6, vis-à-vis dem Thalia-Theater, eine Wohnung in 3. Etage (3 Zimmer, Cabinet, Küche und Zubehör) für 600 Mark pro anno bald zu beziehen. [5690]

Freiburgerstr. 24
eine hochgelegene Parterre-Wohnung, 6 Zimmer nebst Beigelaß mit Gartenbenutzung, per 1. April 86 zu vermieten. Näh. 1 Etage links. [5689]